

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Wietterfeld, für Anzeigen W. Vindau, Druck und Verlag von W. Vindau & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 5, Fernruf Nr. 2881. Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf., Platzvertrieb unverbundlich. Erlaubnisprot. Magdeburg, Postfach Nr. 12. (W. Vindau & Co., Magdeburg). Anzeigenpreise für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 37 mm Breite total 18 Pf., auswärts 15 Pf.; für die Ausgabe Aschersleben-Galbe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pf., Klezime 1 mm Höhe und 30 mm Breite total 75 Pf., auswärts 60 Pf. Postzeitungsliste: Aschersleben und Galbe Seite 253, Magdeburg-Band 12, Nachtrag Seite 44.

Nr. 286

Sonntag, den 7. Dezember 1930

41. Jahrgang

Das Schicksal des Kabinetts Brüning soll heute noch entschieden werden

Wird Brüning eine Mehrheit erhalten?

Auf des Messers Schneide

Wie schon oft. Im alten, im noch älteren und jetzt im neuen Reichstag. Da die Kommunisten früher deutsch-nationale, jetzt Nazi-Politik treiben und es als radikal ansehen, wenn sie den Faschisten in den Sattel helfen, damit diese über die Arbeiterschaft hinwegreiten können. Thüringen und Braunschweig genügen den Moskowitern noch nicht — das ganze Deutschland soll es sein.

Die Entscheidung wird diesmal durch das Ausschreiten zweier Regierungsparteien besonders präpariert. Von der Wirtschaftspartei ist schon die Rede gewesen. Sie hat ihren Vertreter in dem Kabinett sitzen und bringt munter einen Misstruensantrag ein. Seit Freitagmittag ist das Gemüts, das für den hervorragenden Parlamentarier Drexler kein Hindernis war, beseitigt. Bredt ist Minister gewesen. Er selbst wäre zwar gern noch länger geblieben, aber der Dolchstoß in den Rücken war für Brüning denn doch nicht zu ertragen. Nun ist nur noch die Frage, ob die fünf um Colosser sich dem Drexlerschen Diktat beugen oder ob sie wagen, gegen die Mehrheit zu stimmen. Wenn etwas auf des Messers Schneide steht, hängt von einer solchen an sich belanglosen Sache unter Umständen das Resultat der Abstimmung ab.

Zumal der einen die zweite Regierungspartei gefolgt ist. Das Landvolk schlägt sich ebenfalls zur Opposition. Ihr Führer Martin Schiele bleibt aber trotzdem unentwegt auf der Ministerbank sitzen. Er denkt auch nicht daran, sein Rücktrittsgesuch einzureichen, wie Viktor Bredt es tun mußte. Martin hat ja sein Mandat niedergelegt. Er ist „frei“ und seine Fraktion ihrer Meinung nach gleichfalls. Er hat zwar für das Landvolk in 14 Wahlkreisen als Spitzenreiter fungiert, ist in vier Kreisen gewählt worden, aber er hat seinem Versprechen gemäß alle Mandate an den Nagel hängen müssen, weil er in seiner Heimat Magdeburg-Anhalt durchgefallen.

Nun hat formell seine Fraktion ihm nichts zu sagen, sie kann ihm sonst was und Martin kann in die Notverordnung eine Menge großagrarischer Geschenke hineinbringen, deren Annahme höchst ungewiß wäre, wenn der parlamentarische Weg eingeschlagen werden könnte. Was Schiele im Kabinett durchsehen konnte, genügt seinen Parteigenossen aber bei weitem nicht. Sie erklären einer Regierung den Krieg, dem ihr Vertrauensmann angehört.

Begreiflich, daß diese unverantwortliche Interessenten-Zerstückelung Brüning in Garnisch brachte. Er knöpfte sich am Freitagmittag sowohl die Wirtschaftsparteier wie das Landvolk vor. Drexler mußte den Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit einstecken. Den Großagrariern sagte er nackt und bloß, daß mit der Erhöhung der Zölle endlich Schluß gemacht werden müsse. Seine Regierung sei darin viel weiter gegangen, als jeder andre Staat. Mit Zöllen allein sei der Landwirtschaft überhaupt nicht zu helfen. Außerdem sei es doch wohl keine Kleinigkeit, daß künftig den Landwirten die Steuerfreiheit bis zum Einkommen von 6000 Mark zugesichert werde.

Brüning wird von der Rechten oft kräftig unterbrochen. Die Nazis werfen mit impertinenten Zwischenrufen lebhaft um sich. Die Hitlerische Wahnung, artig zu sein, gerät dann und wann in Vergessenheit.

Vor allem als später der Außenminister Curtius das Wort nimmt und sich zur Polenfrage äußert. Die Fokentruerler und die Hugenberger um die Wette wollen so 'n bißchen Krieg mit Polen. Daß Polen mit Frankreich ein Militärbündnis geschlossen und daß, wenn der Osten sich in Bewegung setzt — in fünf Tagen ist er in Berlin —, auch der Westen marschiert, geniert die Helben nicht. Ihre Führer haben ja die erforderliche militärische Ausbildung. Sie sind wie Frid und Heventlow im Weltkrieg 4 Jahre lang nützlich zu Hause geblieben. Sie haben beteuert, daß sie täglich bereit waren, den schönsten Tod zu sterben: den vor'm Feinde. Sie sind also berechtigt, jetzt in Kriegspose vor die Deutschen Ostoberlebens zu treten. Sie schützen ihr Volkstum. Sie schlagen mit der Faust aufs Rednerpult

gegen Bilsudski, aber sie beugen ihr Knie vor Mussolini, der 200 000 Südtiroler um ihr Volkstum, ja um ihre Sprache bringt.

Curtius deutet diese Widersprüche nur vorsichtig an. Er will eine ausführliche Debatte über die Außenpolitik jetzt vermeiden. Sie ist nach seiner Meinung mit Nutzen erst im Februar nach der Verhandlung des Völkerbundsrats zu führen. Aber die Nationalsozialisten protestieren lärmend. Der Redner kann nur mit Unterstützung des Präsidenten sich Gehör verschaffen.

Davor und danach rollt die Debatte ab. Jede

Fraktion hat drei Stunden Redezeit. Sie wird ausgenutzt. Der Saal ist meistens leer. Die Redner donnern gleichwohl ihre Sätze in den Saal empor zu den Tribünen.

Die sozialdemokratische Fraktion hält von nachmittags 5 bis 1/2 9 Uhr Sitzung ab. Es wird beschlossen, die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und die Misstruensanträge abzulehnen.

Am Sonnabend beginnt's wieder um 10 Uhr vor-mittags. Die Entscheidung wird am Abend erwartet. Dann wird die Spannung aufs höchste steigen, denn bis zur letzten Minute steht der Ausfall auf des Messers Schneide. —

Massen-Sterben durch giftige Dünste

Der Todesnebel in Belgien

Rätselhafte Erstickungsepidemie im Maas-Tal

Brüssel, 6. Dezember. Eine geheimnisvolle Epidemie hat die Gegend von Lüttich heimgesucht, die stark mit Kohlenruben, Eisen- und Zinkwerken sowie chemischen Fabriken besetzt ist. Ueber dem ganzen Gebiet hängt seit einigen Tagen ein dichter Nebel, und eine große Anzahl von Personen ist plötzlich an den Atmungsorganen erkrankt. Alle Patienten klagen über Erstickungserscheinungen. Lungenerkrankende Personen sind bereits in erschreckend hoher Zahl hingerast worden. So werden in dem Dorf Engias 16 Tote gezählt.

Im Dorf Flémallehaut sind bisher acht Personen gestorben. Aus verschiedenen andern Orten meldet man ebenfalls mehrere Tote. Insgesamt sollen bis jetzt etwa 40 Personen gestorben sein. Die Zahl der Erkrankungen geht in die Hunderte.

Anfangs vermutete man, daß die Seuche durch die Gase der Zinkwerke verursacht worden sei. Allein diese Erklärung mußte wieder fallen gelassen werden, denn die Zinkwerke stehen seit mehreren Tagen still. Die Ärzte vermögen

die Ursachen der Erkrankungen nicht zu erklären. Im allgemeinen neigt man zur Annahme, daß der Nebel von Giftgasen unbekannter Herkunft durchtränkt sein müsse.

Heute findet eine Versammlung aller Ärzte der Gegend statt, um über die Lage zu beraten. —

Bisher 48 Todesopfer

En, Paris, 6. Dezember. Nach französischen Meldungen aus Brüssel hat der geheimnisvolle Gasnebel, der über dem Maas-tal lagert, bis jetzt 48 Tote so verurteilt. Die Ansicht, daß es sich um Ausströmungen giftiger Gase einer chemischen Fabrik handelt, die durch den schweren Nebel zur Erde gedrückt wurden, verstärkt sich trotz der Dementis immer mehr. Der Nebel hat sich im Laufe des Freitags auch auf die nördlichen Provinzen Frankreichs ausgebreitet, doch sind dort irgendwelche Todesfälle oder Erkrankungen nicht zu verzeichnen gewesen.

Man hat festgestellt, daß in höher gelegenen Orten der gleichen Gegend die Dünste viel weniger Gefahr zu bergen scheinen. Personen, die mit Ersticken zu kämpfen begannen und die auf die Höhe ringsum geführt wurden, begannen sich sehr bald zu erholen. —

Also sprach der Deutsche Frid: „Das blödsinnige Südtirol...“

Die Masken herunter!

Sozialdemokrat Litke trifft im Reichstag die Nazis auf den Kopf

Der dritte Tag der Staatsdebatte

Auch der dritte Tag der Reichstagsdebatte über Reichshaushalt und Notverordnungen brachte keine Ueberraschung.

Bewegt wurde die Sitzung jedoch, als der junge sozialdemokratische Abgeordnete Litke (Berlin) eine scharfsinnige Angriffsrede gegen die Nationalsozialisten hielt. Da gab es etliches Geschrei der Getroffenen.

Abg. Drexler (Wirtschaftspartei), dessen Rede sich in bezug auf ihre politischen Gedanken nicht über die Gespräche eines Regelclubs erhob, wurde den Nationalsozialisten peinlich, als er feststellte, daß der Abgeordnete Feder am Donnerstag schon sehr weit von früheren nationalsozialistischen Reden abgerückt sei. Drexler gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Nationalsozialisten sich noch mehr zur parlamentarischen Regierungsform und zur Kompromisspolitik entwickeln würden, darum wolle ihnen die Wirtschaftspartei den Weg in die Regierung öffnen. Dem Reichstanzler warf Drexler vor, daß dieser sein Wort, die Notverordnungen vom Juli unter keinen Umständen ändern zu lassen, unter dem Druck der Sozialdemokraten gebrochen hätte. Der Reichstanzler sei nicht anderen Parteien, sondern nur der Sozialdemokratie entgegengekommen.

Abg. Rauch (Wahr. Volkspartei) fand, daß der Widerstand gegen die Preislenkung nicht beim einzelnen Geschäftsmann, sondern bei den Unternehmerorganisationen liege. Wenn jetzt allgemein Gehaltsabbau verlangt werde, so sollte vor allem die Wirtschaft selbst damit vorgehen bei den Gehältern ihrer leitenden Angestellten und Direktoren.

Reichstanzler Dr. Brüning:

Vor dem ganzen Hause muß ich dem Abg. Drexler gegenüber feststellen, daß die Reichsregierung von ihren Informationen, die sie der Presse in Sachen Dr. Bredt gegeben hat, kein Wort zurückzunehmen hat und daß diese Informationen vollkommen der Wahrheit entsprechen (Hört, hört!). Dem Abg. Rauch kann ich erwidern, daß bei den leitenden Beamten der Reichsbahn die gleiche 20prozentige Gehaltskürzung — auch bei den Leistungszulagen — durchgeführt worden ist, wie bei den Ministern. Wir haben an

die Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft die gleiche Maßnahme gerichtet und dieser Maßnahme ist schon in vielen Fällen bei den Bezüglern der leitenden Stellen entsprochen worden (Ja, na!) gezeigt. Das gilt auch für die

Preislenkungsaktion.

Es hat sich überhaupt im Land eine erfreuliche Bereitschaft zur freiwilligen Mitarbeit an den Plänen der Reichsregierung (Zusch. Zuzufe b. d. Komm.) Es ist aber notwendig, daß die Preislenkung möglichst schnell bis zu dem Punkte durchgeführt wird, den sich die Reichsregierung als Ziel gesetzt hat. (Nuse rechts: Sie erhöhen ja die Steuern!) Würde sich die Preislenkungsaktion noch mehrere Wochen hinziehen, dann bestände allerdings für die Wirtschaft die Gefahr, daß die Käuferkraft sich stark zurückhalten. Die Reichsregierung wird selbst öffentlich erklären, wann sie glaubt, ihr Ziel bei der Preislenkung erreicht zu haben. Augenblicklich ist dieser Zeitpunkt noch nicht gekommen. Der Textil-großhandel kann eine weitere Preislenkung nicht vornehmen. (Nuse b. d. Komm.) Abg. Drexler hat erklärt, die Notverordnung könne die Wirtschaft nicht voll befriedigen. Die Reichsregierung hat aber nie ein Ziel daraus gemacht, daß die Notverordnung nur einen Anfang darstellt und daß weitere Maßnahmen zur Gesundung der Wirtschaft folgen sollen. (Nuse b. d. Komm.: Es sollen also noch weitere Neubzüge folgen!) Die Regierung hat mit den Parteien Fühlung genommen und hat zu einem hohen Prozentsatz die Wünsche der Parteien verwirklicht. Die letzten 10 Prozent, die in der neuen Notverordnung nicht verwirklicht sind, würden weder auf diesem, noch auf dem normalen parlamentarischen Wege zu verwirklichen sein. (Zuruf bei den Nationalsozialisten: Was bedeutet das?) Daß Parteiforderungen überhaupt nicht 100prozentig erfüllt werden können, auch Ihre nicht! — (Auf einen weiteren Zuruf der Nationalsozialisten):

Ja, machen Sie mir denn einen Vorwurf daraus, daß ich nachdenke?

(Sehr gut!) Sehr gemindert habe ich mich über die gestrige Rede des Abg. Gerecke. Gerade die Kritik der Landvolkspartei an dem

Inhalt der Notverordnung hätte bedenken müssen, daß bei einer Einzelabstimmung die Maßnahmen für die Landwirtschaft zu kurz gekommen wären. Es kommt mir alles so vor, als ob einzelne Parteien nur das in Notverordnungen niedergelegt wissen wollen, was ihren besonderen Interessen entspricht. Das aber ist ebenso unmöglich, wie es sich als unmöglich zeigte, vor Erlass der Notverordnung eine parlamentarische Mehrheit auf ihren Inhalt zu einigen. Man muß auch bedenken, daß das Interesse der Landwirtschaft nicht allein auf hohe Böden gerichtet ist. (Sehr wahr! in der Mitte.) In den

Vollschreibungen sind wie bereits sehr weit gegangen. Es gibt wohl wenig Länder, die eine derartig erfolgreiche Politik geübt haben wie wir. (Widerspruch rechts.) In dem Augenblick aber, in dem wir jetzt die Preise der landwirtschaftlichen Produkte auf einer gewissen Höhe stabilisieren wollen, stehen wir zugleich vor einer Weltwirtschaftskrise, die nicht so ohne weiteres zu überwinden ist.

Ich verleihe, daß das deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien den schweren

Druck der Reparationslast

beslag und daß alle darum kämpfen, daß dieser Druck erleichtert wird; aber wenn Sie weiter nichts können, als daß Sie hinter jedem Problem und hinter jeder Frage als einzige Antinome die Tributfrage haben, dann können Sie weder der Landwirtschaft noch der Wirtschaft überhaupt helfen. (Wiederholte Zurufe des nationalsozialistischen Abg. Reinhard.) Wenn ich politische Belehrung brauche, werde ich mich an Sie wenden. Herr Reinhard, als an die geeignetste Persönlichkeit. (Sehr gut und Heiterkeit.) Wir haben alles versucht, um auch mit dem Druck höchster Böden dem Getreidebau zu helfen. (Zuruf: „Veredelungswirtschaft!“) Ja, darauf wollte ich gerade zu sprechen kommen. (Zuruf: „Veredeln wir mal das Kabinett ein bißchen!“ — Heiterkeit.) Wenn Sie sich darüber einigen können, in welcher Form und mit welchen Persönlichkeiten das Kabinett beredet werden kann; so wäre das erfreulich. Die Reichsregierung hat sich eingehend mit dem Schube der Veredelungswirtschaft beschäftigt. Wenn Sie aber in der Landvolkpartei glauben, den notwendigsten Sanierungsmaßnahmen der Reichsregierung ihre Zustimmung verjagen zu sollen, so kann ich Ihnen nur das eine sagen: Bei einer solchen ablehnenden Haltung werden auch alle weiteren denkbaren Vollmaßnahmen die Lage der Landwirtschaft nicht retten können, daß das erste Problem auch für die Landwirtschaft, nämlich für die Zinsbelastung und Steuerbelastung der Landwirtschaft ist die Sicherung unserer öffentlichen Finanzen. Sie können Hilfsmittelmaßnahmen für die Landwirtschaft beschließen wie Sie wollen,

wenn Sie den Kopf in den Sand stecken

vor diesen Problemen, dann werden alle übrigen Maßnahmen nicht ihren vollen Erfolg haben können. (Sehr richtig!) Ich begreife nicht, weshalb landwirtschaftliche Organisationen gegen die landwirtschaftliche Einzelsteuer Stellung nehmen konnten. Sie bedeutet doch nichts anderes, als daß die Landwirtschaft ein steuerfreies Existenzminimum von 5000 Mark jährlich erhält. (Hört, hört! links. — Abg. Torgler (Komm.): „An die Arbeiter denken Sie wohl überhaupt nicht!“) Wenn die Reichsregierung alle diese Maßnahmen für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung und zur Sicherung der Sozialversicherung trifft, wenn sie den Preisabbau fördert, so ist das sicherlich Arbeiterpolitik. (Anrufe bei den Kommunisten. — Ordnungsruf gegen den Abg. Radel (Komm.).

Die Reichsregierung muß in dieser ersten Stunde die Parteien davor warnen, zu glauben, daß unmittelbar und sofort an den Bestimmungen der Notverordnung noch ungeheuer vieles und überhaupt etwas in dieser Stunde geändert werden könnte.

Erst müssen unsere Kredite und Finanzen gesichert

werden, um dann die Wünsche der Parteien auf normalem Wege sorgfältig berücksichtigen zu können. Ich muß davor warnen, daß im Laufe der Debatte die Parteien sich in Kritik über Einzelheiten verlieren und daß dadurch eine Stimmung erzeugt wird, die nicht nur in diesem Hause, sondern auch außerhalb in der Welt die bedenklichsten Konsequenzen haben könnte. Es ist meine Pflicht, in dieser ersten Stunde Sie zu bitten, die Notverordnung so, wie sie ist, anzunehmen bzw. nicht aufzugeben (Unruhe und Zurufe bei den Kommunisten und Nationalsozialisten) und diese Entscheidung ebensowenig zu fällen. Seien Sie sich Ihrer großen Verantwortung bewußt. (Rufe bei den Kommunisten: „Fort mit der Hungerregierung!“) Stellen Sie Ihre Kritik in dieser wirklich ersten Stunde zurück. Sie wissen nicht, wenn etwa Dinge zum Scheitern kommen sollten, was hinter diesem Scheitern stehen kann. (Rufe bei den Kommunisten: „Die Diktatur!“)

Mit erhobener Stimme sagte der Kanzler zum Schluß:

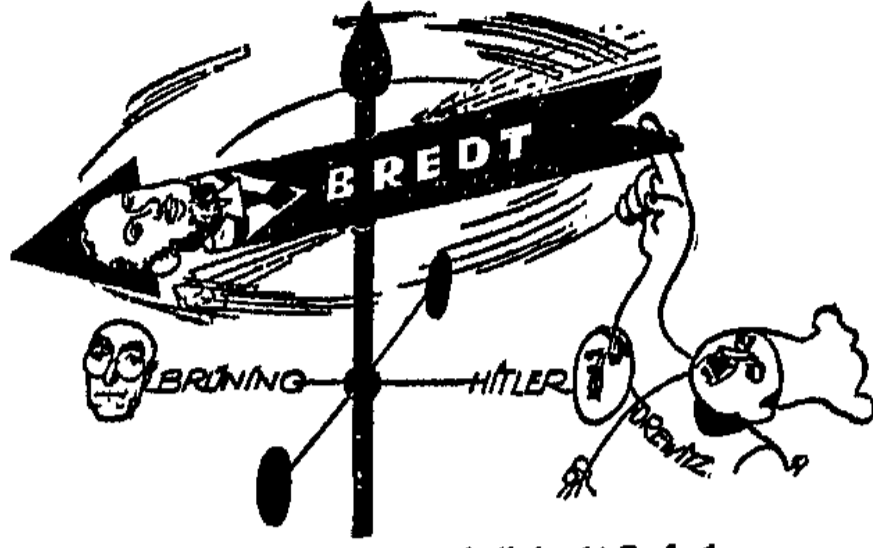
Sie tragen eine furchtbare Verantwortung.

Ich bin der Überzeugung, daß es genügt, die Parteien daran erinnert zu haben, um ihnen den Mut zur Beschließung jener Maßnahmen zu geben, die heute für Volk und Vaterland notwendig sind.

Das Haus nahm die Kanzlerrede mit großer Aufmerksamkeit, aber sich weigend hin. Beifall gab es nur in der Mitte des Hauses.

Abg. Rosenberg (Natl.-Soz.), ein aus den Ostseeprovinzen nach dem Kriege eingewanderter Russe, der nur kümmerlich der freien deutschen Rede mächtig ist, spricht von dem Terror während der Wahlen in Polen. Er lobt, daß die Reichsregierung nicht genügend getan habe. Während der Rede von Rosenberg einfährt seinem Fraktionshauptidee ein gefährliches Wort. Als sozialdemokratische Furze auf den Verrat der Nationalsozialisten an Südtirol hinweisen, ruft Dr. Fried plötzlich aufgeregt: „Ach, das blödsinnige Südtirol!“

Windfahne Bredt



Bald dreht sie so herum, bald dreht sie so herum, das ist der — Dreiwitz!

Abg. Schröder (Merseburg, Komm.) wirft Siegerwald vor, daß dieser die Hungerpeitsche über die werktätige Bevölkerung noch unbarmerziger schwingen wolle als bisher. Die Regierung Brüning wolle den Arbeitern statt Brot blaue Bohnen geben.

Abg. Ritt (Soz.):

Wenn Abg. Stöcker am Donnerstag gesagt hat, in der Sozialdemokratischen Partei bestehe ein Ausbesserungsprozeß, so ist ein solcher Prozeß allerdings vorhanden, aber lediglich in den Köpfen der kommunistischen Reichstagsfraktion. (Heiterkeit.) Schröder (Merseburg) hat angekündigt, er werde über die Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion sprechen. Er hat aber lediglich ausgeführt, in einiger Zeit würden in Rußland 2 Millionen Arbeitslose beschäftigt oder umgeschult werden. Auf Dinge, die einmal werden, kann man gar nichts geben. Sie hätten uns erklären müssen, was in der Sowjetunion wirklich ist. Herr Schröder hat auch heute kein Wort darüber gesagt, was getan werden soll, um die Verschlechterungen durch die Notverordnung zu verhindern. Als wir im Dezember 1920 die Beitragserhöhung auf 4 1/2 Prozent forderten, haben die Kommunisten dagegen gestimmt; sie tragen also die Mitverantwortung, wenn die Arbeitslosenversicherung in diese Verhältnisse gekommen ist. Im Haushaltsauschuss haben die Kommunisten beantragt, den Anspruch auf Unterstützung mit dem Tage erden zu lassen, der dem Wiedereintritt in das Arbeits- oder Angestelltenverhältnis vorangeht, und die Unterstützung vom Beginn der Arbeitslosigkeit an zu gewähren. Schon damals haben wir den Kommunisten entgegengehalten, daß wir selbstverständlich diesen Zustand erstreben, daß man aber eine Mehrheit und auch die Mittel haben müsse, um etwas durchzuführen. Aber sie folgern hier in Deutschland Dinge, die sie selbst in Rußland nicht durchgeführt haben. Gelernte organisierte Arbeiter müssen heute noch in Rußland ein Jahr Karenzzeit haben, unorganisierte sogar 8 Jahre, bevor sie unterstützungsberechtigt sind. (Hört, hört! bei den Soz.) Das Reaktionsstück, was sich die kommunistische Partei in Rußland in letzter Zeit geleistet hat, ist aber, daß solchen, die die Arbeit aus einem Grunde, der in ihrer Person liegt, aufgeben, die

Unterstützung gesperrt

wird. (Widerspruch der Komm.) Die „Wetterfahne“ hat ja selbst die Sperrung als notwendig bezeichnet für den Fall, daß der Arbeiter seine Arbeitsstelle verläßt. Schröder hat behauptet, die Sozialdemokratie sei der Abwehrbewegung der Arbeiterklasse in den Arm gefallen. Nun, wer häßlichst in Deutschland die Unorganisierten, wer hat die sogenannte K.O.D. gebildet, der spaltet die Gewerkschaften zur Freude der Unternehmender? Stöcker sagte am Donnerstag, die Sozialdemokratische Partei hat seit 12 Jahren nichts anderes getan, als die Interessen der Arbeiterklasse zu schädigen; er hat sich gegen uns auch auf die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bezogen. Die ist also sein Kronzeuge. Dann muß er auch gelten lassen, was die „D. A. Z.“ am 3. Februar 1930 geschrieben hat, daß nämlich die Kommunisten

verhindern müssen, daß die Sozialdemokratie übermächtig werde; Kommunisten seien für die bürgerlichen und kapitalistischen Staaten so lange ein

wertvolles Werkzeug,

weil sie als Pfahl im Fleische der Sozialdemokratie stecken. (Sehr laut, hört! bei den Soz.) Der Nationalsozialist Feder hat am Donnerstag die ungeheuerliche Behauptung aufgestellt, die Sozialdemokratische Partei habe die Niederlage Deutschlands im Kriege gemollt. Von den 2 Millionen deutschen Toten des Weltkrieges sind mindestens 800 000 bis 800 000 Sozialdemokraten gewesen. Meines Wissens sind im Kriege zwei Reichstagsabgeordnete gefallen. Der eine davon war der Sozialdemokrat und Jude Dr. Ludwig Frank. Während Ludwig Frank gefallen ist, sag der

Heimkehrer Fried in Birnau

„auf Befehl des bayerischen Königs“ am Ofen und wärmte sich den Hintern. (Großer Beifall links, andauerndes Geschrei rechts.) Einem der Schreier sagt der Redner: Sie haben während des Krieges in der Redaktionsstube gesessen und von dort aus andren den Kampf für das Vaterland führen lassen. Wir welfen es mit aller Entschiedenheit zurück, daß diese

Leute, die Südtirol verraten

(Stürmische Zustimmung links), uns Landeserrat vorwerfen. (Dauerndes Geschrei rechts, aus dem man die Rufe „Scheide-mannfrieden“ heraus hört.) Gätte das deutsche Volk den Scheide-mannfrieden bekommen, den die Sozialdemokratische Partei angestrebt hat, dann wäre viel Blut, das unnütz vergossen wurde, nicht geflossen! — Herr Feder hat am Donnerstag gesagt, zwei Dinge halten die Menschen zusammen, und zwar Idealismus und gemeinsam begangene Verbrechen. (Sehr richtig! rechts.) Herr Feder hat sehr oft von dieser Stelle ungewollt und unüberlegt seine eigne Partei charakterisiert. Aber in einem solchen Maße wie am Donnerstag ist ihm das noch nicht gelungen. (Anruf: „Wahrhaftig!“)

die gemeinsam begangenen Verbrechen

halten die Nationalsozialistische Partei zusammen. Wir erinnern nur an die „Fememörder“ wie Heines usw. (Andauerndes Geschrei rechts und Rufe: Das erlauben wir nicht! Mit euch machen wir es auch so! usw.) Dr. Gumbel hat in seinem Buch „Verdränger fallen der Feinde anheim“ über den Katenkreuzführer Klinger geschrieben, daß er sich als Führer eines Fremdenzuges durch besonders blutige Morde ausgezeichnet hat. (Zurufe rechts: Dr. Ueber!) Der Heimkehrer Fried hat als Polizeibeamter in München den Mörder der Anna Sandmayer, Leutnant Schweighardt, einen falschen Waf ausgehüllt, damit er ins Ausland flüchten konnte. (Andauerndes Geschrei rechts.) Herr Feder hat am Donnerstag auch ein grundsätzliches Bekenntnis zum Privateigentum abgelegt. Goebbels schreibt in seiner Broschüre „Der Nazifogel“ auf Seite 5: „Wir nennen uns Sozialisten als Protest gegen die Ullge des sozialen bürgerlichen Mittelstands.“ Und Strofer schreibt: „Wir wären keine Sozialisten, wenn wir nicht gegen die Klassenherrschaft des kapitalistischen Systems kämpfen würden.“ Am Donnerstag aber hat

Feder die Rage aus dem Sad gelassen

(Gelächter Geschrei der Nazis) und sich grundsätzlich für das Privateigentum erklärt. Er hat ja auch schon am 17. Oktober in diesem Hause gesagt, er schäme sich nicht, in seinem arbeitsreichen Leben ein Vermögen erworben zu haben. Nun, da will er natürlich auch das Privateigentum schützen. (Er deutschnationalen Vizepräsident Graf erklärt nun, daß die Nazis den Redner andauernd zu überschreiten suchen, er könne die Ruhe auf der rechten Seite nicht herstellen, wenn nicht auch der Redner und die Linken sich mäßigen; darauf schreiben die Nazis natürlich erst recht.) Herr Feder hat auch wieder gegen die Zinsneuschaffung gesprochen. Im „Völkischen Beobachter“ vom 3. Dezember d. J. ist auch von der Brechung der Zinsneuschaffung die Rede, aber

gleich dabei steht ein Inzerat der Evangelischen Zentralbank, die für die Spareinlagen höchste Verzinsung verspricht. (Große Heiterkeit.) Herr Feder hat am Donnerstag auch ein Bekenntnis abgelegt, wie vieler vom Sozialismus berührt. (Zurufe: Mehr als Sie! — Vizepräsident Graf mahnt wieder zu Ruhe und droht mit einem gewollten Sprechverbot, den Artikel 4 der Geschäftsordnung anzuwenden zu müssen, was minutenlanges Gelächter auslöst.) Keine Phrasen machen den Sozialismus mehr nicht aus, und solange Sie sich nicht zur Demokratie als der Grundlage zur Verwirklichung des Sozialismus bekennen, werden die Arbeiter Sie als

Trabanten des Kapitals

ansehen; auch wenn Sie in Anträgen die Beschlagnahme der Vermögen der Bank- und Wärfenfürsten fordern. (Die diese Anträge erledigt werden, gehen Sie noch mit einigen Worten ab.) (Zurufe: fröhlich und links.) Die geistige Verwirrung dieser Partei zeigt sich ja auch in dem Goebbels-Roman „Michael“, der im „Angriff“ erschienen ist. Eine politische Wochenschrift hat mit Recht vor einiger Zeit geschrieben, daß

Herr Goebbels das Mosesklub

sei, das Adolf Hitler im Schilf gefunden und mit den literarischen Produkten eines Herrn Dinter aufgezogen hat. (Große Heiterkeit.)

Im Westen nichts Neues

Deutsche Uraufführung des amerikanischen Tonfilms.

Daß gestern Abend aus dem Mozart-Saal in Berlin, wo bisher vielerorts, im Ausland seit langem erfolgreiche Filme zum ersten Male auf deutschem Boden und in deutscher Sprache lief, nicht mehr Frauen ohnmächtig hinausgetragen werden mußten, das zeigt nur, daß diese aufgehört haben, ein schwaches Geschlecht zu sein. Vor der Uraufführung des Grauens die Nerven zu verletzten, wäre keine Schande. So kam denn auch am Schluß der Beifall, den dieser Film als Dokument für die verabscheuenswerte Blödsinnigkeit des Krieges verdient hätte, kaum zustande. Sogar die Männer fanden erschüttert. Sie hatten das alles schon längst vergessen. Obwohl es doch erst ein Jahrzehnt her ist und obwohl man meinen sollte, wer das miterlebt hat, müßte es überhaupt nie mehr vergessen können.

Darin liegt der Wert dieses neuen und vielleicht letzten Filmes vom Weltkrieg, daß er noch einmal all seine Schaulichkeit in die Erinnerung ruft. Er hat die Bedeutung eines belebendsten Geschichtsbuches; aber eines Buches, das keineswegs neutral und schönfärbend schildert; das vielmehr, indem es schildert, zur schreienden Propaganda gegen das Verbrechen des Krieges wird. Und darum ist dieser Film zu loben — mehr noch als seine Vorgänger, weil er um so viel krasser ist.

Von der Kunst her ließe sich manches einwenden. Einmal, daß das Thema Weltkrieg als Stoff im Grunde längst erschöpft ist. Denn ob seinerzeit in dem prachtvollen „Kavalen“-Film die Spielhandlung in den Vordergrund geschoben, oder ob sie, wie etwa in dem französischen „Verdun“-Film auf ein Mindestmaß beschränkt war — letzten Endes haben sie ja alle den Krieg zum Hauptthema gehabt. Und diesem Thema wird in dem Remarque-Film, den der Regisseur Milestone mit einem befürchtenden Aufwand an Zeit Menschenmaterial und Geldern gedreht hat, kaum eine neue Nuance abgenommen.

Man hat sich sehr nahe an das Buch gehalten. Da ist Himmelstropf, der Sabit in Feldwehleruniform. Da ist der ölige Schindler, der mehrere Generationen von halbwüchsigen Schuljungen mit schmalzigem Pathos in die Schützengräben treibt, selbst aber am warmen Ofen hocken bleibt. Da ist Raicinsky, der gute Kerl, der Schweine für die Kameraden fischelt, der nie den Gummor verliert, bis es auch ihn erwischt (vom Schauspieler Louis Wolheim mit letzter Gültigkeit dargestellt). Da ist der lange, latschige Haden, der auf die Erklärung, man habe Krieg machen müssen,

weil die Deutschen von den Franzosen beleidigt worden seien, so treffend erwidert, er für seine Person fühle sich nicht beleidigt. So denken sie alle. Aber ein Soldat hat nicht zu denken. Er hat das Maul zu halten und zu kriechen. Und das tun sie denn auch. Daß es nicht so leicht und dekorativ geschieht, daß man, wenn einem die Därme heraushängen, brüllt wie ein Vieh — das mag denen schlecht in ihr Bild passen, die den Heldentod so gern als süß und ehrenvoll verfälschen möchten.

Inwiefern das widernatürliche Schauspiel des Krieges in diesem Film naturgetreu gespiegelt ist, kann ich nicht beurteilen. Ich hatte das Glück, zu spät geboren zu sein, um auf dem europäischen Schlachtfeld eine Anstellung zu finden. Wie auf diesem grandiosen Bildstreifen Trommelfeuer und Nahkampf, Granateneinschläge, sinnverwirrende Leuchtflugeln, Bajonette, Maschinengewehre, das Warten im Graben, das Verrecken auf freiem Felde optisch und akustisch auf uns einströmen, das ist fast unerträglich. Ich bezweifle nicht, daß es in Wirklichkeit viel schlimmer gewesen ist. Immerhin ist der Film nach zwei Stunden zu Ende, und das Original hat das Doppelte an Jahren gebaut.

Die Schwächen des Werkes sind die Fehler des Buches. Die heitern Episoden, so peinlich sie wirken, kann man nicht ablehnen: sie haben sich sicher zugetragen. Aber ein paar faulstiche Sentimentalitäten hätte man gern entbehrt. Wenn aber dem Roman Remarques gelegentlich nachgesagt worden ist, er sei eher eine Heise zum Krieg als gegen ihn, so kann dieser Vorwurf gegen den Film wahrhaftig nicht erhoben werden. Wer nach diesen zwei Stunden den Krieg noch als heroisches Erlebnis empfindet, dem ist nicht zu helfen. Denn was ist das Resultat? Die ihn ausgefodert haben, liegen im Massengrab; und die ihn angezettelt haben, lassen es sich wohl sein.

Aber es ist der bittere Nachgeschmack solcher Kunstwerke, daß gerade die nichts aus ihnen lernen, die es am nötigsten hätten! Hanns Gutman.

Konzert-Abend

Die Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Freidenker-Vereins spendete ihren Mitgliedern und deren Angehörigen ein Abendkonzert zur Erholung nach des Tages Mühen und Sorgen. Dem Zweck entsprechend war die Vortragsfolge schlicht und einfach, das heißt, es fehlte die dem Ohr und dem Verstand oft unbedequate moderne Musik, es fehlten aber auch die aufreizenden Segualschlager, die sich die tanzende Welt heutzutage nun einmal als Kunstprodukte aufnötigen läßt. Dafür hörte man die

rhythmisch und melodisch bestreickende Oubertüre zu „Fra diavolo“ von Ueber, die innigen und schelmischen Biedermeierlänge von Schuberts „Kosamunde“, die romantisch zarte „Träumerei“ von Schumann. Zu diesen hochwertigen Kompositionen gesellen sich ein Strauß „Ziroler Melodien“, eher volkstümliche Musik, und andre Stücke.

Als Solist gab A. Kühn etwas auf dem Tubaphon zum besten. Der Name dieses Instruments könnte methodisch Vorstellungen erwecken. Er bezeichnet aber ein zierliches wohlklingendes Glodenpiel. Der Solist spielte einen Auszug aus Rossinis „Tollubertüre“ bravoureös und mit starkem Beifall erfolgreich. In dem berühmten Allegrothema hat er leider eine Not verändert, eine einzige winzige Note, ohne die das Thema aber wesentlich an Reiz verliert.

Das Philharmonische Orchester musizierte unter Helmut Meinisch sauber und temperamentvoll und erntete reichlichen Beifall. Das Publikum füllte drei Viertel des großen Saales des „Hofjägers“ und bewies durch andächtiges Zuhören, daß es wirklich der Musik wegen gekommen war. J. Wf.

Ein Bild von Turner für 340 000 Mark. Unter den Gemälden aus der Sammlung des verstorbenen Obersten Ambros E. Monell, die jetzt in Neuhoft versteigert wurden, brachte ein Unficht der Giudecca in Venedig von dem großen englischen Landschaftsmaler Turner 85 000 Dollar, also gegen 360 000 Mark. Ein Wert von Rembrandt „Rabbi in einer weißen Mütze“ wurde 75 000 Dollar gezahlt. Ein Damenporträt von Reynolds brach 31 000 Dollar, ein anderes Bild von Turner 23 000 Dollar, während für zwei Porträts von Raeburn 48 000 und 16 000 Dollar gezahlt wurden.

Ein „tragbares“ Theater. Ein jüngeres Mitglied des Pariser Odéon-Theaters, Aimé Claron, hat für Vorstellungen in der Provinz das „Théâtre Ambulant“ geschaffen. Er ließ zu diesem Zwecke eine Bühne aus dem Leichtmetall Duralmin herstellen, die tatsächlich tragbar ist, d. h. von zwölf Bühnenarbeitern innerhalb von vier Stunden zusammengelegt, eingepackt und fortgetragen werden kann. Dieses Theater ist mit einer Drehbühne und den neuesten Beleuchtungsapparaten ausgestattet. Es kann als gewöhnliches Gepäc befördert werden. Mit diesem leichten Theatervill will sich Claron im nächsten April auf die Tour begeben und mit seiner Truppe in der Provinz spielen. Das Repertoire besteht aus klassischen und modernen Stücken. Molière-Mufflungen werden in Schulen veranstaltet. —

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C&A Seite

BRENNINKMEYER

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Nummer 56

Copyright by Kurt Lissner Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!



Beschreibung: rechts!

Ja, nun ist es wieder so weit — in drei Wochen ist Weihnachten!

Schenken? — In diesen Zeiten? — Aber sicherlich, erst recht, denn gerade in Zeiten wie den heutigen hat jeder einzelne von uns ein bisschen Freude nötig.

Also sicherlich schenken, — aber selbstverständlich praktisch!

Denn gerade praktische Gaben lösen am meisten Freude aus und lassen den Beschenkten am längsten des Gebers freudig gedenken.

Unser ganzes Haus ist auf solche praktischen Weihnachtsgeschenke eingestellt. Für Groß und Klein — für Männlein und Weiblein — gibt's hier etwas besonders Nettes, Freude verbreitendes — einerlei, ob es ein ganz großes Geschenk sein soll, oder nur eine kleine Liebesgabe.

Und die Preise? — Einfach lächerlich billig. Sie werden sich freuen, wie viel Sie für Ihr Geld bei uns bekommen, wie viel Sie schenken können, wie viel mehr Sie dabei sparen.

Haben Sie schon unser neues Weihnachts-Plakat gesehen? Das drückt vielleicht am besten die Tendenz unserer Weihnachtspreise aus, mit seinem Motto: „Geschenke — fast geschenkt!“

Klug und weise aber ist der, der schon jetzt mit seinen Besorgungen und Einkäufen zu Weihnachten beginnt. — Also —

Geschenke — fast geschenkt!

- ① Apartes, flottes Strickkleid in schöner Farbentombination; einfarbiger Rock mit feinsten Falten, bunter Pullover mit neuem Ausschnitt **15⁷⁵**
- ② Das sportliche, sehr gefällige Tageskleid aus gutem, modern gemustertem Zwischstoff. In aparter Verarbeitung, mit Kunstseiden-Ripsputz **17⁵⁰**
- ③ Jugendlich-elegantes Modelleid aus gutem Körperwolle. Wolle Mode mit Knopfbefehl, kunstseidener Ripsputz mit Spitze. Sehr preiswert **13⁷⁵**
- ④ Die neue Mode: das jugendliche Kasack-Kleid mit reichem Kimmereideler. Aus gutem Crêpe-Cad mit vollem Faltenrock, farb. Lederbügel **24⁰⁰**
- ⑤ Aus Kunstseiden-Veloutine ein sehr schickes Nachmittagskleid mit buschigen Crêpe de Chine-Kragen; der Glodenrock mit Tunika-Volant **11⁷⁵**
- ⑥ Das elegante, kurztaillierte Gesellschaftskleid, sehr schick in Linie und Ausführung; guter Kunstseiden-Marocain, ringum reiche Sticker **25⁰⁰**
- ⑦ Für kleine Knaben ein hübscher Strick-Anzug in der praktischen Ankleidform. In schönen Farben sortiert. Für ca. 8 Jahre (and. entspr.) **2⁷⁵**
- ⑧ Aus molligem, hübsch gemustertem Wollwami ein herziger Faltenhänger mit Paffe und Bogen. Woll-Ledertragen. Gr. 55 (and. entspr.) **4⁹⁰**
- ⑨ Molliger Strick-Sweater, hoch zu schließen. Sehr hübsche Wollart in uni Farben mit bunter Garnitur. Für ca. 2-8 Jahre (and. entspr.) **1⁹⁰**
- ⑩ Allerliebster Plüsch-Hänger aus Crêpe Cad. Im Rücken Falten; hübsch bestickter Crêpe de Chine-Kragen. Gr. 55 (andere entsprechend) **5⁷⁵**



Beschreibung: links!

Zu Weihnachten den Hut aus Stroh? Sie studen das verfrüht? — 3 wo; Es ist sehr schick, Und nur im ersten Augenblick Stößt man sich dran. Aber dann — Hinterher — Gefällt's einem sehr, Man hält — Mit der Mode Schritt Und macht wieder mit. Ist's nun gar eine Kappe, Eine kleine, knappe, Bestickt mit Glanzgeflecht, Dann ist das so recht Etwas für Sie. Und fesch, wie noch nie, Schauen Sie aus, wirklich famos. Uebrigens — **4.90** kostet diese hier bloß.



Mittwoch
Kindertag

Beschreibung: oben!

Man muß sich seine Freunde „warm“ halten besonders wenn's draußen kalt wird. Wir wollen heute ein doppeltes dazu tun mit wundervoll warmen Sachen zu wundervoll niedrigen Preisen.



Wie gut tut jetzt bei dem kälteren Wetter ein schöner, warmer Lumberjack aus einem feinen Strickstoff, der im Tragen so angenehm ist. Seine uni Garnitur und das kleine lustige Muster werden Ihnen ganz entzückend stehen. Unser Preis für diesen reizenden Lumberjack ist nur **3⁵⁰**

Das Faltenrädchen aus einem modern gemusterten Wollstoff vervollständigt diesen schicken Anzug. So sind Sie richtig und gut angezogen für Beruf, Sport und Straße und — für sehr wenig Geld. Denn dieser Rock kostet nur **3⁷⁵**

Wirklich, unendlich ist unsere Auswahl an mollig-warmen Stricksachen aller Art, und unnötig zu sagen, daß auch hier unsere fabelhaft niedrigen Preise gelten.

Kennen Sie den?

In der Schule donnert der Lehrer den Kleinen Mag an: „Warum hast du das Gebicht ‚Die Bürgschaft‘ zu heute nicht gelernt?“

Worauf Mag verlegen stottert: „Ja, mein Vater hat mir gesagt: ‚Laß die Hände davon, eine Bürgschaft ist immer eine schlechte Sache.‘“

Was schenke ich „ihm“ nur?

Ist das wirklich so schwer? — Es gehört doch nur etwas Ueberlegung, etwas Liebe und etwas Geschmack dazu. Natürlich muß es ihn erfreuen.



Das tut bestimmt eine bequeme Hausjoppe. Mit dem molligen Gefühl beim Hineinschlüpfen ist auch die gute Laune da. Und wie schmeckt sich „Er“ mit dem flotten Schnürverschluss und dem uni Kragen und Ärmelbefehl aus. Eine solche Joppe gibt's bei uns schon ab **7⁷⁵**



Oder wie wär's mit einem Pullover? Die gibt es bei uns in so vielen Formen und Farbzusammenstellungen, daß man immer das Richtige finden kann. Dieser ist hier ganz besonders elegant, flott und modern im Muster, und dabei kostet er doch bei uns nur **6⁵⁰**

Aber das beste ist. Sie besuchen uns einmal. Da werden Sie so viel Anregungen für Geschenke erhalten, daß diese Frage ganz leicht gelöst wird.



Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!



Beschreibung: oben Mittel!

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Magdeburg
Breiter Weg 109

Zu Weihnachten

Den Europa-Empfänger

Ein Siemens 41 mit der Riesenskala oder ein Siemens 52 darf gewiß einen Ehrenplatz auf dem Gabentisch beanspruchen, wie er auch nach dem Fest einen Ehrenplatz im Heim finden wird. Mit einem Siemens 41 oder Siemens 52 schenkt man Freude, Anregung und Erleben des Weltgeschehens.

SIEMENS & HALSKE AG
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt
Ruf 118

Siemens-Geräte auch auf der
Funkausstellung
vom 6. bis 20. Dezember im „**DEFAKA**“
Deutsches Familienkaufhaus G. m. b. H., Otto-von-Guericke-Straße 92-94

Siemens-Geräte beim Nord-Funk
Telephon Nr. 20871
Inh.: Max Weber, Gareissr. 14

Preis-Abbau.
Der von tausenden Magdeburger Familien gern und zur Zufriedenheit gekaufte **hochf. 4000er Präz.-Alaphon-Kopfhörer** klangschön, laut und leicht statt 6.50 nur **3.90 und 3.20**
hochf. Detekt.-Apparate 2.95
Sämtliches Zubehör.
Apparat-Neuheiten.
Der Fernempfang, den Sie suchen **nur D O M R A D I O** vorm. Radio-Träger
verzogen von Reglerstraße 10 nach **Goldschmiedebrücke 6**
Kopfhörer-Reparaturen sachgemäß billig!

Radio ♦ Batterien ♦ Auto!
Preiswert! Sonder-Angebot! 1 Jahr Garantie!
45 Amp.-Std. Radio 4 Volt 9.50 Mk **Auto-Batterien**
60 " " " 4 " 12.50 " von
90 " " " 4 " 16.60 " 30.00 Mk. an
„Berga“ Akku-Fabrik, Hauptdienststelle
Schenke & Kanke, Wal er-Ra henau-Straße 16
Spezial-Reparatur-Werkstatt sämtlicher Fabrikate!
Groß-Ladestation!

Der Kuckuck
die große sozialdemokratische Bilderzeitung erscheint jeden Sonnabend neu und kostet nur 20 Pfennig
Buchhandlung volkstimm

Pianos
neu und gebraucht
Sprech-Apparate
Schallplatten
Radio
in großer Auswahl
Bequeme Monatsrat.
Paul Schumann & Sohn
Pianohaus
Breiter Weg 187

Radio
Telefunken
AEG
Mende
Owin, Selbt
Lumophon
Huth, Nora usw.
stolz fachmännisch bei
Silbermann
Breiter Weg 10
Reparatur-
Werkstätten

Großer Verkauf von
Gänsefedern
mit allen Daunen.
Löfche
Katharinenstr., direkt
Ballettstraße 1, 4, 10.

Rundfunk

Rundfunk-Programm Berlin (418).
Mit Gleichwellenfender Berlin D—Magdeburg—Stettin (282)
Gleichbleibendes Werktags-Programm. 7: Gymnastik, Konzert. 8.30: Werbenachrichten (nur Di u. Fr.). 10.10: Kleinhandelspreise. 10.15: Wetter und Tagesnachrichten. 11: Werbenachr. (auß. Di u. Fr.). 11.15: Schallpl. 11.30: Berliner Börse, (So. 11.). 12.30: Wetter bzw. Mitteil. für den Landwirt. 12.55: Rauener Zeit. 13.30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände. 14: Schallplatten. 14.55: Berliner Börse. 15: Landw. Börse, Zeit. Ca. 18.30: Arbeitsmarkt. Ca. 22.15: Wetter, Sport, Nachrichten.
Sonntag, 7. Dezember.
8.00: Berlin: Besuch eines Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof.
8.20: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Zeitgemäße Forderungen an den Saferbau.
8.50: Morgenfeier, Ueberr. des Stundenladenspiels der Potsdamer Garnisonkirche.
Anschl.: Ueberr. des Glodenaltars des Berliner Doms.
10.05: Wetter.
10.45: Jugendlit.: Märchen von Friedrich Kähler.
11.15: Aus dem Arkus Buch: Militärmusik des Wehrkreis-Kommandos III.
12.45: Königsberg: Konzert, Weber: Duo. u. „Oberon“. — Schuber: Sinfonie Cdur Nr. 7. Danziger Stadttheater-Orchester.
14.00: Elternkunde: Kinderbücher.
14.30: Konzert, Friedl Raan (Sopran).
15.30: Studio: „Stimmen im Kampf“. Von Wilhelm.
16.00: Fränk. Berliner, Artur Guttmann und sein Orchester.
17.20: Rainer Maria Rilke liest Paris (Aus Rilkes Werken).
18.00: Tanz, Lee-Musik.
18.40: Biographien: Henri Maréchal.
19.20: Schallplatten: Porträt. Am Mikrophon: Lucie Sölich und Fritz Holländer.
11.45: Sportnachrichten.
20.00: Bunter Sonntagabend. Berliner Konzertverein 1930.
Als Einlage: Reportage vom Eishockey-Weltkampf der Britischen Eishockey-Nationalmannschaft und dem Berliner Schittschuhclub.
Ca. 22.30: Tanzmusik. Refrain: Lucie Bernauer.
Montag, 8. Dezember.
15.20: Lucie Abels-Weillis: Franziska Mann, die Dichterin und Wundärztin.
15.40: Alfred Ingemar Berndt: Fahrt in unvergessenes Land.
16.05: Staatssekretär Schulz: Eine Wanderung durch deutsche Winterateliers.
16.30: Arten, Gehe Storch (Meso-Sopran). J. Bürger (Klaviel).
16.45: Unterhaltungsmusik.
17.55: Jugendlit.: Hans Reimann liest eigene Kindergebichte.
18.15: Pädagogische Bücher zur Zeitgeschichte.
18.25: Karl Emonts: Gewerkschaftliche Kämpfe und Schlichtungs-
gängen.
18.55: Max Grube: Theater-Anekdoten.
19.20: Musikalisches Magazin Witw.: Belle Seemann (Sopran),
Wau Reber Tenor, Berliner Rundfunk.
20.30: Balladen in Wort und Musik. Sprecher: Rudolf Rieth,
Johes Rembau (Klaviel).
21.10: Kammermusik M. Kofka und E. Macpherson (Violine), M.
Steuer (Viola), Sela Trau (Cello).
Ca. 22.30: Tanzmusik.

Deutsche Welle (1635).
Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.25:
Zeit, Wetter für den Landwirt. 6.55: Wetter für den Landwirt.
7: Gymnastik, Konzert. 10.30: Nachrichten. 12.25:
Wetter für den Landwirt (o. 12.50). 12 bzw 12.30: Schall-
platten (außer So.). 12.55: Rauener Zeit. 14: Berlin: Schall-
platten. 15.30: Wetter Börse. 19.55: Wetter für Landwirte.

Deutsche Welle. Sonntag 7. Dezember.
7.00: Hamburg: Gloden vom Großen Michel. — Hafen-Konzert.
8.00: Berlin: Besuch eines Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof.
8.20: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Zeitgemäße Forderungen an den Saferbau.
8.50: Morgenfeier, Ueberr. des Stundenladenspiels der Potsdamer Garnisonkirche.
Anschl.: Ueberr. des Glodenaltars des Berliner Doms.
10.05: Wetter.
11.00: Elternkunde: Jugendbücher für Kinder bis zu 12 Jahren.
11.15: Aus dem Arkus Buch: Militärmusik des Wehrkreis-Kommandos III.
11.30: Aus dem Benaralal des Herrenhauses: „Luftfahrt — Sache des ganzen Volkes“. Redner: Staatsminister Dr. Severina, Verhandlungsleiter Walter Binder.
11.50: Aus dem Arkus Buch: Militärmusik (Fortsetzung).
12.45: Königsberg: Konzert, Weber: Duo. u. „Oberon“. — Schuber: Sinfonie Cdur Nr. 7. Danziger Stadttheater-Orchester.
14.00: Elternkunde: Kinderbücher.
14.30: Berlin: Konzert, Friedl Raan (Sopran).
15.30: Studio: „Stimmen im Kampf“. Von Wilhelm.
16.00: Fränk. Berliner, Artur Guttmann und sein Orchester.
17.00: Rainer Maria Rilke liest Paris (Aus Rilkes Werken).
18.00: Intendant Babik: Die Bedeutung des Provintheaters.
18.25: Vorlesung aus dem Roman von Anna Seahers: „Aufstand der Fischer von St. Barbara“.
18.50: Heinz Karl Heiland: Mein erster Elefant, ein Jagderlebnis.
19.15: Die Spinnkubel. Volkstümliches Schauspiel von R. Dürre und M. v. d. Cke.
20.00: Aus dem Nationaltheater Mannheim: „Atiadne auf Naxos“.
Oper von Richard Strauß.
Ca. 22.30: Tanzmusik. Refrain: Lucie Bernauer.

Deutsche Welle. Montag, 8. Dezember.
10.10: Schulfunk: Wieder ehrbarer Geleiten und reisender Brüder.
12.00: Schulfunk: Englisch für Schüler.
14.30: Elternkunde: Wir machen eine Kinderzeitung.
15.30: Stunde für die reifere Jugend: Der Funkreporter erzählt.
15.40: Englisch für Fortgeschrittene.
16.00: Werklehrer W. Vogt: Die Wertarbeit in der Schule im Dienste des Weihnachtsfestes.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Ein Weihnachtslied. Witw.: Selga Thörn, Oscar Belenfelder.
18.00: Fantastisches Märchen von Dr. Mosbacher.
18.30: Prof. Dr. Lohmeyer: Die Schöpfungsgeschichte in den Religionen der Völker.
19.00: Englisch für Anfänger.
19.30: Prof. Dr. Denaler: Anbaumöglichkeit und Anbauarten der Kiefer.
20.00: Königsberg: Orchesterkonzert.
21.10: Leipzig: „Aus dem Leben für das Leben.“ Dr. Will Tisjot unterhält sich mit dem Straßenhändler Fritz Wüstefeld.
21.40: Breslau: Das Volkslied in Oesterreich, Witw.: Der Rundfunk, Mitalieder der Funkkapelle.
22.30: Leipzig: Büttner-Feier. Sinfonie Nr. 4, G-moll. Dresdener Philharmonie.
Anschl.: Tanzmusik.

Mehr als Sie verlangen
bietet Ihnen **Lumophon W 30** der Meister der Übertragung. Preiswerter und leistungsfähigster 3-Röhren-Schirm-Röhren-Netzfernempfänger mit zwei Schirmgitter-Röhren. Preis Mk. 128.50 ohne Röhren. Röhrensatz Mk. 53.— bzw. Mk. 61.— auch gegen Teilzahlung. Unverbindliche Vorführung in Ihrer Wohnung. — Reichhaltiges Lager in allen modernen Radio-Gebäuden, sowie große Auswahl in guten und preiswerten Lautsprechern. — Konkurrenzlos billige Partierosten in la lautstarken Kopfhörern mit Feinjustierung und Detektor-Apparate, sowie sämtliche Ersatzteile.
Funkjacob Jacobstr. 37
über Ecke Rotekrobsstraße, jetzt drei Schaufenster weiter rechts

Radio
Für den Weihnachts-Tisch nur **Blaupunkt**
1a Batterie-Gerät kpl. m. 3 Röhren 39.50
Der glänzende Netz-Fernempfänger. 120.- o. R.
Sehr guter Netz-Fernempfänger. m. eingeb. Lautsprech. 138.- o. R.
Die erstklassigen Lautsprecher!
Müller's Sprechmaschinenhaus
Alte Ulrichstraße 7 und Apfelstraße 6.

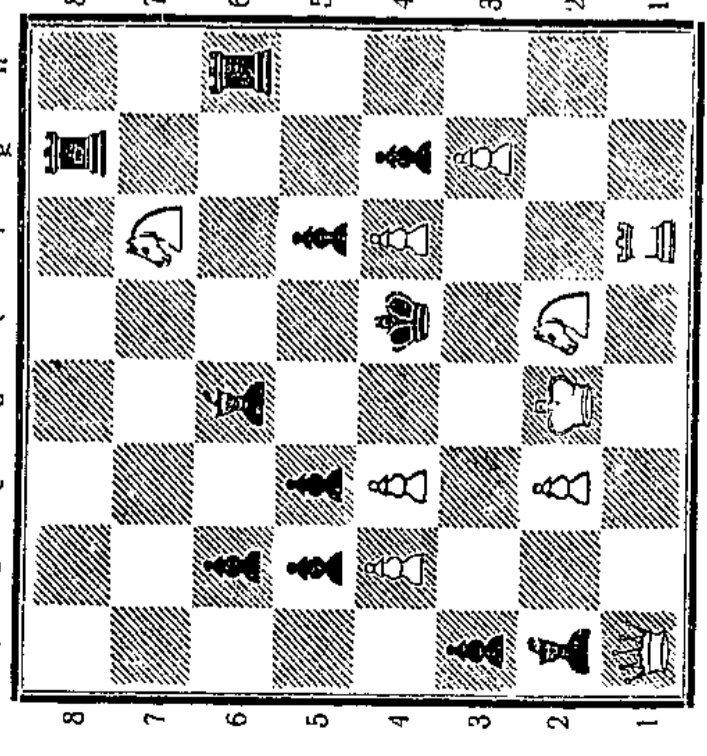
PERTRIX

Pertrix-Batterien sind von längster Lebensdauer, daher im Gebrauch am billigsten!

Am Montag, dem 8. Dezember d. J. eröffnen wir unsere große angelegte
Funk-Ausstellung
Zur Ausstellung gelangen in besonders erbauten Kojen sämtliche Fabrikate der Firmen Dr. Georg Seibt, Siemens & Halske, Telefunken, Lumophon, Lorenz, Valvo, Beteco usw.
Sämtliche Apparate werden durch besonders ausgebildete Spezialisten unverbindlich vorgeführt und erklärt. Der Besuch der Funkausstellung ist kostenlos und allen Funkfreunden sehr zu empfehlen.
DEFAKA
Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H., Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 92/94

Schnell entschlossene Möbelkäufer
können jetzt billig bei uns kaufen!
Schlafzimmer
echt eiche, mit Innenspiegel, innen mahagoni oder eiert, m. echt Marmor Matratzen und Stuhl
Mk. 590.00
Speisezimmer
echt eiche, 160, 181 und 2 Meter, moderne Form
Mk. 450.-, 550.-, 650.-
Küchen naturtastert und farblich
Mk. 195.-, 250.-, 275.-
Rosenberg
Katharinenstraße 8

Schach



Schach Nr. 51.
 Schach Nr. 51.
 Schach Nr. 51.
 Schach Nr. 51.

Schach Nr. 52.
 Schach Nr. 52.
 Schach Nr. 52.
 Schach Nr. 52.

Schach Nr. 53.
 Schach Nr. 53.
 Schach Nr. 53.
 Schach Nr. 53.

Schach Nr. 54.
 Schach Nr. 54.
 Schach Nr. 54.
 Schach Nr. 54.

Schach Nr. 55.
 Schach Nr. 55.
 Schach Nr. 55.
 Schach Nr. 55.

Schach Nr. 56.
 Schach Nr. 56.
 Schach Nr. 56.
 Schach Nr. 56.

Schach Nr. 57.
 Schach Nr. 57.
 Schach Nr. 57.
 Schach Nr. 57.

Schach Nr. 58.
 Schach Nr. 58.
 Schach Nr. 58.
 Schach Nr. 58.

Schach Nr. 59.
 Schach Nr. 59.
 Schach Nr. 59.
 Schach Nr. 59.

Schach Nr. 60.
 Schach Nr. 60.
 Schach Nr. 60.
 Schach Nr. 60.

Schach Nr. 61.
 Schach Nr. 61.
 Schach Nr. 61.
 Schach Nr. 61.

Schach Nr. 62.
 Schach Nr. 62.
 Schach Nr. 62.
 Schach Nr. 62.

Schach Nr. 63.
 Schach Nr. 63.
 Schach Nr. 63.
 Schach Nr. 63.

Schach Nr. 64.
 Schach Nr. 64.
 Schach Nr. 64.
 Schach Nr. 64.

Schach Nr. 65.
 Schach Nr. 65.
 Schach Nr. 65.
 Schach Nr. 65.

Schach Nr. 66.
 Schach Nr. 66.
 Schach Nr. 66.
 Schach Nr. 66.

Schach Nr. 67.
 Schach Nr. 67.
 Schach Nr. 67.
 Schach Nr. 67.

Schach Nr. 68.
 Schach Nr. 68.
 Schach Nr. 68.
 Schach Nr. 68.

Schach Nr. 69.
 Schach Nr. 69.
 Schach Nr. 69.
 Schach Nr. 69.

Schach Nr. 70.
 Schach Nr. 70.
 Schach Nr. 70.
 Schach Nr. 70.

Schach Nr. 71.
 Schach Nr. 71.
 Schach Nr. 71.
 Schach Nr. 71.

Schach Nr. 72.
 Schach Nr. 72.
 Schach Nr. 72.
 Schach Nr. 72.

Schach Nr. 73.
 Schach Nr. 73.
 Schach Nr. 73.
 Schach Nr. 73.

Schach Nr. 74.
 Schach Nr. 74.
 Schach Nr. 74.
 Schach Nr. 74.

Schach Nr. 75.
 Schach Nr. 75.
 Schach Nr. 75.
 Schach Nr. 75.

Schach Nr. 76.
 Schach Nr. 76.
 Schach Nr. 76.
 Schach Nr. 76.

Schach Nr. 77.
 Schach Nr. 77.
 Schach Nr. 77.
 Schach Nr. 77.

Schach Nr. 78.
 Schach Nr. 78.
 Schach Nr. 78.
 Schach Nr. 78.

Schach Nr. 79.
 Schach Nr. 79.
 Schach Nr. 79.
 Schach Nr. 79.

Schach Nr. 80.
 Schach Nr. 80.
 Schach Nr. 80.
 Schach Nr. 80.

Schach Nr. 81.
 Schach Nr. 81.
 Schach Nr. 81.
 Schach Nr. 81.

Schach Nr. 82.
 Schach Nr. 82.
 Schach Nr. 82.
 Schach Nr. 82.

Schach Nr. 83.
 Schach Nr. 83.
 Schach Nr. 83.
 Schach Nr. 83.

Schach Nr. 84.
 Schach Nr. 84.
 Schach Nr. 84.
 Schach Nr. 84.

Anteichaltungsbeilage zur Volksstimme

1930

Magdeburg, Sonntag, den 7. Dezember

Die goldenen Berge

Roman von Clara Viebig
 (40. Fortsetzung.)
 „Ich, daß er sich doch nicht der Loevenich zur ewigen Ruhe hätte legen können! Die warre ihren Kindern noch so nötig gewesen — und er, was konnte er denn noch tun? Er konnte sich nur noch mehr einschränken, um noch ein paar Pfennig mehr zu geben zu können. In seiner Säckenart trappete es jeden Tag von Kleinen Pfennigen, Kräutlein Krauzerlia kostete Wehklappen, die wurden an die Kinder verteilt; die Suppen waren nicht gerade sehr schmackhaft — woson? — aber sie machten den Magen doch voll.“

„Denn es nur mehr vermögende Leute in Worten gegeben hätte! Die Gremm waren vor Jahren wohlhabend gewesen, das heißt für hiesige Verhältnisse — sie waren es längst nicht mehr. Aber sie hielten noch immer auf sich. Die Litten es nicht, daß ihre Kinder unter ihnen waren, die an des Pastors Küchlein gepeist wurden; sie gaben es auch nicht zu, daß der Mann und das Weib mit den andern ausgingen, die einem Flug hungrierter Spanen gleich, der auf ein paar Körnlein niederspritzt, die Nacht barfuß abjuchsen gingen. Die Gremm führten an, Kleineres folgten; Dand in Hand wanderten sie, ohne Lachen auf ihren Gesichtern. Und sie waren so bald müde, denn sie hatten keine Kraft mehr, aber sie wanderten doch immer weiter. Sie suchten ja Nahrung. Laut bestellten sie nicht. — Hingertünder sind nicht müde, wohnt zu beten, nur die Weibchen wagen sich an die Käufer — sie fanden an den Straßen, frühste Blumen an Schusterstand; wenn ein Auto entlang fuhr, oder ein Bauer seinen Karren vorbeibrachte, dann schauten sie großmütig, mit Hummer und doch so eigenartiger Miene drein, daß jeder meinte: die hungern. Es wurde ihnen oftmals etwas gegeben, aber es war ja jetzt überall nicht viel.“

„Der Herr Pastor tief, als er heute noch dem Begrüßung der Loevenich bemerkte, wie die Gremm zwei von den Loevenichs Kindern an die Hand nahm und mit ihnen fortging. „Für kommt mit bei uns.“ Und als hätte es nur ihrer Meinung bedürft, so war es, im Nu waren die dreizehn Kinder verteilt, die Frauen riefen sich förmlich um sie.“

„Da ja, seine Hofmeister, die waren gutherzige Leute! Der Pastor nicht wehmütig; wenn die Welt es ihnen denn nicht lohnte, mochte der Herr des Dammes es ihnen lohnen! Ein Gottesdienst war es ja schon und ihm eine Verabredung, daß auf der Versammlung der Hofmeister worden war, heute zum Sonntag eine Versammlung der Hofmeister eingeleitet.“

Schach Nr. 85.
 Schach Nr. 85.
 Schach Nr. 85.
 Schach Nr. 85.

Schach Nr. 86.
 Schach Nr. 86.
 Schach Nr. 86.
 Schach Nr. 86.

Schach Nr. 87.
 Schach Nr. 87.
 Schach Nr. 87.
 Schach Nr. 87.

Schach Nr. 88.
 Schach Nr. 88.
 Schach Nr. 88.
 Schach Nr. 88.

Schach Nr. 89.
 Schach Nr. 89.
 Schach Nr. 89.
 Schach Nr. 89.

Schach Nr. 90.
 Schach Nr. 90.
 Schach Nr. 90.
 Schach Nr. 90.

Schach Nr. 91.
 Schach Nr. 91.
 Schach Nr. 91.
 Schach Nr. 91.

Schach Nr. 92.
 Schach Nr. 92.
 Schach Nr. 92.
 Schach Nr. 92.

Schach Nr. 93.
 Schach Nr. 93.
 Schach Nr. 93.
 Schach Nr. 93.

Schach Nr. 94.
 Schach Nr. 94.
 Schach Nr. 94.
 Schach Nr. 94.

Schach Nr. 95.
 Schach Nr. 95.
 Schach Nr. 95.
 Schach Nr. 95.

Schach Nr. 96.
 Schach Nr. 96.
 Schach Nr. 96.
 Schach Nr. 96.

Schach Nr. 97.
 Schach Nr. 97.
 Schach Nr. 97.
 Schach Nr. 97.

Schach Nr. 98.
 Schach Nr. 98.
 Schach Nr. 98.
 Schach Nr. 98.

Schach Nr. 99.
 Schach Nr. 99.
 Schach Nr. 99.
 Schach Nr. 99.

Schach Nr. 100.
 Schach Nr. 100.
 Schach Nr. 100.
 Schach Nr. 100.

Schach Nr. 101.
 Schach Nr. 101.
 Schach Nr. 101.
 Schach Nr. 101.

Schach Nr. 102.
 Schach Nr. 102.
 Schach Nr. 102.
 Schach Nr. 102.

Schach Nr. 103.
 Schach Nr. 103.
 Schach Nr. 103.
 Schach Nr. 103.

Schach Nr. 104.
 Schach Nr. 104.
 Schach Nr. 104.
 Schach Nr. 104.

Schach Nr. 105.
 Schach Nr. 105.
 Schach Nr. 105.
 Schach Nr. 105.

Schach Nr. 106.
 Schach Nr. 106.
 Schach Nr. 106.
 Schach Nr. 106.

Schach Nr. 107.
 Schach Nr. 107.
 Schach Nr. 107.
 Schach Nr. 107.

Schach Nr. 108.
 Schach Nr. 108.
 Schach Nr. 108.
 Schach Nr. 108.

Schach Nr. 109.
 Schach Nr. 109.
 Schach Nr. 109.
 Schach Nr. 109.

Schach Nr. 110.
 Schach Nr. 110.
 Schach Nr. 110.
 Schach Nr. 110.

Schach Nr. 111.
 Schach Nr. 111.
 Schach Nr. 111.
 Schach Nr. 111.

Schach Nr. 112.
 Schach Nr. 112.
 Schach Nr. 112.
 Schach Nr. 112.

Schach Nr. 113.
 Schach Nr. 113.
 Schach Nr. 113.
 Schach Nr. 113.

Schach Nr. 114.
 Schach Nr. 114.
 Schach Nr. 114.
 Schach Nr. 114.

Wörterbuch

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch
 Wörterbuch.

Goebbels und Münchener lassen Mäuse und Ratten los So will es Adolf Hitler!

Mit Stinkbomben gegen Filmvorführung

Berlin, 6. Dezember. Im Reichstag müssen die Nazis diesmal artig sein, weil sie ihre „Regierungsfähigkeit“ erweisen sollen. Dem Unterhaltungsbedürfnis ihrer Anhänger und dem eignen Betätigungsdrang zugleich haben die Goebbels und Münchener auf andre Weise Rechnung zu tragen gesucht.

In einem großen Filmtheater ist ein Film „Im Westen nichts Neues“ nach dem Buch von Remarque aufgeführt worden. Zu dieser Vorstellung hatten die Nazis einige hundert Karten aufgekauft und an SA-Leute ausgegeben. Goebbels höchstpersönlich leitete die ganze Aktion. Mit ihm war eine ganze Schar nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter erschienen.

Ansprache an seine Horde haltend aber deren Sprecher blitzgerend.

Wer gegen die Krawallmacher zu protestieren wagte, wurde mit Faustschlägen und Fußtritten traktiert. Die wenigen anwesenden Polizeibeamten waren völlig machtlos.

Die Vorführung wurde abgebrochen werden. Die Nazis haben machten noch vor dem Theater einigen Krach — sie forberten „Ihr Eintrittsgeld“ zurück —, verurteilten die Krach zu stürzen, worauf Polizei in größerer Zahl erschien und mit dem Gummiknüppel aus der Armentasse „bezahlte“.

Beim Aufräumen des Saales fand man noch ganze Kisten mit Stinkbomben und Rießpulver, auch einige Schusswaffen und feststehende Messer. Mehrere Besucher haben sich sofort in ärztliche Behandlung begeben müssen, da sie durch die Auswirkung des Tränengases und der Stinkbomben unter Atemnot und Herzkrämpfen litten.

Die Verwendung von Tränengas zur Sprengung gegenrechtlicher Versammlungen wird offenbar von der nationalsozialistischen Parteileitung systematisch propagiert und organisiert. Aus allen Teilen Deutschlands kommen seit einiger Zeit Meldungen über die Verwendung von Tränengas (das nicht ungefährlich ist!) durch die Nationalsozialisten. Das Auftreten Goebbels und anderer Reichstagsabgeordneter in Berlin, und die Tatsache, daß in Dresden mit Tränengas gegen den preussischen Ministerpräsidenten vorgegangen wurde, läßt wohl den Schluß zu, daß Hitler und seine Leute diese Form des „Versammlungslampfes“ wolkten.

Ein Jahr vor dem Marsch auf Rom schrieb Mussolini, der mit den Verschwörern und den Ausbeutern unter einer Decke stehe: „An die Laterne mit denen, die das Volk aushungern.“ So verkleidete er seine volksfeindlichen Pläne, und genau so machen Sie es. Wir werden dafür sorgen, daß die deutsche Arbeiterklasse über diese Methoden genügend aufgeklärt wird. Die gewerkschaftlich und politisch organisierten aufgestellten Arbeiter wissen, was sie mit der deutschen Demokratie und mit der Republik zu verlieren haben. (Dauerndes Geschrei rechts, das den Redner zeitweise überdül.) 1923 waren Sie noch ehelicher, da haben Sie die Befestigung der Demokratie verlangt (Kawohl, bei den Nazis), die Auflösung aller Parlamente, die Aufhebung der Pressefreiheit, die Auflösung der Gewerkschaften, Todesstrafe für Streiks und Befestigung der politischen Meinungslosigkeit. (Weißfall!) der Nazis.) Wir warnen die Arbeiter, Angestellten und Beamten vor Unbesonnenheiten. Wir lehnen die putschistischen Methoden der Nationalsozialisten und der Kommunisten ab.

Wir sind die einzige Arbeiterpartei (vollständiges Geschrei rechts und links), die in Deutschland kämpft für Freiheit, für Demokratie, für Parlamentarismus, für die sozialen Interessen des arbeitenden Volkes. (Stürmischer Weißfall der Sozialdemokraten.)

Abg. Bärger (Zentrum) bringt sehr wertvolles Material über die katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse gerade in dem faschistischen Italien bei. Der Abg. Feder hätte die italienischen Verhältnisse so gerühmt, als ob er im Reichstag als italienischer Abgeordneter hätte reden müssen, dabei hätte sich die Arbeitslosigkeit in Italien, einem Siegerland, um 80 Prozent erhöht. Die Produktion sei zurückgegangen, der öffentliche Finanzbedarf aber sei um 28 Prozent gestiegen. Die schwebende Schuld Italiens sei höher als die deutsche.

Abg. Freytag-Loringhoven (Deutschnational) versucht, die Außenpolitik in den Mittelpunkt der Debatte zu rücken.

Reichsjustizminister Curtius antwortet ihm, daß er jetzt eine allgemeine außenpolitische Debatte ablehne. Die Winderheftfrage könne erst im Januar nach der Rückkehr aus Genf besprochen werden. War schon der Reichsjustizminister schwer mit den Nationalsozialisten zusammengegerast, so gibt es erst recht lautes und lautes Nagelgebrüll, als der Reichsjustizminister keine Rede gegen die Reichsparteien mit der Bemerkung schließt, jetzt komme es nicht auf Mengenunterschiede, sondern auf Charakter an. Was aber Charakter sei, das wählten die Nationalsozialisten überhaupt nicht.

Abg. Stauffenberg (Landvolk) warf der Reichsregierung vor, daß sie den „Würgerkriegsbedingungen der Sozialdemokratie und der Reichsbannerorganisationen“ tatlos zusehe.

Abg. Köster (Wirtschaftspartei) sprach gegen die Schanzbergssteuer. Als er den Ausdruck gebrauchte „Unsinnige Regierungsverordnung“ nahm der nationalsozialistische Vizepräsident Eißler die Reichsregierung durch einen entrüsteten Ordnungsruf in Schutz.

Abg. Spörlacher (Bayer. Volksp.) kämpfte für die bayerischen Wähler. Die Steuervereinfachung sei ein Verfassungsbruch, darum werde sie von seiner Partei rückschütlos bekämpft.

Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.) erklärte, die Regierung gebe selbst zu, daß sie die Tabakindustrie und den Tabakhandel vernichten wolle.

Die Debatte wurde nach 9 Uhr abends auf Sonnabend verlagert.

Bredt ist gegangen worden

Es stimmt etwas nicht. Entweder sind Reichskanzler und Reichskabinetts oder die Fraktion der Wirtschaftspartei über das Drum und Dran des Bredtschen Rücktritts angelogen worden. Es ist bis heute nicht klarzutragen.

Nur ist nur eins: Herr Bredt ist zum Schluß gegangen worden. Mit schlichtem Abschied sozusagen. Der übliche Dank des Herrn Reichspräsidenten ist Herrn Bredt nicht ausgesprochen worden. Auch im Reichskabinetts hat man sich von Herrn Bredt nicht verabschiedet.

Seine Stelle wird bis auf weiteres von Staatssekretär Joel verwaltet.

Die Herren Generaldirektoren

Sie sind die Verantwortlichen für unsere heutige Krise, die Herren Generaldirektoren, die das Monopol der „Wirtschaftsführung“ für sich in Anspruch nehmen. Sie machen sich gut bezahlt, viel besser als die Deffentlichkeit ahnt. Die Herren Generaldirektoren wissen, warum sie die Massen der Nationalsozialisten füllen — es tut sehr dringend not, die Aufmerksamkeit von der fürchtbaren Mißwirtschaft in den Privatbetrieben abzulenken.

Ein Beispiel, das nicht einmal einen besonders schlimmen Fall darstellt:

Die Prema (Werkzeug- und Maschinenbau-WG. Berlin) wurde bis zum Jahre 1929 von ihrem Generaldirektor Bernigshausen beherrscht, der 60 Prozent des Aktienkapitals in der Hand hatte. Im vorigen Jahre verkaufte er seine Aktien zu einem überaus günstigen Kurs an einen amerikanischen Konzern. Inzwischen ist unter den Winderheftaktionären eine Oppositionsgruppe entstanden und bei dieser Gelegenheit ist allerhand Erbauliches an den Tag gekommen.

So erfuhr man über die Geschäfte zwischen dem früheren Herrn Generaldirektor und seiner Aktiengesellschaft folgendes: Als er noch Generaldirektor war, nahm er bei seiner eignen Gesellschaft ein Darlehen von 360 000 Mark auf — bei einem Aktienkapital von 1,7 Millionen Mark. Die Gesellschaft verlieh also mehr als 20 Prozent ihres Aktienkapitals an ihren eignen Generaldirektor für seine Privatgeschäfte (leider erfuhr man nicht zu welchen Zinsbedingungen) und darüber hinaus noch weitere Beträge an einige Aufsichtsratsmitglieder. Das eigenartigste aber war, daß der Herr Generaldirektor, als er im Zusammenhang mit dem Verkauf seiner Aktien von seinem Notizen zurücktrat und in den Aufsichtsrat eintrat, sich für den Rest seines Aufsichtsratsvertrages eine Abfindung von 1 650 000 Mark, also nahezu 10 Prozent des Aktienkapitals bezahlte ließ. Da sein Vertrag noch 3 Jahre läuft und seine Bezüge als Generaldirektor 60 000 Mark jährlich betragen, ließ er sich also für nahezu 3 Jahre das Gehalt weiterzahlen. Bei solchen Zuständen ist es kein Wunder, daß das Unternehmen, das in seiner Branche führend ist, seit 1928 notleidend wurde.

Das sind die Betriebe, die am meisten über „zu hohe Löhne“, die „viel zu hohen Steuern“ und die „unerträglich übersteigerten Soziallasten“ klagen.

Der Film hatte kaum zu laufen begonnen, als auch schon ein wildes Pfeifkonzert und Gebrüll einsetzte. Zugleich wurden Tränengas- und Stinkbomben in bisher unerreichter Fülle zur Wirkung gebracht, so daß ein fürchterlicher Gestank das ganze Haus erfüllte. Der davongelagerte Pfarrer Münchener — dieser Mensch darf sich Volksvertreter nennen! — erhob sich und hielt eine „stübende Ansprache“. Unterdes wurden aus der Menge, in der Goebbels und andre Abgeordnete saßen, weiße Mäuse und weiße Ratten ins Parkett geworfen. Rießpulver in großen Mengen machte das Atmen im Saal von Minute zu Minute unerträglich.

Wiederholt mußte der Saal erleuchtet werden, um ohnmächtig Geworbene hinaustragen zu können. Im aufflammenden Licht sah man wiederholt Goebbels mit erhobenem Arm stehen, eine

Die Sozialdemokraten fordern seit Jahren die Offenlegung der Steuerlisten. Es würden sich daraus sehr interessante Dinge ergeben. Die Nazis wissen, warum sie dieser Forderung nicht zustimmen.

Siedlung und Nacht

Berlin, 6. Dezember. Im Interesse der minderbemittelten und unbemittelten Landbevölkerung hat die Sozialdemokratie im Reichstag folgende Anträge eingebracht:

1. die Siedlungsbestimmungen mit der Maßgabe abzuändern, daß auch unbemittelten Gewerbern, insbesondere den Landarbeitern, der Erwerb einer Siedlung ermöglicht wird;

2. die Regierung aufzufordern, daß sie dem Reichstag möglichst umgehend den seit langem zugesagten Entwurf eines Pachtgesetzes zugehen lassen möge.

Beide Anträge haben den Zweck, den Landarbeitern, Kleinbauern, Pächtern und ihren Söhnen die Gründung und Erhaltung ihrer Existenz zu erleichtern. Die jetzt geltenden Siedlungsbestimmungen schließen unbemittelte Bewerber aus. Ebenso haben sich im Pachtwesen unerträgliche Verhältnisse herausgebildet. Auf beiden Gebieten, wobei es sich um das Interesse von Millionen Landproletariern handelt, wird die Sozialdemokratie in der Sitzung der beiden oben genannten Anträge eine verstärkte Initiative entfalten.

Hilfsaktion für Ber'in

Am Freitagvormittag hatten der preussische Innenminister Sebering und der Minister für Volkswohlfahrt Hirtfelder im preussischen Ministerium des Innern eine Besprechung mit Vertretern der Wohlfahrtsorganisation, der Industrie und des Handels wegen einer Verständigung über Vorbereitungsarbeiten zu einer umfangreichen Hilfsaktion für die Arbeitslosen Groß-Berlins.

Das geplante Hilfswerk soll, wie Minister Hirtfelder nach einleitenden Worten Seberings erklärte, nicht in Konkurrenz mit den bereits bestehenden Wohlfahrtsorganisationen arbeiten, sondern berufen sein, neue Kräfte mobil zu machen und etwas Zusätzliches zu schaffen. Die im wesentlichen in einer umfangreichen Geldsammlung bestehende Hilfsaktion, solle der Beschaffung von Nahrung, Kleidung und Heizmaterial dienen. Ergänzend hierzu bemerkte die sozialdemokratische Stadträtin Wehl-Weid, daß augenblicklich eine ganze Anzahl von Volkswütchen wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr voll ausgenutzt werden können.

Auf die Frage des Ministers Sebering, wie weit die Vertreter der Wirtschaft die geplante Aktion unterstützen würden, erklärte Geheimrat Demut für die Industrie- und Handelskammer zwar seine grundsätzliche Vereinstimmigkeit, betonte jedoch, daß „der Maßnahmen nicht zu weit gespannt“ werden dürfe.

Auf geäußerte Bedenken betonte Minister Hirtfelder, daß sämtliche Arbeiten ehrenamtlich geleistet werden sollten, so daß nicht zu befürchten sei, daß ein großer Teil der aufzubringenden Gelder für Verwaltungszwecke Verwendung finden würde.

Minister Sebering führte noch aus, daß zur Durchführung des vorgesehenen Programms etwa 5 Millionen Mark notwendig seien. Ein sich im Anschluß an die Besprechung konstituierender Ausschuss übernahm die Vorarbeiten.

Von der Lohnkampffront

Die Belegschaft der großen Berliner Meierei Walle hat sich in geheimer Abstimmung über den vor kurzem gefällten Schiedsspruch, der ab 5. Januar einen Lohnabbau von 5 bis 6 Prozent vorsieht, für Streik entschieden. Die Arbeitseinstellung soll jedoch noch nicht am Sonnabend beginnen, sondern von der Lohnkommission festgesetzt werden, so daß also die Direktion noch Gelegenheit hat, den Konflikt in letzter Minute beizulegen.

Die Tarifgewerkschaften der Rheinisch-westfälischen Straßenbahnen haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, den Schiedsspruch, der ab 1. Januar einen sechsprozentigen Lohnabbau vorsieht, abzulehnen.

Der vom Reichsarbeitsminister zur Lösung des Arbeitszeitkonflikts bei der Reichsbahn bestellte Schlichter Dr. Völler (Dresden) hatte am Freitag mit den beiden Parteien eine Vorbesprechung. Es handelte sich dabei nur um seine Informierung über den Sachverhalt. Die eigentlichen Schlichtungsbehandlungen beginnen Mitte der kommenden Woche.

Der preussische Gehaltskürzungsentwurf geht in der nächsten Woche an den Staatsrat und etwa 8 Tage später an den Landtag. Die Vorlage soll noch vor Weihnachten erledigt werden.

Oesterreichs neue Regierung

Wien, den 6. Dezember. In der Freitag-Sitzung des Nationalrats entwickelte Bundeskanzler Dr. Ender das Programm der neuen Regierung.

Die Regierung habe sich — so führte Ender aus — bei ihrer Konstituierung von den Prinzipien der demokratischen Republik leiten lassen. Vor allem beabsichtige sie, Maßnahmen zur Verbilligung der Verwaltung, Maßnahmen im Interesse der Landwirtschaft und zur Verbesserung des Exports sowie eine Reform der Arbeitslosenversicherung durchzuführen. In der auswärtigen Politik werde die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten, insbesondere zu dem großen deutschen Bruderstaat, ernste Sorge der Regierung sein.

In der Debatte führte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Krenner aus: „Die faschistischen Anschläge haben unser Land an den Rand des Bürgerkrieges gebracht. Diese Regierung ist eine beschließende erste Abschlagszahlung auf das, was das Volk am 9. November verlangt hat. Daß die Regierung Leute wie Vaugin aufgenommen hat, gegen den sich das Volk gewandt hat, ist ein Verstoß gegen die Demokratie. Die Hausaufgaben bei Schulbüchern sind unerhört. Es waren Schulbücher, die vor Jahren das Vurgeland mit ihrem Leibe verteidigt haben, die in Kärnten gegen den äußeren Feind kämpften und bereit sind, auch Tirol gegen faschistische Angriffe zu verteidigen. Dafür hat man uns „rote Bestien“ genannt. Es gibt nichts, was so schamlos und niederträchtig wäre, wie diese Handlungsweise des Herrn Vaugin. Das Verhalten der Christlichsozialen hat sogar aus dem braven Bürokraten Schober einen Politiker und Staatsmann gemacht. Es gibt kein Kompromiß zwischen Gesetz und Gewalt. Wir wünschen, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen und auch sonst immer die Beziehungen zu Deutschland auf das innigste gefördert werden. Wir sind auch als Opposition zu jeder politischen Mitarbeit mit der Regierung bereit. Wir müssen aber fordern, daß man immer das Einvernehmen mit uns sucht. Aus der Liebe des Bundeskanzlers ist durchgeflogen, daß er mit der Opposition den Weg der Verständigung finden will. Wir werden angesichts der Kollage des Landes es niemandem schwer machen, sich mit uns zu verständigen, aber gegen jede Gewalt und gegen jeden Versuch, uns zu knechten, werden wir uns wehren.“

Archlenko fordert Todesstrafe

Im Moskauer Kamjau-Prozess beantragte der Anklagevertreter Archlenko am Freitag, wie zu erwarten war, gegen alle acht Angeklagten die Todesstrafe.

Im Verlauf seines mehrstündigen Plädoyers erklärte Archlenko, daß die Annahme, als ob die Geständnisse der Angeklagten auf Forderungen zurückzuführen seien, absoluter Unsinn wäre. Der Umstand, daß die Angeklagten geständig seien, sei erklärlich durch das Fehlen jeglicher Hoffnung, ihr Zeugnis könnte zu irgendetwas führen.

Schwerer Verkehrsunfall

Ab. Halberstadt, 6. Dezember. In unverantwortlich irrsinniger Weise hat ein bis jetzt unbekannter geliebener Autofahrer in der vergangenen Nacht auf der Halberstadt-Blankenburger Landstraße einen schweren Verkehrsunfall verursacht. Der Autofahrer, der offenbar betrunken war, fuhr einem von Halberstadt kommenden Motorrad, auf dem zwei Herren, der eine aus Rothschütte, der andre aus Glend, saßen, in die Flanke. Das Rad und die Leute wurden auf die entgegengesetzte Straßenseite geschleudert. Ohne sich um die Verletzten zu kümmern, fuhr der Autofahrer davon.

Von den Verletzten, die heute morgen von einem Halberstädter Geschäftsmann aufgefunden wurden, hat einer einen schweren Schädelbruch, der andre einen schweren Oberarmbruch erlitten. Die Verletzten liegen vernehmungsunfähig im Krankenhaus. Noch heute früh war auf der Landstraße im Neiß an der Spur zu sehen, wie das Auto dauernd im Zickzack gefahren war.

Notizen

Ende des schottischen Bergarbeiterstreiks. Die Delegierten-tagung der schottischen Bergarbeiter beschloß am Freitag, die Londoner Entscheidung der allgemeinen Bergarbeiterkonferenz anzunehmen und den Streik am Sonnabend zu beenden. Voraussetzung dazu ist für die Schottländer, daß keine Lohnkürzung erfolgt und die 45-Stunden-Woche nur auf die begrenzte Zeit von drei Monaten in Kraft tritt, bis zur endgültigen Regelung der Arbeitszeit im Bergbau.

Ein drittes Opfer in Leipzig. Die Leipziger kommunistischen Anruhen haben ein drittes Todesopfer gefordert. Der Kommunist Kitzling ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Im übrigen schweben noch verschiedene Verletzte in Lebensgefahr.

Die „roten Nazis“. In Berlin-Moabit wurden in der Nacht zum Sonnabend zwei Reichsbannerleute auf dem Heimweg von einer Kolonne der Kommunisten schwer mißhandelt.

Das Weihnachtsmännchen

Ein praktischer Ratgeber für jedermann - Erscheint jedes Jahr zur Weihnachtszeit

Die vielen Ehepaare, die in letzter Zeit ein eignes Heim gegründet haben sowie die Verlobten, die an die Errichtung eines Heimes denken, werden bei der Auswahl der Weihnachtsgeschenke besonders Gegenstände bevorzugen, die der Ausstattung des Heimes dienen. Diesen Vielen gelten heute die Ratschläge unsers „Weihnachtsmännchen“.

Das Fenster ist die Visitenkarte der Wohnung, daher sollten Sie besonderen Wert auf seine Ausstattung legen.



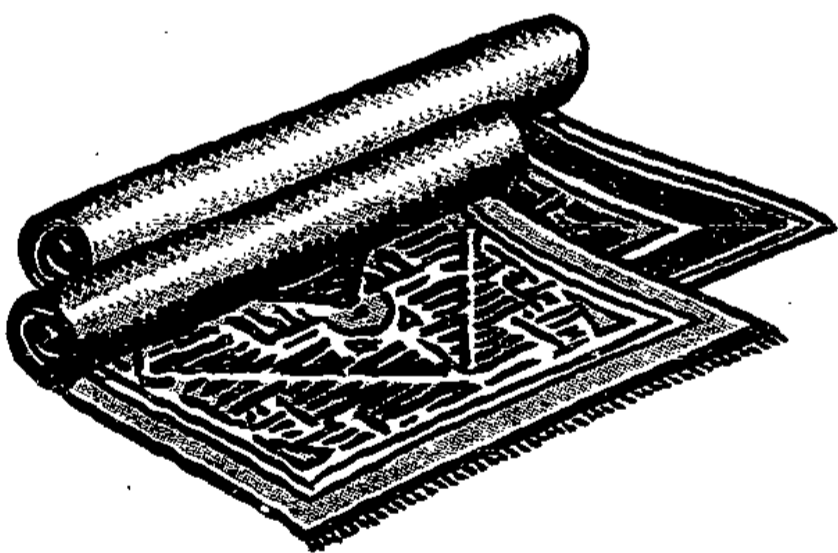
Die **Künstler-Gardine** ist noch immer die beliebteste Fenster-Dekoration. Durch die vielseitige Musterung, die solide feste Bindung des Gewebes und die Solidität in der Wäsche wird sie von der praktischen Hausfrau immer wieder gern gekauft. Die Auswahl darin ist sehr groß, und eine solide **Künstler-Gardine** in richtigen Größenverhältnissen

bekommen Sie in der Preislage von 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.— Mk. Betrachten Sie bitte, was wir darin bieten; Sie werden staunen.

Uebergardinen in allen Stoffarten, in lichten, hellen wie auch festen Geweben sind so vielseitig am Lager, daß sich die Aufzählung kaum ermöglichen läßt. Jedenfalls bekommen Sie in der Preislage von Mk. 15 schon eine sehr schöne **Kunstseiden-Noppenrips-Dekoration**, deren Querbehang ausgezackt und mit Fransen besetzt ist.

Zur **Uebergardine** gehört der **Store**. Sie können solche in englisch Tüll, in Etamine mit Filet, in modernen Gittergeweben, abgepaßt und vom Stück bekommen, und es gibt kein Fenster, für das Sie den passenden Store bei uns nicht finden könnten.

Die Preislagen sind heute so niedrig, daß Sie schon für Mk. 1.90 eine **Store-Stückware** erhalten in haltbarem Gitter-Etamine mit Kunstseidenstreifen. **Abgepaßte Stores** bringen wir von Mk. 2.50 an. Diese Preislage ist zwar nicht die niedrigste, aber dafür liefern wir durchaus gebrauchsfähige Ware.

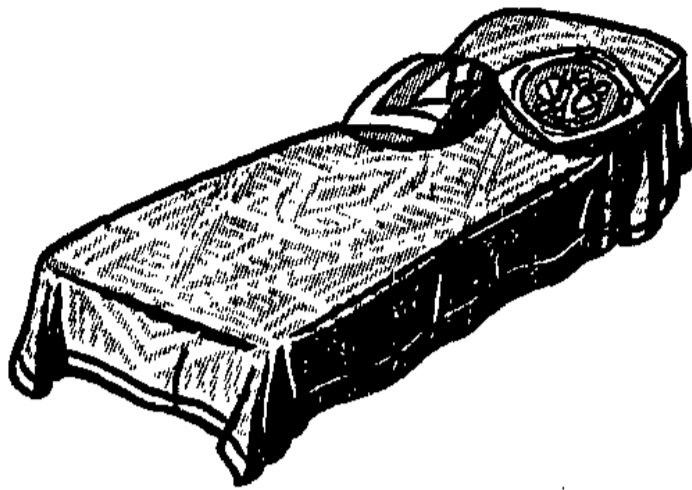


Nächst der Gardine ist der **Teppich** bestimmend für den Charakter des Raumes. **Hunderte von Teppichen** füllen unsre Lager. Auch für Ihren Raum finden Sie den richtigen. Jede Geschmacksrichtung ist vertreten, Persermuster wie auch moderne Zeichnungen.

Teppiche in guten Qualitäten bekommen Sie bei uns in der Größe

160/230	für Mk. 28.—	33.—	39.—	48.—	54.—
200/300	„ „	36.—	48.—	58.—	66.—
250/350	„ „	68.—	89.—	98.—	112.—

Kommen Sie nur und überzeugen Sie sich, wir zeigen Ihnen gern und unverbindlich unser Lager.



Und dann die vielen anderen Artikel, die sich zu Geschenkzwecken eignen. Praktisch und schön ist eine **Chaiselongue-Decke**, die Sie in soliden Gobelingeweben schon für Mk. 9.80, 12.50, 15.50 bekommen.

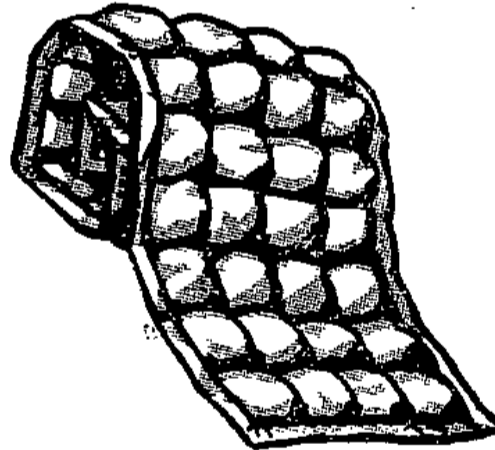
Einen höheren Wert präsentiert natürlich eine **Mohär- oder Mokette-Diwan-Decke**, aber auch die Preise hierfür sind leicht erschwinglich. Eine **Mohär-Decke** bekommen Sie für Mk. 28.— und eine solide **Mokette-Decke** für Mk. 29.80.

Tischdecken für praktischen Bedarf sind in allen gängbaren Größen — lang wie auch rund — in neuester Ausmusterung vorrätig.

Sie finden darin bestimmt, was sie suchen. Bei der Ausstattung der Schlafräume soll der hygienische Standpunkt wohl ausschlaggebend sein, aber auch Schönheit und Behaglichkeit müssen zu ihrem Recht kommen.

Die **Decke über zwei Betten** gibt bei Tage dem Zimmer eine besondere Note. Schön und wirkungsvoll sind die Decken aus Kunstseide zufolge ihres herrlich glänzenden Materials. Schon für Mk. 15.— bekommen Sie eine **Kunstseiden-Bettdecke**. In Baumwolle sind vollgroße Decken von Mk. 6.50 an zu haben, für Mk. 12.— bis 20.— finden Sie Decken, die den weitestgehenden Ansprüchen gerecht werden.

Die beliebten Steppdecken mit Kunstseiden-damast sind so wirkungsvoll und elegant und verschönen jeden Raum.



Die Preise dafür sind auch schon so niedrig, daß Sie eine **Decke, Oberseite Kunstseiden-Damast** mit Satinrücken und guter entkeimter und entstaubter Halbwoollfüllung schon für Mk. 17.80 bekommen.

Eine dichte **Daunendecke** in **Kunstseide** mit Satinrücken und voller Daunenfüllung kostet Mk. 68.—.

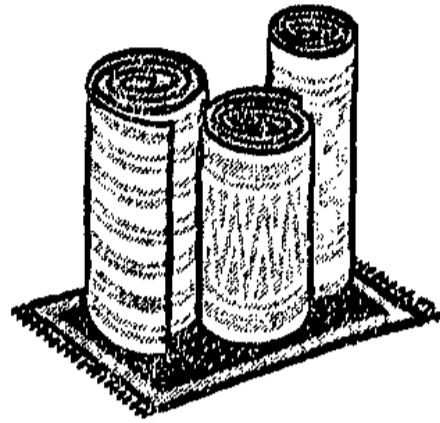
Zu Ihrer Einrichtung passend, können Sie auch **Bettvorlagen** haben. Farbenprächtige **Plüschvorlagen** und modern gemusterte in **Bouclé** finden Sie in reichem Sortiment. Für Mk. 2.— bekommen Sie schon eine haltbare **Jute-Vorlage**.

Die moderne **Bettumrandung** haben wir fertig am Lager, und unser riesiges Sortiment in **Läuferstoffen** aller Art gibt die Möglichkeit der Anfertigung.

Ueber die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der **Läuferstoffe** ist jedermann zu genau orientiert, um darüber noch etwas zu sagen. Viel wichtiger aber ist, unsre niedrigen Preise hierfür zu erfahren.

So bringen wir einen **Bouclé-Läufer** aus reinem Haargarn, 67 cm breit, für Mk. 2.75, eine schwerere Ware für Mk. 3.25 und 3.80. Einen sehr guten **Jacquard-Bouclé-Läufer** aus reinem Haargarn für Mk. 5.—. Modern gestreifte **Haar-Velour- und Velourläufer** sind am Lager.

Kokosläufer finden Sie in allengängbaren Breiten von 56 cm bis 2 Meter breit vorrätig. Einen modern gestreiften Kokosläufer in 56 cm breit bekommen Sie schon für Mk. 1.85.



Und noch einen guten Rat für jede Hausfrau. Lassen Sie den Ehemann beim Mittagschläfchen die mollige Decke nicht entbehren. Die Stimmung und Laune des Gatten wird von diesem Mittagschläfchen gar zu sehr beeinflußt.

Mit ziemlich geringen Mitteln können Sie eine solche Decke erstehen. Bedenken Sie doch, für Mk. 13.50 erhalten Sie die sogen. **Seidenschlafdecke**, die in lebhaften Streifen hergestellt, eine Zierde für jede Chaiselongue bildet.

Eine **doppelseitige Schlafdecke** aus Sealskin kostet nicht viel mehr. Die Preislage beginnt bei Mk. 14.—, und die mollige **Kamelhaardecke**, eine Selte kariert, die Rückseite einfarbig, bekommen Sie von Mk. 22.— an.

Auf etwas außergewöhnlich Billiges wollen wir aber noch hinweisen! Wir erhielten dieser Tage einige tausend Meter

bunt bedruckte Kattune, Kretonnes und Satins

die sich für Kissen, Bezüge, Vorhänge u. dgl. eignen. Die Preise dafür liegen zum Teil unter denen von 1914; denn wir liefern

80 cm breite bedruckte Kattune für 50 Pfg.

80 cm breite bedruckte Kretonnes und Satins für 75 Pfg.

Dieses Angebot dürfte gerade jetzt noch interessieren, da zu diesen Preisen für die Stoffe mancherlei Verwendungsmöglichkeit besteht.

Verschiedene allgemein interessierende Anfragen möchten wir gleich an dieser Stelle beantworten.

1. Jawohl, Sie können bei uns mit Kundenschecks einkaufen, die Sie bei der Kunden-Kredit-G.m.b.H., Kantstraße 4, I, erhalten. Wir nehmen die Schecks als Bargeld in Zahlung, so daß Sie stets zu unseren niedrigen Kassepreisen ohne jeden Aufschlag kaufen.

2. O ja, Weihnachtspackungen halten wir für alle Artikel bereit.

3. Wir sind selbstverständlich bereit, die von Ihnen ausgewählten Waren bei geringer Anzahlung bis Weihnachten für Sie zurückzulegen. Die Zustellung erfolgt auf ihren Wunsch jederzeit, ohne besondere Spesen für Sie.



SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Stadt Magdeburg

Neunaugengang am Wasserfall

Der Tag geht zu Ende. Weiße Dämmerung sinkt nebel- durchwirkt herab auf Stadt und Land. Kirchtürme tauchen unter in der grauen Schicht, dann die Dächer der Mietshäuser und schließlich auch die Wipfel der Bäume im Stadtpark. Tiefes Schweigen umberum. Gespenstisch recken sich Baum und Zweige mit dickem Reif behangen in die diesige Frostluft. Weiß, vom schwachen Grün durchwirkt, zieht sich der Nafenteppich dahin, um keine zehn Schritt weiter in der Nebelwand zu verschwinden.

Kein Zweiglein rührt sich. Kein Luftzug streift den Reif herunter. Nur das Knirschen meiner Schuhsohlen auf gefrorenen Sandwegen ist hörbar. Minuten vergehen so. Dann ertönt plötzlich ein Knirschen. Vom Cracauer Wehr her kommt es. Je mehr man sich ihm nähert, desto stärker schallt es durch den Naturtempel. Dann war ich ziemlich heran an den brausenden Fall. Eine Holzstange tauchte auf. Aus der offenen Tür dringt ein Lichtschein. Zwei Männer hantieren davor mit einem Neb. Fischer sind es, die jetzt zur Jagd auf Neunaugen rücken.

Neunaugen, die nachgleichen Bewohner des nassen Elements, verdanken ihren Namen den neun Augen an jeder Seite des Kopfes, von denen allerdings auch nur zwei gebrauchsfähig sind. Die übrigen — ein Scherz der Natur — sind nur markiert. Vom Herbst bis zum Frühjahr sind die Neunaugen auf der Wanderfahrt. Sie wandern von der Dämmerung bis zum Morgenrauschen. Kein Hindernis kann sie aufhalten. Mit Anlauf schießen sie auch über das Wehr. Erlaubt ihre Kraft, dann saugen sie sich an Steinen auf dem Grunde fest und ruhen aus.

Aber sie wandern auch erst unterhalb des Falles hin und her und suchen sich die Stellen aus, an denen der Strom am schwächsten ist. Und das ist immer am Ufer. Und damit rechnet der Fischer. Er schlägt Pfähle drei bis vier Meter weit in den Wirbel hinein und legt dann ein Brett dagegen. So prallen die Wasser gegen das Brett, finden keinen Durchlaß, schäumen und wogen, und fließen dann um das Brett herum ab. Hinter dem Brett entsteht so eine Stauung. Die Neunaugen lassen sich kuscheln. Schwimmen in das stauende Wasser und an Breite entlang in der Hoffnung, hier den Fall leicht überqueren zu können. Aber am Ende des Brettes rast im tollen Wirbel das Wasser vorbei und reißt die ahnungslos weiter schwimmenden Tiere wieder mit Stromab und in das Netz der Fischer, den Harnen, hinein.

Der Harnen ist ein trichterförmiges Netz oder wie eine spitze Rute geformt. Das breite Ende, das dem Ströme entgegen verankert ist, wird von einem kräftigen Holzbügel offen gehalten. Er hat eine Öffnung von etwa 2 1/2 Meter und eine Länge von etwa 3 Meter. Es gibt noch bedeutend größere, die Kalhamen, die auf der Unterseite viel verwendet und vor den Bühnenköpfen aufgestellt werden. Doch diese kleineren sind die Neunaugenharnen. Ein Neunauge oder ein Fisch, den der Strom hier hineindrückt, wird bis in die Spitze des Netzes geschleudert, so daß er nicht wieder von selbst herauskommen kann.

In der gut durchwärmten Fischerbude ließ es sich gemütlich über diese Fangmethode plaudern, während draußen an der Stromtaute und auch an dem über das Wasser ragenden Teil des Harnen sich eine Eiskruste bildete. Eine Pfeife, ein Fischkasten, ein glühender Kanonenofen waren das einzige Inventar der kleinen und doch gastlichen Bude am Wasserfall. Ein Kaffeetisch summt ein melodisches Lied dazu.

Alle Stunde ging es einmal hinaus, um den Harnen zu heben und die Beute zu bergen. Bis über die Arme mußten die Fischer mit ihren stiefelbewehrten Weinen in das kalte Naß steigen, um den Harnen an Land zu holen. In der Spitze wanden sich die glatten Leiber der Neunaugen. Als die Harnen entleert wurden, fielen noch ein paar zerquetschte kleine Weißfische mit heraus.

Doch die Beute steht meist in keinem Verhältnis zu der Arbeit. An den meisten Tagen wird die Arbeit gleich nach dem zweiten Harnen wieder abgebrochen, weil nur ein paar Neunaugen den Weg ins Netz fanden und die nächsten Flüge dann er- fahrungsgemäß noch schlechter ausfallen. **F. Lorell.**

Interessante Entscheidung für Radfahrer

Zwei Mitglieder des Arbeiterradfahrerbundes Solidarität, Ortsgruppe Staßfurt, unternahmen am 13. Mai d. J. einen Fahr- radausflug nach Magdeburg. Im Wiederholer Busch bei Magdeburg angekommen, benutzten sie die Radfahrwege, die dem Magde- burger Verein für Radfahrwege E. V. gehören und nur von dessen Mitgliedern befahren werden dürfen. Mitglied dieses Vereins ist

Was mancher Magdeburger nicht weiß..

Magdeburg im Spiegelbild interessanter Zahlen

Sieben ist das statistische Jahrbuch der Stadt Magdeburg für das Jahr 1929, herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Magdeburg, erschienen. Das statische Buch im Umfang von insgesamt 220 Seiten vermittelt in bunter Reihenfolge von Zahlen zusammengestellt in umfangreichen Tabellen aufschluß- reiche Kenntnis von fast allen bedeutenden Vorgängen im Leben einer Großstadt. So nützlich an sich die Zahlenzusammen- stellungen auch wirken mögen, so geben sie doch einen inter- essanten Einblick in die Vorgänge, die sich im Laufe des Jahres auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens der Stadt Magdeburg abgezeichnet haben. Dem statischen Bande wissenschaft- licher Arbeit ist eine aufschlußreiche Abhandlung über die Bevöl- kerungsbewegung der Stadt Magdeburg in den Jahren 1920 bis 1929 beigegeben. Diese Abhandlung nimmt in besonderen Ab- schnitten zu den Eheschließungen und Eheschließungen, den Geburten und dem Geburtenrückgang, zur Sterblichkeit und zu den Wande- rungen in Magdeburg innerhalb der letzten 10 Jahre Stellung. Wir lassen einiges auszugsweise hier folgen:

Die Straßenbahn beförderte im Jahre 1929 insgesamt 60,8 (57,6 i. V.) Personen und leistete 14,4 (13,9) Millionen Wagenkilometer. Außerdem wurden 1929 im Kraftwagen- verkehr (Schrothstraße und Lemsdorf) 175 145 Personen befördert. Im Jahre 1929 wurden auf den Magdeburger Bahn- hähfen 5 582 048 Personenfahrkarten einschließlich Bahnsteig- und Fahrradkarten verkauft. Abgefahren sind dagegen insgesamt 6 612 036 Personen. Im Jahre 1928 sind insgesamt 5 384 045 Fahrkarten verkauft. Zur gleichen Zeit sind auf den Magdeburger Bahnhöfen insgesamt 348 255 Güter- und Viehwagen zur Ver- ladung gestellt worden gegenüber 347 003 i. V. und 402 071 gegen- über 412 580 zur Entladung gekommen.

Von Mai bis einschließlich Oktober 1929 kamen in Magde- burg im planmäßigen Flugverkehr auf dem Magdeburger Flughafen (82 Flugzeuge (703 von April bis Oktober 1928) mit 1533 (1669) Passagieren sowie mit 18,7 (16,7) Millionen Kilo Post, Gepäck oder Fracht an. Die entsprechenden Zahlen für den Ab- flug waren 682, 1607, 18,9 gegenüber 705, 588, 3,6 Millionen Kilo im Vorjahr.

Bei den Magdeburger Postämtern wurden 1929 auf 1 588 876 Postanweisungen und Zahlarten über 171 Millionen Mark gegenüber 1 467 742 Einzahlungen mit 190 Millionen im Vorjahr eingezahlt. Auszahlungen wurden auf 853 782 Post- anweisungen oder Zahlarten mit über 244 Millionen gegenüber 834 531 mit 242 Millionen im Vorjahr. Ferner wurden 218 717 (241 187) Telegramme aufgegeben, während 257 286 (274 461) ein- gegangen sind. Die Zahl der vermittelten Telephonge- spräche belief sich auf 17 446 467 gegenüber 17 456 859.

Im Jahre 1929 wurden in Magdeburg 203 816 Hektoliter Lager- und Versandbier veräußert, so daß im Durch- schnitt auf den Kopf der Bevölkerung 98,1 Liter kommen. Im Jahre 1928 betrug die veräußerte Menge 277 467 Hektoliter und

jeder, der den Jahresring, den der Verein jährlich gegen ein Entgelt von 1,50 Mark abgibt, bei Kontrolle durch besondere Kontrolleure vorweisen kann.

Ein Kontrolleur hielt bald die beiden Arbeiterradler an. Sie zeigten ihren gelben Jahresring vor, den sie als Mitglieder des Staßfurter Vereins für Radfahrwege besitzen, worauf ihnen bedeutet wurde, daß sie kein Recht hätten, mit dem Staß- furter Ringausweis die Magdeburger Privatwege des Vereins zu befahren.

Dieser Vorfall bekam durch eine Anzeige seitens des Kon- trolleurs ein gerichtliches Nachspiel, bei dem Rechtsanwalt Dr.

Baul Doppermann und Tochter

kommen

heute, Sonnabend, nach Lemsdorf im „Reinleber Hof“, morgen, Sonntag, nachm. 5 Uhr, nach Fermerleben in Stillers Lokal.

Nachdem Tanz. Eintritt 50 Pfennig, Erwerbslose und Kinder 30 Pfennig.

Samerschlag im Interesse der beiden Arbeiterradler aus- führte, daß es auf die Frage ankam, ob die Magdeburger Rad- fahrwege von den beiden Staßfurtern ohne Magdeburger, son- dern auch mit Staßfurter Jahresring befahren werden dürften. In jedem Falle, so meinte der Verteidiger weiter, waren die Angeklagten der Ansicht, wie es im Reiche schon so häufig der Fall ist, daß zwischen dem Staßfurter und dem Magdeburger Radfahr- wegeverein ein Kartellvertrag über die gegenseitige Ver- nützung der Radfahrwege bestehe, der, ohne besonders noch dafür bezahlen zu müssen, den Mitgliedern auswärtiger Vereine das Befahren der Wege gestatte. Somit könne es sich nicht, wie es die Anklage behauptete, um ein unbefugtes Befahren der Wege durch die beiden Staßfurter Radler gehandelt haben.

Das Gericht trat der Auffassung des Rechtsanwalts bei und sprach mit der gleichen Begründung die Angeklagten frei. Das Gericht hat somit eine sehr interessante Entscheidung gefällt, die alle die angeht, und das sind gerade in Magdeburg und Umgegend viele, die dem Radisport huldigen.

der Durchschnitt 92,7, während im Jahre 1924 nur 100 867 Hek- toliter versteuert wurden und der Durchschnitt 64,1 Liter betrug. Der Konsum an versteuertem Bier hat also von 1928 bis 1929 eine nicht unbeachtliche Steigerung erfahren. —

Am 1. Juli 1929 wurden in Magdeburg 2596 (1929 nur 2550) Krafträder, 8000 (2773) Personenvagen, 952 (958) Lastkraftwagen, 85 (88) Zugmaschinen, insgesamt alles in allem 7000 gegenüber 6414 i. V. gezählt. Die Feuerwehr verfügt über 24 Kraftwagen, die Straßenreinigung besitzt 13 Kraftwagen für die Reinigung der Stadt.

Im Stadtkreis Magdeburg sind im Jahre 1929 an Re i c h s - ste u e r n insgesamt 87 709 000 Reichsmark aufgefunden gegenüber 85 305 000 i. V. Von den insgesamt 15 in Frage kommenden Reichsteuern steht an erster Stelle die Lohnsteuer mit 9,5 (9,3) Millionen. Es folgen die Einkommensteuer mit 8,8 (8,6), die Umsatzsteuer mit 6 180 000 (6 194 000), die Körperschaftsteuer mit 3,3 (2,8), die Vermögensteuer mit 3,2 (2,2), die Versicherungs- steuer mit 1,8 (1,4), die Kraftverkehrssteuer mit 1 322 000 (1 162 000). Im Jahre 1927 betrug das Gesamtaufkommen 32 180 000, im Jahre 1928 29 346 000.

Im Jahre 1929 ereigneten sich insgesamt 110 Kon f u r s e (76 i. V.). Von den Konfuren betrafen nicht eingetragene Er- werbsunternehmungen 35 (31), Einzelfirmen 25 (9), offene Handels- und Kommanditgesellschaften 11 (9), Aktiengesellschaften 4 (2), G. m. b. H. 7 (4), Nachlässe 17 (14), natürliche Personen 10 (6 i. V.). Vergleichsverfahren wurden im Jahre 1929 ins- gesamt 36 gegenüber 26 i. V. angeordnet.

Die Magdeburger Feuerweh r wurde im Jahre 1929 bei insgesamt 241 (248 i. V.) Bränden alarmiert. Unter den Bränden wurden 23 (23 i. V.) Großfeuer, 51 (40) Mittelfeuer, 165 (171) Kleinfeuer sowie 6 (14) Schornsteinbrände gezählt. Durch blinde- narm wurde die Feuerwehr in 83 (76 i. V.) Fällen in Anspruch genommen. Bei anderen Gelegenheiten in 103 (163) Fällen. Nach der Entstehungsurache der Brände wurden vorjährige Brand- stiftung in 13 (15) Fällen, Fahrlässigkeit beim Umgang mit Feuer, Licht und Streichhölzern in 101 (97) Fällen, andre Ursachen in 103 (118) Fällen ermittelt. In 27 (28) Fällen war die Ursache des Brandes nicht festzustellen.

Im Jahre 1929 wurden auf dem städtischen Vieh h o f 29 943 Rinder, 35 480 Kühe, 12 573 Schafe und Ziegen, 198 892 Schweine, 278 Pferde, insgesamt 286 936 Stück Vieh aufgetrieben, von denen insgesamt 236 889 mit der Bahn ankommen. Die Zahlen des Abtriebs im Jahre 1929 sind folgende: 39 943 Rinder, 35 480 Kühe, 12 573 Schafe und Ziegen, 198 700 Schweine, 278 Pferde, der Gesamtabtrieb 286 936 Stück. Auf dem Schlachthof wurden im Jahre 1929 geschlachtet: 543 Ochsen, 3405 Bullen, 10 621 Kühe, 3130 Jungrinder, 17 780 Rinder ohne Jungrinder, 23 646 Kühe, 120 702 Schweine, 5 Spanferkel, 12 641 Schafe, 2484 Ziegen, 1307 Pferde usw. sowie 21 Hunde. Insgesamt wurden 179 282 Stück Vieh geschlachtet. —

Sollte der „Magdeburger Verein für Radfahrwege E. V.“ einen solchen Kartellvertrag mit gleichen benachbarten Vereinen noch nicht abgeschlossen haben, so möchten wir doch im Interesse der Radfahrer darum bitten, daß es bald geschieht. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß derartige Kartellverträge dringend zu empfehlen sind. —

Wohlfahrts- und Jugendamt im Oktober

Die Erhöhung der Zahl der Unterstützungsempfänger im Monat Oktober ist in erster Linie wieder durch den Zugang von Wohlfahrtsdienstlosen hervorgerufen worden. Infolge eines Neuzuganges von Wohlfahrtsdienstlosen in Höhe von 523 wurden am 31. Oktober 6085 Wohlfahrtsdienstlose ermittelt, zu denen noch 901 Fürsorgearbeiter kommen. Die Gesamtzahl der unterstützten Wohlfahrtsdienstlosen betrug also 6986. Bei Eingunahme von Arbeitsfähigen und Arbeitslosen mit Zusat- zunterstützung, deren Bestand gegenüber dem Vormonat nur eine geringfügige Veränderung aufweist, und unter Hinzurechnung der 901 Fürsorgearbeiter wurden in der Allgemeinen Fürsorge, 8888 Unterstützungsempfänger gezählt.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger in den Fürsorge- zweigen der Gehobenen Fürsorge ist im wesentlichen konstant ge- blieben. In der Sozialrentnerfürsorge wurden 6750, in der Klein- rentnerfürsorge 2290, in der Kriegsbeschädigten und Kriegshinter- bliebenenfürsorge 350 Parteien laufend unterstützt. An Darunter- stützung wurden im Berichtsmontat an laufende und einmalige Unterstützungsempfänger 812 511 Mark gewährt.

Als städtischer Zuschuß zur Krisenfürsorge wurden an das Arbeitsamt 50 735 Mark überwiesen, für Durch- führung von Fürsorgearbeiten wurden 73 978 Mark verausgabt.

Die Zahl der ausgestellten Armenschneine betrug 420. An mittellose Personen und Durchreisende sowie Kranke wurden aus der Küche des Versorgungshaus 11 780 Portionen Essen ab- gegeben. Im Versorgungshaus waren im Berichtsmontat 147 Per- sonen untergebracht. Im Obdachlosen Asyl nächstgelegenen 4831 Per- sonen, davon waren 4536 Auswärtige und 295 Magdeburger. Durch die Trinkerfürsorge wurden 484 Personen betreut, davon wurden 13 einer Trinkerheilstätte zugeführt. Durch die Schul- speisung wurden 5865 Kinder mit 62 160 Portionen Vollmilch und 34 160 Portionen Trinkkakao gespeist. — Den Kindertagesheimen

Ein kurzer Entschluss

ist der Kauf von Salamander-Schuhen, denn sie erfüllen alle Anforderungen:

Tadellose Paßform
Beste Verarbeitung
Große Preiswürdigkeit



SALAMANDER

Magdeburg, Breiter Weg 48

Doctor Eisenbart vor Gericht

Teure Medikamente, schlechte Wirkung - Mit Senesblättern und Aloe gegen den Krebs

Im August 1928 wurde in Magdeburg ein „Heilinstitut Volksgesundheits“ eröffnet, das sich zur Aufgabe gemacht hatte, durch kombinierte Heilbehandlung wie Homöopathie, Allopathie, Biochemie und Bestrahlungen, Kranke zu heilen. Das Institut unterhielt auch ein „Laboratorium für Versuchszwecke“. Wesiger, Leiter und „Aerzte“ des Instituts machten sich anheischig, Magen-, Darm-, Lungen-, Nieren-, Blut- und Drüsenleiden zu heilen. Sie wollten sogar Gallensteine schmerzlos und ohne Operation entfernen. Zuletzt versetzten sie sich sogar so weit, Krebsleiden zu heilen.

Durch zugkräftige Inserate teilten sie sich der leidenden Menschheit mit. Die Doctor Eisenbart hatten einen ungeheuren Zulauf. Sie behandelten nach der Augen diagnose, d. h., sie lasen dem Kranken die Krankheit von den Augen ab und kurieren dann mit Kräutermitteln, wie Aloe, Senesblättern, Brusttee, Mitharbarer, Natron und andern, was mit 15 bis 20 andern Kräutern vermischt wurde. Sie verwandten aber auch allopathische Medikamente. Die Arzneien verschrieben sie in großen Mengen für den einzelnen Patienten. Die Kruren, einschließlich der Bestrahlungsbehandlung waren nicht billig. Die Preise bewegten sich zwischen 15 und 400 Mark.

Die Medikamente wurden wahllos herausgegeben, was ein Beispiel besonders erschellen soll: Eine Frau erhielt versehentlich das Medikament einer andern Patientin. Als die Frau zu Hause ankam, bemerkte sie an der Bezeichnung auf der Flasche den Irrtum und trug die Medizin zurück. Der Direktor gab aber der erstaunten Frau die Medizin zurück mit dem Bemerkten, die könne sie ruhig nehmen; denn sie habe dasselbe Leiden wie die andre Patientin.

Andre Feststellungen ergaben, daß Medikamente, die einen Höchstwert von 16 Mark hatten, für 80 Mark verkauft wurden. Die Institutleiter konnten auch großzügig sein, sie behandelten dann und wann auch ganz arme Leute. Doch dabei benutzten sie nur ganz billige Medikamente. Fast alle Medikamente hatten nur abführende Wirkung.

Eine Spezialbehandlung dieser „Heilpraxis“ und dieses „Heilinstituts“, wie es sich auch zu nennen pflegte, war später die Heilung des Krebses. Was die große medizinische Wissenschaft der ganzen Erde bis heute noch nicht vermag, sie wollten es tun. Nicht selten sagte man den unglücklichen Menschen, die an Krebs litten: „Na, Sie werden schon wieder auf die Beine kommen. Es ist ja Krebs, aber wir können den heilen.“ Das Institut verfügte auch über hunderte Dankschreiben, die im Büro eingesehen werden konnten zum Beweis der Tüchtigkeit dieser Doktoren. Doch die Klagen über Erfolglosigkeit der teuren Behandlungen mehrten sich bald. Immer wieder liefen Anzeigen wegen Kurpfuscherei und Wuchers bei der Polizei ein. Eine Frau erlitt beim Einnehmen des ersten Tropfens Medizin ein heftiges Erbrechen. In einem andern Falle, so meinte der anklagende Erste Staatsanwalt Heuser, hätte man das Leben einer Frau, die ebenfalls das Institut eines Krebsleidens wegen aufsuchte, mit ein Wahrscheinlichkeit grenzender Sicherheit retten können, wenn sie sofort operiert worden wäre. Bei ihr war der Krebs erst im Anfangsstadium. Doch die Heilgewaltigen versuchten es auch hier mit abführenden Medikamenten und Bestrahlungen, bis die Frau einige Zeit danach verstarb.

Einmal verschrieb man einer Frau eine

Injektur gegen Krebs

mit dem Bemerkten, daß er sofort bei Benutzung vergehen würde,

so, daß die Hautrötchen im Bette liegen werden.“ Was konnte Rettungslustende wohl mehr imponieren als die wohlthuende Meinung der Mutter: „Wir machen Sie gesund, in 4 Wochen laufen Sie wieder wie ein Mädel.“

Sie arbeiteten auch nicht selten mit falschen Diagnosen. Eine Magenentzündung behandelten sie als Krebsleiden, in einem andern Fall als solches auch eine buchstäbliche Abzehrung. Sie garantierten giftfreie Behandlung und kurieren teilweise doch mit Giftmitteln.

Eine Anzahl Todesfälle von Patienten dieses Instituts erschweren dem Gericht die Beweisaufnahme. Das Gericht hatte die beiden Wesiger und Leiter des Instituts zu sich geladen, damit sie sich wegen Betrugs, Wuchers, unlauteren Wettbewerbs und fahrlässiger Körperverletzung verantworten sollten. 9 Zeugen und 11 medizinische Sachverständige wurden in fast vierwöchiger Verhandlung gehört. Die Zeugen sagten das aus, was wir schon vorhergehend anführten. Die medizinischen Sachverständigen erklärten teilweise das Institut für ein ausgesprochenes Schwindelinstitut. Ein approbierter Homöopath (Arzt) konstatierte, daß die Behandlung dieses Instituts

mit Naturheilkunde nichts zu tun gehabt habe. Auch in naturheilkundigen Kreisen (gut gemeint) beständige man die Auffassung des Gerichts, daß die verabreichten Medikamentenmengen geradezu übertrieben hoch gewesen seien.

Was die Mediziner sagten, sei an den Haaren herbeigezogen und sei Wortklauberei, so meinten die Angeklagten, und alle Medizinrat Dr. Andre von Laen sprach, die die Kranken heilen und z. B. den Krebs vernichten wollten, protestierten sie sehr energig. Sie beriefen sich auf Bismarck, der schon 1869 die Naturheilkunde erkannte habe. Im übrigen, so meinten sie weiter, bestehe ja auch schon ein Lehrstuhl für Naturheilkunde an den Universitäten. Von dem wußten sie nichts, daß ihre kombinierte Methode mit der ehelichen Naturheilkunde nichts zu tun hatte.

Als die Angeklagten ihre Felle wegschwimmen sahen wollten sie nach fast stägiger Verhandlung das Gericht als hefangen ablesen, was ihnen aber nicht gelang.

Der Erste Staatsanwalt Heuser, der ein sehr sachliches, kluges Plädoyer hielt, beantragte für den Leiter des Instituts, dem 80jährigen ehemaligen Maler Adolf S. wegen Betrugs und unlauteren Wettbewerbs 7 Monate Gefängnis und gegen den Apotheker Walter D., 81 Jahre alt, ein Morphium, 500 Mark Geldstrafe. Das Gericht verurteilte S. zu 8 Monaten Gefängnis und D. zu 300 Mark Geldstrafe. Sieben Anklagepunkte mußten wegen Mangels an Beweisen fallengelassen werden.

Noch einiges über diese beiden Leiter und ihre zwei Ärzte. S. war von Beruf Maler, er verlor im Kriege den rechten Arm und suchte sich als neuen Beruf die Naturheilkunde. Er ist ein wegen Betrugs und Diebstahls erheblich vorbestrafter Mann. D. ist approbierter Apotheker, der seine letzte Stellung verlor wegen seiner Morphiumsucht. Die beiden „Aerzte“ standen nicht unter Anklage. Der eine von ihnen, ein gewisser St., ist von Beruf Maurer. Er betrieb die sogenannte Augen diagnose des Instituts mit Trauerrändern unter den Fingernägeln. Der andre, Wolf G., ist von Beruf Zeichner. Während des Weltkrieges lief er zur russischen Armee über. Dort will er im Sanitätsdienst gearbeitet und später seine Approbation als Arzt in Minsk (Rußland) gemacht haben.

wurden 2250 Portionen Milch geliefert. 18 768 Portionen Mittagessen wurden an 610 Personen ausgegeben.

Durch die Erholungsfürsorge waren 417 Kinder in Heilanstalten und Erholungsheimen untergebracht. In der Wäckerinnenfürsorge wurden 67 neue Anträge auf Lebensmittel und Kinderwäsche gestellt. Die geschlechtliche Wochensfürsorge wurde in 58 Fällen beantragt.

Zugendliche Personen wurden im Berichtsmonat auf den einschlägigen Gebieten der Jugendfürsorge in folgender Weise betreut: Der Amtsbereichsamt unterstanden am 31. Oktober 2014 Minder. In der Abteilung Jugendschutz nahmen die Vorbereitungen zur Durchführung einer Berufs- und Arbeitsfürsorge einen breiten Raum ein. Im einzelnen wurde die Frage der Berufsunterbrechung der Hilfsarbeiter in gemeinsamen Sitzungen mit dem Arbeitsamt und der Hilfschule erörtert und ein Zusammengehen dieser drei Stellen beschlossene. Desgleichen wurden die Vorbereitungen zur Einrichtung einer landwirtschaftlichen Umschulungsanstalt in der Kreisstadt fortgesetzt. Der Schulpflicht der Jugenddames unterstellten 522 Jugendliche. Von dem Jugendgericht wurden vertreten: 25 Jugendliche unter 18 Jahren und 8 Minderjährige über 18 Jahre. Bei den Jugendlichen handelte es sich um 10 Verurteilungen, 18 Vergehen und 6 Verbrechen. Die Straftaten der Minderjährigen betreffen 2 Vergehen, 2 Verbrechen und 2 Verurteilungen.

In der Waisenfürsorge wurden 2482 Kinder betreut. Erlaubnis zur Hebernahme von Pflegekindern wurde in 80 Fällen erteilt und in 15 Fällen abgelehnt. Die städtischen Kindererziehungsheimen wurden von 228 Kindern besucht. Wegen unglücklicher wirtschaftlicher Verhältnisse wurden 120 Kindern Freistellen gewährt. Die von der Jugendpflege veranlassete 2. Reihe der Erwerbslosenförderung wurde zu Ende geführt und die 3. Reihe begonnen. Die Gesamtausgaben des Wohlfahrts- und Jugendamtes betragen im Berichtsmonat 1 612 787,52 Mark.

Ermäßigung des Milchpreises

Vom Magistrat wird uns mitgeteilt:

Vom Montag, dem 8. Dezember, an, wird auf Grund von Verhandlungen, die von der Stadt mit den Molkereien, dem Handel und der Landwirtschaft geführt worden sind, der Kleinhandelspreis für Vollmilch herab auf 2 Pf. pro Liter gesenkt. Das Liter offene Vollmilch kostet also 2 Pf. und das Liter Vollmilch 33 Pf. Die Preisermäßigung ist dadurch zustande gekommen, daß der Erzeugerpreis um 1 1/2 Pf. pro Liter herabgesetzt wurde. In die Herabsetzung der Handelspreise hat der Stadtratverband der Milchhändler e. V. unter schwersten Bedenken zunächst nur bis zum 1. März 1929 eingewilligt. Es soll ab dann nochmals nachgeprüft werden, ob die allgemeine Preisentwertung soweit fortgeschritten ist, daß die Senkung der Handelspreise beibehalten werden kann.

Keine Delegiertenwahl bei den Freidenkern

Die Opposition bringt nicht die nötige Anzahl Kandidaten auf. Der Ortsgruppenvorstand des Freidenkerverbandes in Magdeburg beantragte 1928 beim Verbandsvorstand auf Grund des Statuts das Delegiertensystem für die Ortsgruppen-Generalversammlung. Die Zahl der Delegierten, die entsprechend der Mitgliederzahl auf die Stadtgruppen und Bezirke verteilt wurden, sollte 100 betragen. Der Verbandsvorstand stimmte dem Antrag zu. Die erste Wahl dieser Delegierten, die von den Stadtgruppen und Bezirken in Vorschlag kommen, fand also 1928 statt. Die Amtsdauer der Gewählten lief 2 Jahre, also bis 31. Dezember 1930. Die Wahl fand in Form einer Urwahl in Wahllokalen innerhalb der Stadtgruppen statt.

Hierbei ist zu erwähnen, daß zwei Listen, und zwar Aufbau und Opposition, zustande kamen. Im beiderseitigen Einverständnis galt die Wahl als Listenwahl. Das ist so zu verstehen, daß nicht das Stimmenverhältnis des einen oder andern Bezirks, sondern das gesamte Resultat der abgegebenen Stimmen aus allen Stadtgruppen entscheidet. 1928 siegte die Aufbauliste.

Nur wurde die Mitgliedschaft zu Stadtgruppenversammlungen aufgerufen, um Stellung zu nehmen zu den neuen Vorschlägen für die Generalversammlungs-Delegierten. Die Wahl sollte wieder in der gleichen Form stattfinden, wie 1928. Der Einverständnis halber wurde zugleich der Stadtgruppen-Vorstand mit Vorschlägen bzw. auf die Listen, die zur Wahl kommen sollten, gesetzt. Soweit die oppositionellen Mitglieder in den Stadtgruppen zur Wahl Stellung nahmen, waren sie in bezug auf die Ortsgruppenwahlen einverstanden. Das geht daraus hervor, daß sie nirgends dagegen protestierten, sondern im Gegenteil auf ihren eingereichten Listen ebenfalls Vorschläge machten.

Es ergab sich aber nun, daß nur in fünf Stadtgruppen oppositionelle Listen mit nur 41 Delegierten abgegeben wurden. 1928 reichten sowohl Verbandsaufbau wie Opposition Listen mit 100 Vorschlägen ein. Es sei nochmals erwähnt, daß die Listen nicht in den einzelnen Stadtgruppen, sondern in der gesamten Ortsgruppe zur Abstimmung kommen müssen. Da die Opposition keine 100 Vorschläge zustande brachte, erklärte das Zentralwahlkomitee die von der Opposition eingereichten Listen für unzulässig und die Listen des Aufbaues, die 100 Vorschläge sowie entsprechende Obkreise vorlegte, für gültig. Insofern erübrigt sich auch eine Wahl. Diesem Beschluß schloß sich der Ortsgruppenvorstand sowie die Delegierten-Generalversammlung an.

Gregor Straßer läßt Enten fliegen

Herr Gregor Straßer, dem es nach seinem eignen Geständnis auf den Bruch seines Ehrenworts nicht ankommt, wenn er sogenannte politische Ziele verfolgt, hat, entsprechend seiner Auffassung von Wahrheit, am Freitagabend in einer Kabarettveranstaltung in der Stadthalle 2 Stunden lang fette Enten aus seinem Köpchen aufsteigen lassen. Es waren viele Leute gekommen, um dies Theater zu genießen, obwohl leider niemand davon einen Entenbraten in den Kochtopf bekam — ja nicht einmal ein genießbares Ei läßt sich den Straßer-Enten für gutgläubige Anhänger abgewinnen.

Die freche Lüge von dem Landesverrat der Sozialdemokraten hat der Nazi-Agitator schon so oft wiederholt, daß er nicht mehr dabei rot wird, er beseligt aber dadurch ebenjowenig die Folgen des verlorenen Krieges, wie durch die lächerliche Behauptung, daß es in Deutschland Parteien gibt, die — gern die Reparationslasten übernehmen haben. Man sollte es nicht für möglich halten, aber er findet damit tatsächlich (auch bei erwachsenen Menschen) sein Publikum. Deshalb werden wir auf sein Auftreten, bei dem er auch sein „soziales Herz“ wider Willen zu erkennen gab, noch einmal zurückkommen.

Wochenmarkt in Frost und Nebel

Es wird Winter. Das Weihnachtsfest naht. Man merkt's nicht nur an den Nüssen, Apfelsinen, Adventskränzen und fetten Gänsen, sondern auch am Reis und am Ohrenkneifen den Frost. Die Menschen haben mit einem Male keine Zeit mehr und hasten zwischen den Ständen hindurch, schauen rechts, schauen links — kaufen hier, kaufen da und eilen wieder heimwärts. Und statt des Simmel's hing eine dicke Nebelwand über dem Ganzen.

Das Angebot war gut, auch die Nachfrage der Zeit entsprechend. Äpfel gab es reichlich von 25—70 Pf. das Pfund. Nüsse 60—80 Pf. Weintrauben und Tomaten gab es noch zu 60—70 Pf. Tomaten, die unter dem Frost litten, kosteten 25—35 Pf. Weiß-, Rot- und Birglingst 8—15 Pf. das Pfund. Blumentahl gab es auch in gutem Angebot von 25—60 Pf. der Kopf. Eier 18 Pf. das Stück. Butter 1,40—1,70 Mark das Pfund.

Auf dem Fleischmarkt gab es heute preiswertes Schweinefleisch. Rauch 85—90 Pf., Karbonade, Schinkenstück 1,10 Mark, Rindfleisch hand dagegen seit im Preise. Schmalz 1,20 Mark, Mouladen und Schieres 1,40 Mark. Kalbfleisch von 0,80—1,40 Mark das Pfund.

An den Geflügelständen Gänse und Enten im Ganzen schon von 1 Mark das Pfund an; sonst 1,20 Mark. Im Ausschütt noch 20 Pf. teurer. Hasen 1,10—1,20 Mark das Pfund. Gänsefleisch im Ganzen 1 Mark. Hasenlenden 40 Pf. das Stück, Tauben 0,80—1,00 Mark. An den Fischständen gutes Angebot in Schellfisch, Kabeljau und Molbarich, 25—35 Pf., Filet 40—55 Pf. Grüne Heringe 25 Pf. An Flußfischen war nur Köstlich auf Eis für 60—80 Pf. angeboten.

Verkaufsschlus am Heiligabend

Der Polizeipräsident gibt folgende Bestimmungen über den Schlus des Verkaufs am 24. Dezember bekannt:

1. Offne Verkaufsstellen, auch Konsum- und ähnliche Vereine, jener Straßenhandel 17 Uhr.
2. Offne Verkaufsstellen und Straßenhandel, wenn ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkauft werden, 18 Uhr.
3. Weihnachtsmarkt 18 Uhr.
4. Handel mit Weihnachtsbäumen 17 Uhr.

Mit einer Schußverletzung aufgefunden

Der Schmied Ernst Worchardt, Braunschweiger Str. 91, wurde am Alten Markt mit einer Schußverletzung an der rechten Halsseite aufgefunden. D. wurde dem Krankenhaus Albstadt zugeführt.

Ueber die näheren Umstände dieses Vorfalls erfahren wir noch, daß der Schuß gegen V. abgegeben wurde von einem Gastwirt. Dieser befand sich in Notwehr und wollte nur einen Schreckschuß abgeben. Der Schuß traf aber den V. am Hals. Wahrscheinlich dürfte jedoch der Gastwirt das Recht der Notwehr überschritten haben. Allerdings sind die näheren Einzelheiten, die zu diesem Zwischenfall führten, noch nicht rechtlos aufgeklärt, so daß sich Abschließendes noch nicht sagen läßt.

Angestellten-Versammlung

am Dienstag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, in den Altstädter Bürgersälen, Aplelstraße.

Polizeipräsident Dr. Baerensprung spricht über

Diktatur oder Demokratie

Angestellte, beweist größte Aktivität. Zeigt dem gewalttätigen Gegner eine Massenbewegung die jeden Angriff auf politische und gewerkschaftliche Rechte der Arbeitnehmerschaft zurückweist. Die Versammlung muß eine Demonstration d. freigewerkschaftl. Angestellten werden.

Werbeausschuß der Angestellten in der SPD.

Handel mit Weihnachtsbäumen. Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß die Anträge zum Handel mit Weihnachtsbäumen auf öffentlichen Straßen und Plätzen im Polizeipräsidentium, Zimmer 304, bis zum 12. Dezember d. J. schriftlich zu stellen sind.

Naturwissenschaftliche Ausstellung. Die naturwissenschaftlichen Arbeitervereine und der Arbeiter-Kanarienzüchter-Verband Deutschlands, Bezirk Sachsen-Anhalt, veranstalten am Sonntag und Montag in den Räumen der „Diamant-Diele“, Jakobstraße, eine naturwissenschaftliche Ausstellung, wozu die Verbände aller Naturfreunde herzlich eingeladen sind. Führung und Vorträge

finden hündlich in der Ausstellung statt. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfennig, für Kinder und Erwerbslose 15 Pfennig.

Maul- und Klauenseuche erloschen. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestand des Carl Gehrmann in Magdeburg, Königshorner Straße (Post 10), ist erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Verwaltungsakademie. In Wanderung des Vorlesungsplanes spricht am Montag, dem 8. Dezember, 10 1/2 Uhr, in der Aula der Augustaschule Privatdozent Dr. Fecht (Halle) über „Öffentliche Finanzen und Reparationen“. Am Donnerstag, dem 11., und am Montag, dem 15. Dezember, wird der Studienleiter der Verwaltungsakademie, Professor Dr. F. Leischmann (Halle) über Reiseindrücke von seiner diesjährigen Amerikareise berichten. Die Vorträge sind für jedermann zugänglich.

Aufführungen der Kulturfilmbühne. Am Sonntag werden in drei Aufführungen, die um 8, 1/2 und 8 Uhr beginnen, in der Stadthalle die „Nordland — Fjordland“ und „Lieben den hohen Bergen“ gezeigt. Der erste Film gibt Kunde von der märchenhaften Schönheit nordnorwegischer Fjordlandschaften. „Lieben den hohen Bergen“ ist die Wiedergabe der Erzählung Synnöve Solbakken von Björnson. Die musikalische Unterhaltung besorgt das Bühnenorchester Orchester, das als musikalische Einleitung „Morgenstimmung“ aus Jöhens „Pee Ghn“ zu Gehör bringt. Der Eintritt ist auf 0,60 Mark, und auf 0,30 Mark. (Schüler unter 14 Jahren und Erwerbslose) festgesetzt.

Kraftpost nach Wiederitz. Die Kraftpost nach Wiederitz verkehrt vom 7. Dezember an nur noch an Sonntagen, ab Magdeburg Haffelbachplatz 14 Uhr, ab Wiederitz Denmal 18 Uhr.

Arbeitsrichter-Sitzung am Dienstag, dem 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Rathaus.

Platzkonzert am 7. Dezember, von 11.30 bis 12.30 Uhr, am Kaiser-Friedrich-Museum. Das Konzert wird von der Kapelle des Pionier-Regiments 4 unter Leitung des Obermusikmeister Schleifer ausgeführt. Musikfolge: „Des Großen Kurfürsten Reitermarsch“, Graf v. Moltke; Festouvertüre, Vorzug; „An Willen Herz“, aus der Oper „Die Meistersinger“, Wagner; Melodien aus der Oper „Mignon“, Thomas; Schachwalzer aus der Operette „Der Rigeunerbaron“, Strauß; „Der Jäger aus Kurpfalz“, Armeemarsch II/243, Mobe.

Angestelltenjugend im BDA. Am Dienstag fallen alle Veranstaltungen der Jugend, der Musikgruppe, der Sportler u. Senegraphen aus. Wir gehen nach den „Altkämpfer Bürgersälen“, Aplelstraße, zur „Baerensprung-Versammlung“ Keiner darf fehlen.

Arbeiterwohlfahrt Wilhelmstadt. Am Mittwochabend 8 Uhr Zusammenkunft in der Schule Sebanring.

Von Elbe und Schifffahrt. Fall des Wassers auf dem ganzen Linie. Seit Anfang der Woche, als die Wuchsstelle an Magdeburger Pegel ihren Höchststand mit 8,85 Meter über Null erreicht hat, ist das Wasser schon wieder um 1,20 Meter gefallen. Heute zeigt der Pegel einen Stand von 2,40 Meter an. Bei Anhalten des Frostwetters wird sich der Wasserüberfluß bald wieder verlaufen haben. Von allen oberen Plätzen, auch denen der Oberflüsse, wird nur Fall gemeldet. Die Schifffahrt ist noch verhältnismäßig gut im Gange. Wenn auch kein Raumraumangel vorliegt, so ist doch vom Gegenteil auf der Mittelstrecke auch nichts zu spüren. An den Umschlagplätzen herrscht reges Leben, wie man es in dieser Krisenzeit gar nicht erwarten hätte. Verladen werden vorwiegend Kohle, Getreide, Zucker, Salz, Kali und Stückgut.

Vom Kloster St. Augustini. Den ersten Unterhaltungabend für die alten Leute veranstaltete in diesem Winter die Musiklehrerin Fräulein Klaus mit ihrer großen Schar von Schülerinnen und Schülern. Eine Kapelle der Jüngsten eröffnete den Reigen mit dem Vortrag eines Marsches „Frisch voraus“ und des Salonstück „Ein Märchen“. Starke Beifall, der sich während der ganzen Abends nach jedem Vortrag wiederholte, lohnte die Mühe dieser kleinen Konfinkler. Die „Großen“ warteten dann mit der Faust-Fantastie aus „Margarete“ auf, um darauf die Plätze wieder

Aus Mitteldeutschland

Die verhinderte Brandstiftersuche

Wie es einem Detektiv ergehen kann.

Allelei unerwartete Ergebnisse hatte in Wörlitz ein Berliner Detektiv, der von der Landesbrandkasse zur Aufdeckung der mehrfachen Brandstiftung im Wörlitzer Winkel nach Wörlitz berufen worden war.

Als abermals des Nachts Feueralarm geschlagen wurde, und der Detektiv sich auf sein Stahlrohr schwingen wollte, um zur Brandstätte zu eilen, da mußte er die unangenehme Wahrnehmung machen, daß man ihm die Schläuche zerschneiden hatte.

Eine unglaubliche Rohheit!

Furchtbare Tierquälerei.

Der Neue Tierchutzverein Magdeburg schreibt uns: Auf eine Meldung hin begab sich unsere Inspektion nach Wörlitz und fand dort in einem Zwinger zwei Dognen fast verhungert vor.

Der Neue Tierchutzverein hat sich der gepeinigten Hunde angenommen und läßt sie füttern. Außerdem ist das Strafverfahren eingeleitet. Es handelt sich um dieselben Hunde, denen vor einigen Wochen von ihrem entmenschten Besitzer eine Leberde Nage zum Fressen vorgeworfen wurde.

Der Förster des Grafen Gneisenau

Sieht er in jedem Einwohner einen Wilddieb?

Waldbewohner fanden den Förster Oskar Wolniewitz aus Wefensleben, der im Dienst des Grafen von Gneisenau in Sommersehbürg steht, in der Sommersehbürger Forst in schwerbeschädigtem Zustand auf und schafften ihn in einem Kraftwagen nach Hause.

Allem Anschein nach handelt es sich bei den Tätern um Wilderer, die der Heberfalle geistert hatte, und die aus Mache den Heberfall ausführten. So meldet der „Mitteldeutsche Landesdienst“.

Eine ganz andere Darstellung geht uns zu dieser Meldung zu. Wir geben sie hier wieder:

Als die beiden Brüder Sch. von Sommersehbürg nichtsahnend durch den Wald gingen, wurden sie vom Sommersehbürger Förster gesehen, der daraufhin ohne besonderen Anlaß seine Flinten auf sie richtete und den einen durch einen Streifschuß am Arm verletzte.

Die beiden Brüder, die durch das Verhalten des Försters in hohem Zorn geraten waren, entrieffen diesem die Waffe, mit der er sonst noch mehr Unheil angerichtet hätte, und warfen ihn zu Boden, wobei sie ihm eine gehörige Tracht Prügel verabreichten.

Die beiden Brüder stellten sich der Polizei selbst und schilberten den Sachverhalt. Der Förster, der erst kurze Zeit hier ist, scheint sich einen besondern Ruhm dadurch erwerben zu wollen, daß er bei jeder Kleinigkeit den Leuten den Revolver auf die Brust zeigt.

Sein Vorgänger war lange Jahre im Revier, ohne daß er mit der Bedrückung in Konflikt kam. Der neue Förster aber scheint in jedem Mann, den er im Forst trifft, einen Wilddieb zu sehen. Es wird höchste Zeit, daß er sich ändert. Er kann auch bei einem andern Aufsitzen seinen Dienst gut versehen.“

Das Ende einer Vergnügungsfahrt

Der starke Nebel verursachte des Nachts auf der Chaussee Elbingerode-Wernigerode ein schweres Unfallschicksal. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden.

Solzerei in Osterode

Osterode (Harz), 5. Dezember. In einer nationalsozialistischen Versammlung in Osterode entwickelte sich eine regelrechte Saalschlacht, bei der die Versammlungsteilnehmer mit Stühlen und Biergläsern aufeinander losgingen.

Sowjetagenten - Schwindelmannöver

Es muß schon recht traurig in Rußland aussehen, wenn russische Agenten auch in Stuttgart nach Nachsträften für ihre mit der Kasse betriebene Wirtschaft suchen müssen.

Vor Monaten bereits waren hier Agenten der Sowjetregierung, die solche Kräfte verpflichten wollten. Sie machten das folgende Angebot: Lohn in Rußland 200 Rubel (Stalin soll auch nicht mehr bekommen, behauptete einmals Sievers), für die in Deutschland verbleibende Familie 200 Mark für den Monat, auf der andern Seite zweijährige Verpflichtung zur Arbeitsleistung.

Es erübrigt sich wohl jeder Kommentar zu diesem Schwindelmannöver des Pamrotz. Arbeitsverpflichtungen auf 2 Jahre unterschreibt kein deutscher Arbeiter, vor allem aber nicht bei solchen Bedingungen.

Es ist eine alte Geschichte...

„Kleinpfeiften“ in Grünwalde - Der Nebenbuhler - „Barbarische“ Strafanträge

Schlag, den wohl die wenigsten jungen Leute befolgt hätten. Auch der Matrose handelte nach seinem Ermessen. Er vergnügte sich weiter auf die bisherige Art.

Nun gab ein Wort das andre. Plötzlich packten Willi E. s Freunde M. und B. den Nebenbuhler und brachten ihn aus dem Saal heraus.

Dabei hat der Matrose sicher einige Stöße und Schläge bekommen, aber eine „derbe Tracht Prügel“ ist es nicht gewesen. Der „Feind“ aber war jedenfalls außerhalb des Saales.

Die Sieger standen nun am Büfett und stärkten sich. Plötzlich kamen ein Polizist und zwei „Zivilpersonen“ ins Lokal und gingen auf die zusammenstehenden Freunde zu. Jemandem hatte die Leute mit dem Bemerkten, daß hier „eine Schlägerei“ sei, in die Wirtschaft gerufen. Ernst W., der wohl recht lebhaft war und ausgegert mit seinen Kollegen erzählte, fiel den Beamten aus irgendeinem Grunde auf.

Die beiden Freunde E. und G. und auch seine Mutter

hatten natürlich während des Hinaustransportierens verjucht, die beiden Zivilisten in ihrer „Arbeitszeit“ zu hindern. Sie konnten ja nicht wissen, daß es Polizeibeamte waren. So wie es erforderlich gewesen wäre, scheinen sich die Beamten in Zivil jedenfalls nicht ausgewiesen und legitimiert zu haben.

Es war am Sonntag nach Pfingsten. In Grünwalde war man so recht dabei, „Kleinpfeiften“ zu feiern und zu verleben. Auf dem Kummelplatz herrschte der übliche Betrieb und in den Lokalen waren viele Gäste, so daß die Wirte vollauf zu tun hatten.

Alles war in bester Stimmung. Nur der „Kleine“ E., wie er nun einmal heißt, schien nicht gut gelaunt zu sein. Er hatte auch allen Grund dazu. Das Mädel, mit dem er schon an andern Tagen so manchen Tanz gemacht, und so manche Stunde verlebt hatte, war heute

in einen andern, in einen Matrosen verfallen. Vielleicht war die Uniform anziehungskräftiger als deren Träger.

Der also kaltgestellte Kavalier hatte im Kreise seiner Freunde schon Abwehrmaßnahmen ausgedacht. Man sprach mit dem „Seemann“ und riet ihm, sich doch mehr passiv zu verhalten, ein Vor-

Groß-Ottersleben

Am Ende eines Sängereftes.

In Groß-Ottersleben hatte ein Gesangverein — hoffentlich heißt er, angesichts des tragischen Falles, nicht „Eintracht“ — irgendein Vergnügen, auf dem es an sich auch ganz vertäglich und vergnüglich zugeht. Man sang, tanzte und feuchtete die trockenen Sängerkehlen nach, wie das nun einmal bei Sängereftes erforderlich ist.

Aber dann gab es eine kleine Aufregung, als einige Obenstedter und Magdeburger Arbeitskollegen in den Saal wollten, so wie sie in der Kluff von der Arbeit und einer anschließenden Vereize angekommen waren. Einer von denen hatte nämlich von einem Groß-Ottersleber Freund eine Einladung zu dem Sängereft erhalten, und der war eben wenig schicklich genug, im Arbeitszeug, angeknöpft und dann noch mit andern der Einladung zu folgen. Kurzum,

die „Fremden“ kamen nicht in den Saal, und die Folge war eine gewisse Hochspannung. Sie kühlte sich davorst im Gaßzimmer an der Quelle ab, und als sie bewiesen hatten, daß sie sich ruhig verhielten, hatten die Ottersleber stillschweigend nichts dagegen, daß sich die „Fremden“ dann auch in den Saal begeben durften.

Diese hochherzige Lokalität schien aber einigen Ottersleber Heißspornen auf die Nerven gefallen zu sein, als der eine Obenstedter noch versuchte, den holden Ehegatten einer Ottersleber Frau zu veranlassen — trotzdem man sich schon auf dem Nachhausewege befand — doch noch irgendwoanders das feuchtkrüchliche Gelage fortzuführen. — Das muß ein ganz besonders zünftiger Sangesbruder gewesen sein. —

Es gab einen Disput. Man verabschiedete sich. Die Groß-Ottersleber gingen in ihre Nester und die „Fremden“ traten schwanfend ihren Heimweg an. Doch plötzlich überfiel sie ein

regelrechter Steinregen großer Pflastersteine, die an der Chaussee lagen. alle suchten Deckung hinter Bäumen und in Chausseegräben. Nur einem, dem 43jährigen Maurer G. aus Obenstedt, traf das Schicksal, ein schwerer Stein, an den Kopf. Er fiel bewußtlos zu Boden. Vier fielen über ihn her und bearbeiteten den Hilflosen mit Schlägen und Fußtritten dertat, daß er vier Wochen im Krankenhaus liegen mußte und noch sieben weitere Wochen arbeitsunfähig war. Er trug eine schwere Kopfwunde, Schlaganfaß im Gesicht und den Verlust von fünf Zähnen davon. Die jungen Ottersleber ließen ihr Opfer liegen, die andern brachten dann ihren Freund in ärztliche Behandlung.

Sechs junge Burtschen, Schneider, Dreher, Maurer, Tischler und Arbeiter, standen nun dieser rohen Tat wegen in der Anklagebank. Vier von ihnen gaben zu, geworfen, geschlagen und getreten zu haben. Die Zeugenvernehmung der beiden einmals feindlichen Geschah, erbrachte nichts Positives; so wurden von den Sechs vier verurteilt auf Grund ihres eignen Geständnisses zu vier, drei, zwei und zwei Monaten Gefängnis. Es handelt sich um junge Leute im Alter von 19 bis 28 Jahren, von denen zwei ihre Strafen abtun müssen, während die andern beiden Bewährungsfrist gegen Aufbringung einer Buße erhielten. Zwei wurden freigesprochen. —

Sammelauf. Die Zeit rückt heran, in der die Schulneulinge einer Schule angeführt werden müssen. Da überlege jeder Arbeiter, wozu er sein Kind schickt. In dieser Zeit, in der die politische Reaktion sich zu einem heftigen Schlage gegen die Arbeitererschaft sammelt, muß auch das Arbeiterkind in seinem Kreise durch Freunde der Arbeitererschaft erzogen werden. Das geschieht in der konfessionell nicht gebundenen Sammelchule. Bis zum 15. Dezember müssen die Schulneulinge angemeldet sein. Deshalb melden die Arbeiterkernern ihre Kinder in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags in der weltlichen Schule im Gebäude an der Friedrichs-Ebert-Straße an. —

Tanzstelle. In unerm schon reichlich mit Benzinquellen versehenen Ort wird noch eine neue große und zeitgemäß ausgestaute Tanzstelle errichtet. Sie hat ihren Platz an der Ecke der Frank- und Halberstädter Straße auf dem Platz vor der Gärtnerschaft „Frankensche“. Die Arbeiten zur Errichtung sind bereits in Angriff genommen worden. —

die Mutter des M. stark behindert haben soll. Die Folge war, daß die Frau einen recht derben Stoß mit dem Stock gegen den Unterselb bekam!

Daß die Polizisten auch einige Stöße bekamen und auch sonst nicht freundschaftlich angefaßt wurden, soll nicht verschwiegen werden. Sonderbarerweise hat niemand dem uniformierten Beamten etwas getan. Das zeigt am besten, in welchem guten Glauben die Leute handeln, als sie gegen die beiden „Zivilisten“ Stellung nahmen. Draußen im Garten wurden dann noch M.s Personalien festgestellt. Der erste Akt war zu Ende.

Netzt, vor dem Richter, sollte nun die ganze Angelegenheit endgültig aus der Welt geschafft werden. Zwei verschiedene Strafhandlungen mußten gründlich geklärt werden: Einmal hatten M. und B. den Matrosen körperlich mißhandelt und verletzt. Dagegen war nichts zu machen, denn mehrere Zeugen bestritten das. Aber gegen die beantragten Strafen mußte etwas getan werden: 2 Monate Gefängnis für M. und 60 Mark Geldstrafe für B. waren beantragt. Der Verteidiger Dr. Braun bezeichnete

die Strafanträge geradezu als „barbarisch“ und führte an, daß speziell die Freiheitsstrafe nur dahin paßt, wo man mit Messern und Bajonetten aufeinander losgeht, oder wo jemand halbtot liegenbleibt. Aber bei diesem Vorfall, der sich bei jedem Tanzvergügen und auch in jedem Lokal ereignet, sind die Strafen wirklich nicht nur nicht am Platz, sondern ungeheuerlich. Das Urteil lautete dann auch entsprechend anders. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung gegenüber dem Matrosen muß M. 60 Mark und sein Helfer B. 45 Mark Geldstrafe zahlen. Jetzt kommen nun die Strafen wegen der

Walgereten mit den Beamten.

Es wurden beantragt: Wegen M. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 1 Monat Gefängnis. M.s Mutter sollte wegen „Gefangenenbefreiung“, Körperverletzung usw. 180 Mark Geldstrafe zahlen! Die beiden Kollegen G. und L. sollten sogar, weil sie gegen die Beamten in Zivil vorgegangen sind, je 3 Wochen Gefängnis bekommen. Auch diese Strafen waren im Urteil gemildert. Vor allem legte der Verteidiger klar, daß eine „Gefangenenbefreiung“ gar nicht in Frage kommen könne. Es wurden auch in diesem Falle nur Geldstrafen verhängt. M. muß nochmals 60 Mark

und seine Mutter 30 Mark zahlen.

Der Angeklagte L. mußte freigesprochen werden, weil er mit dem Beamten etwas abseits von den andern war, weil ihm bestimmt keine Legitimation gezeigt wurde und er auch von dem Beamten nach seinen Aussagen geschlagen wurde, als er dagegen protestierte, daß man die Frau mißschlug.

Es bleibt also nur noch Willi E., den schon das Mädchen am fraglichen Tage hatte sitzen lassen. Er muß, weil er den Polizisten E. behinderte, sich an ihn klammerte und ihm wohl auch einige Mißgeschehense befehle, statt 3 Wochen Gefängnis 45 Mark Geldstrafe zahlen. Der fünfte Beschuldigte, Hermann W., war an der zweiten Strafhandlung gar nicht beteiligt. —

Sport und Spiel

Britannia Wschersleben spielt nicht

Die Not, die alle Arbeiter und auch die Arbeiterorganisationen besonders trifft, trifft auch die Arbeiterpartei. Das zeigt sich besonders bei den Kreismeisterchaftsspielen der Fußballspieler. Die Finanzierung der von Bezirk zu Bezirk reisenden Mannschaften kostet viel Geld. Die Kreispartenleitung sah sich deshalb gezwungen, die Schlußspiele so anzulegen, daß keine Unterbilanz entsteht, oder sie hätte sich gezwungen gesehen, die Spiele ganz abzusetzen. Ein Draufloswirtschaften können die Klaffen in der Gegenwart durchaus nicht betragen.

Es sollten deshalb am 7. Dezember Wader Neuhaldensleben und Britannia Wschersleben zusammen spielen. Am 14. Dezember sollte das Schlußspiel zwischen dem Sieger dieses Treffens und Wader Braunschweig stattfinden. In Wschersleben witterten aber wieder einige Kommunisten in dieser Ansehung Agitationslust. Schnell verurteilten sie in der „Tribüne“ einen Sturm gegen die Kreisleitung. Im Verein Britannia Wschersleben wählten sie so lange, bis mit 16 gegen 10 Stimmen beschloßen wurde, zu dem Spiel nicht anzutreten. Britannia Wschersleben hat sich damit der weiteren Unwirtschaft an den Kreispielen begeben. Eine Bestrafung nach den sportlichen Bestimmungen wird noch erfolgen müssen. Das Schlußspiel um die Kreismeisterchaft findet am 14. Dezember zwischen Wader Neuhaldensleben und Wader Braunschweig statt.

Das Verhalten der Wschersleber wird im ganzen Kreise die schärfste Mißbilligung erfahren. Die Kreisleitung wird den wahren Lebensfrieden zeigen, daß sie die Geschichte der Bewegung leitet und sich nicht von ebenso gewissenlosen wie dummen Agitatoren der K. (Interessengemeinschaft der Kommunisten) ihre Handlungen aufzwingen läßt. —

Tanus und Sportverein Eintracht Sld. Funktionärssitzung am Donnerstag 20 Uhr. — Unsere diesjährige Generalversammlung findet Sonnabend, 13. Dezember, 20 Uhr, im „Actienbader Hof“ statt. —

Behördliche Mitteilungen

Groß-Ottersleben.

Schulkindermeldungen. Der Vorsitzende der Schuldeputation gibt bekannt, daß die Anmeldungen der Eltern 1931 schlußsichtig werdenben Kinder in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember d. J. zu bewirken sind. Die Sammelchule nimmt die Anmeldungen von 8 bis 10 Uhr werktäglich entgegen. Angemeldet sind alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 geboren sind und alle, die zurückgestellt wurden. Auf Antrag der Eltern können auch Kinder, die zwischen dem 1. Juli und 30. September 1925 geboren sind, Aufnahme finden, wenn sie körperlich und geistig für den Schulbesuch sind. Die Klaffen, taubstummen, schwerhörigen und schwachfüßigen Kinder sind anzumelden, soweit sie das 4. Lebensjahr vollendet haben. Der Anmeldezeitraum endet am 15. Dezember. —

Familiennachrichten

Groß-Ottersleben.

Goldene Hochzeiten. Am 2. Dezember konnten hier gleich zwei Ehepaare die Feier der goldenen Hochzeit begehen, und zwar Albert Schreiber und Frau, Gartenstraße 5 wohnhaft, und Christian Kunze und Frau in der Friedrichstraße 9. Die preussische Staatsregierung hatte mit dem Glückwunsch die übliche Geldspende überhandt. —

Briefkasten

J. F. H. Ihre Anfrage läßt sich schriftlich nicht beantworten. Schreiben Sie im Arbeitersekretariat Magdeburg, Große Mühlstraße 3, I vor und bringen Sie Ihren Mietvertrag mit. —

Aus dem Geschäftsleben

Die Firma Carl Saring Nachf., Königsplatz-Magdeburg, bringt durch günstige Abfertigung bei den einzelnen Kaufleuten in diesem Jahre wieder eine außerordentlich große Auswahl guter Qualitäten in Serrano, Zorrano, Agnino, Beldur, Saperre und Vorklagen zu wirklich niedrigen Preisen. Will dieser Preisstellung hat sie sich der heutigen schwierigen Wirtschaftslage voll und ganz angepaßt, der sie auch in den günstigen Preisen für ihre andern Artikel, wie Mädel, Meise, Diwanen und Tischdecken, Kleider, Gardinen und Linoleumwaren, entgegenbringt. Ein Blick in die vollständig vergünstigte Ausstellung in den Schaufenstern wird auch Sie das passende Weihnachtsgeschenk finden lassen. —

Puppen

Baby mit Schlaugen und Wimpern, 15 cm Mk. 0.25, 25 cm Mk. 0.60, 33 cm Mk. 1.00

Mein Spezial-Steh-Baby mit Biskuit Kopf, Schlaf- und Wimpern, 50 cm Mk. 6.00, 55 cm Mk. 6.75, 63 cm Mk. 6.60

Mein Spezial-Steh-Baby mit Schüttel- und Wimpern, 36 cm Mk. 3.25 mit Schüttel- und Wimpern, 45 cm Mk. 6.50, 50 cm Mk. 7.50, 55 cm Mk. 8.75, 63 cm Mk. 11.50

Mein prima Steh-Baby mit Stimme und Schüttel- und Wimpern, 40 cm k. 8.75, 50 cm k. 12.75, 60 cm Mk. 15.75, 70 cm Mk. 18.50

desgl. mit Zelluloid-Kopf, 58 cm Mk. 12.75

Mein Spezial-Baby geschmackvoll gekleidet, 18 cm Mk. 1.00, 22 cm k. 1.50, 26 cm Mk. 2.00, 30 cm Mk. 3.00 und höher

Zelluloid-Baby in Qualität, 21 cm Mk. 0.80 und höher

Zelluloid-Mulatten mit Basisschmuck, von Mk. 0.80 an

Zelluloid-Puppe „Mein rosiger Liebling“ in allen Größen und Ausführungen

Waltershäuser Kugelgelenkpuppe ca. 62 cm Mk. 3.10 und höher

Welchgestopfte Puppen Mk. 0.25, 0.50, 0.75, 1.00 das l. mit Schlaugen, 25 cm Mk. 0.85, 33 cm Mk. 1.50, 36 cm Mk. 2.00, 48 cm k. 3.00

Mama-Laufpuppen mit Haaren Mk. 0.50, 52 cm Mk. 1.00 u. höher

Meine Spezial-Puppe „Ul. a.“ unzerbrechlich, geschmackvoll gekleidet, 36 cm, v. Mk. 3.95 an

Künstler-Puppen Käthe Kruse, Dora Petzold, Leni- und Alma Puppen

Puppen-Garnituren
Kleider
Wäsche
Ersatzteile
Perücken
Stofftiere
Zelluloid-Spielwaren
Gummiere
in großer Auswahl

Hugo Hehab
MAGDEBURG
JOHANNISBERGSTR. 2

ALTPAPIER, ALTMETALLE Eisen, Flaschen, Lumpen
kauft zu Tagespreisen
Altmaterial- und Abfall-Sammlung
Magdeburger Abfall-Sammlung
nur Halberstädter Straße 130
Telephon Nr. 42084

Tuchhand
Ihr Stofflieferant
Anzug, Kostüm und Mantel
Magdeburg nur Regierungstr. 24
zwischen Bär- und Domplatz

Konkurs-Ausverkauf!
Ich habe aus der Konkursmasse Gardinen, Einge, Frau Elsa Schumann, Magdeburg, Alter Markt 17, zu äußerst billigen Preisen abzugeben:
Gardinen, spannstoffe, Rollläden, Bettdecken usw.
Der Verkauf findet täglich von 9 bis 19 Uhr in der Verkaufsetage Alter Markt 17 statt.
Konkursverwalter Kurt Stoessel.

Enormer Preis-Abbau
in Sprechapparaten
Besichtigen Sie unser Schaufenster
F. Kroenings Söhne
Breiter Weg 115 (Zentrum)

Die elegante flache „ALPINA“
Die Uhr für den Abendanzug, der Schmuck des Herrn mit gutem Geschmack. Viele neue Modelle - allen gemeinsam die bekannte Güte der Alpina Uhren.
F. O. Gasser, Breiter Weg 21/22 - gegr. 1832
Zahlungserleichterungen!
VERKAUFSTEILE DER ALPINA-GRÜEN UHRENFABRIKEN

Überraschen Sie Ihre ganze Familie am Weihnachtsabend
mit **Pragula** dem guten billigen Bodenbelag
Gustav Neum
am Hasselbachplatz

Sigarren - Zafal
Willy Walter-Wiwo, Hasselbachstr. 5.

Bekanntmachung.
Die Reichsbankhauptstelle wird am **Mittwoch, dem 24. d. M., von 12 Uhr an** für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.
Reichsbankhauptstelle
Lichtschlag, Walter.

Leder in großer Auswahl und bekannter Güte
Gustav Hoffmeister
Prälationsstraße 21

RADIO als Fernempänger die Krone deutscher Technik
Lumophon Netzgeräte: M. 99 bis 134 - 175 - 179.50
189.50 und mehr. Röhren stets im Fachgeschäft
Müller's Sprechmaschinenhaus - Alte Ulrichsstraße 7, Ap. elstraße 6 (Teilszahlung)

Dr. W. Karoll Aertzlicher Rat
in diskreten Fragen
Der Frau zum Schutz!
Den Eheleuten zum Segen!
Dies Ansehen erregende, von tief stillichem Zerst getragene Broschüre, welche die Geburtenzeitung behandelt, verendet franko in geschlossener Umschlag für 50 Pf. in Marken oder Postcheckkonto 20485 Erfurt, der perina-Versand in Erfurt, Sophienstraße 1. (Nachnahme 30 Pfennig mehr.)

Zerelatwurst 1.55
pro Pfund, von 1 Pfund an. Ausgabesale bei Willy Walter, W. a. Hasselbachstr. 5.

FELLE u. HAUTE
kauft zu realen Preisen
Karl Schmidt
Kutscherstr. 2, Nähe Ulrichskirche

Gänsefedern
vor Sie die besten bei uns angehen. Schneeweiße Halbdaunen 6.50, die besten 6.75.
Wäsche, Rathenower Straße 103
Stute 4, Döllische Bleperstraße.

Pelztragen
wie oben v. Mk. 7.50
Im Geschenkarion
Zauderer
Himmelsstraße 4/5

Anker- u. Mundlos-Nähmaschinen
kaufen Sie vorteilhaft, auch auf Teilzahlung, bei
R. Osterroth
Lüneburger Str. 21

Blüchsofas
auf Wunsch gegen günstige monatliche Ratenzahlung
SEIFEN
vorzüglich u. der Firma **Ernst Felgenpan**
Alberstraße 1
gegenüber Nr. Münzenberg
Victoriastr. 5, am Hauptbahnhof
Stets Neuheiten - Eingang

Anterh. Bobherd
Stämmig, zu verkaufen
H. Feine, Arndtstr. 25
1. Bestreife mit Motor- und Schneefahrer in Winter- und Sommerfahrplätzen
2. Bestreife mit Motor- und Schneefahrer in Winter- und Sommerfahrplätzen
3. Bestreife mit Motor- und Schneefahrer in Winter- und Sommerfahrplätzen

Anzeigen über Wohnungs- und Wohnungsgesuche
sowie Wohnungsaufgebote
haben bei dem großen Verzeichnis der „Wohnungsmagazin“, der sich über fast alle größeren Orte unseres Verbreitungsbezirks erstreckt, fast immer Erfolg.

Garderen-Schränke
zu kaufen
Bausch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt

In jeder Familie
Grüner-Tiffin
Magdeburg - Breitenweg 41
Eprobire Qualitäten von Rm. 3 an.

Dampf-Vulkanisieranstalt
Autozubehör
W. Kempe & Co.
Anhaltstraße 12
Telephon 42242
Spez.: Reparaturen von Plesenluftreifen

Achtung!
Praktische Weihnachtsgeschenke
bietet unser
Total-Räumungs-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes
in ca.
100 Standuhren
100 Wanduhren
1.00 Sprechapparate
Tischuhren
Küchenuhren

Möbel
Ausstattungen in gr. Auswahl
empfehlen
seit 48 Jahren
Carl Dittmar
Tischlermeister
Katharinenstr. 9
und Tischlerkugstr. 26
Telephon 20978

Anzüge und Mäntel
wenig getragen und gut erhalten, zum Teil fast neu, teils Schneiderarbeit, in verschiedenen Größen und Farben auch einzelne Westen, Westen, sportlich bei
Ch. Horowitz,
Guldb.-Wollf.-Str. 37,
Magdeburg

Meykragen
tragen
spart Ihnen die Sorge und Mühe um Ihre Plättwäsche.
Dutzend 2.10 - 2.50 Mk
Wäsche-Imhoff
Magdeburg
Himmelsstraße 21

Motorrad
OKW, neuwertig, in elektrischem Licht, 27.5 km/h, 1000 cc, 2000 cc, 3000 cc, 3500 cc, 4000 cc, 4500 cc, 5000 cc, 5500 cc, 6000 cc, 6500 cc, 7000 cc, 7500 cc, 8000 cc, 8500 cc, 9000 cc, 9500 cc, 10000 cc.
Lehrling
als Werkzeugmacher stellt zu Ostern ein
Heyroth, Löhnerstraße 1.

Möbel
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
in großer Auswahl
verkaufen billig
Sommer & Schaal
Magdeburg-S.
Bismarckstraße 31
3 Minuten vom
Sudenburg Bahnhof
Telefon 42801

Ankauf
neuesonntag
Lestie
2. Bismarckstr.
Oähne
aller Farben. Keine
gelbe u. bunte
Wäsche, welche u. welche
bunte Wäsche.
Elmer, Lessingsstr. 26
8 bis 11 Uhr mittags
Sprengel
121 Kauf
Mähne
aller Farben,
weiß u. bunt
10 l.
Marschallstr. 10a
Meyer - ab 9 Uhr -

Grundstücks- und Wohnungsmarkt
Sofort
gegen
Erlöse
A. D. 8547 Exp. d. H.
Entw. d. W. u. Sch.
Zimmer f. Berufs-
Ruhe u. d. W. u. Sch.
Zogel. W. u. Sch.
Wollfstraße 14, 17.

Arbeitsmarkt
Hausierer, Hand-
und Arbeitslase
haben viel Geld verb.
m. mehr erkaufen. Billig.
W. u. Sch. u. Sch. u. Sch.
W. u. Sch. u. Sch. u. Sch.
W. u. Sch. u. Sch. u. Sch.

Ein neuer Beruf!
Die moderne Kunststrickerei
auf der „**Remina-Strickmaschine**“
buntefarbige Westen, Pullover, Strick-
kleider, Sportartikel bringt hohen Ver-
dienst. Leicht erlernbar. Günstige Ver-
bindungen. Prospekt gratis und franco.
Strickfabrik und Strumpfabrik
Reher & Fohlen, Saarbrücken 3

Redaktions-Hilfskraft
(Berichterstattung, Reportage)
zum sofortigen Antritt gesucht
Meldungen mit Gehaltsforderung
bis zum 12. Dezember 1930 an
die Geschäftsleitung der Volks-
wacht, Bernburg, Lindenstraße 15

Redaktions-Hilfskraft
(Berichterstattung, Reportage)
zum sofortigen Antritt gesucht
Meldungen mit Gehaltsforderung
bis zum 12. Dezember 1930 an
die Geschäftsleitung der Volks-
wacht, Bernburg, Lindenstraße 15

Das Mikroskop entdeckt Mörder

Ohne Unterbrechung, nirgends abgerissen, gleißt sich der blutrote Faden durch die Geschichte der Menschheit. Es hat kein Zeitalter gegeben, das den Giftmord nicht als sichern Ausweg, kaltblütiges Mittel zum Zweck oder Ausgeburt der Verzweiflung kannte.

Über so ewig alt der Giftmord auch ist — erst in den letzten Jahrzehnten oder Jahren hat man Mittel und Wege gefunden, um ihm nachzuspüren und ihn aufzudecken. Gerichte in Medizin und Gerichtschemie geben heute jener Kette von Beweisen, die sich um den Angeschlagenen legt, erst den letzten beweiskräftigen Schluß. Sie sind der Faden, der die Kette schließt.

Es ist deshalb auch gar nicht mehr so ungewöhnlich, wenn es sich bei einem Giftmordprozess um die Erforschung von Vorgängen handelt, die um Jahre zurückliegen. So kamen erst kürzlich im Giftmordprozess gegen den Zahnarzt Guttman Dinge zur Sprache, die sich 1922 zugetragen haben sollen — und so ging es auch im Prozess gegen Frau Lubenberger, um Ereignisse, die bereits vor 2 Jahren spielten. Kann denn — so hört man fragen — eine Vergiftung nach solcher Zeitspanne noch gerichtlich einwandfrei festgestellt werden? Sie kann!

Der moderne Scharlot Holmes.

Der moderne Scharlot Holmes besitzt zwar keine Ballonmütze und keine jener englischen Tabakpfeifen, die er auf den Nuschlagbildern gewisser bunter Hefchen zu rauchen pflegt. Statt dessen besitzt er ein gutes Mikroskop, und überhaupt die Instrumente, die in ein chemisches Laboratorium gehören. Mit denen allerdings hat er schon Wunderwerke vollbracht.

Der Ingenieur Melles, heute einer der tüchtigsten und maßgebendsten Sachverständigen, bezeichnet als ersten jenseitigen klassischen Vertreter dieser modernen Gerichtschemie den Professor F. L. Sonnenstein. Dieser ausgezeichnete Wissenschaftler war der Mitbegründer chemisch-wissenschaftlicher Maßnahmen zur Untersuchung von Leichenstellen auf Gifte. Er war es, der das oft unüberwindliche Dunkel verbrecherischer Geschehnisse zum erstenmal mit Reagenzglas und Lupe zu erhellen versuchte. Es ist verblüffend, wenn man heute die einfachen Instrumente sieht, mit denen Sonnenstein, der ja schon im Jahre 1879 gestorben ist, so hervorragendes leistete. Inzwischen hat die Technik kompliziertere Apparate hervorgebracht, die solche Arbeit des gerichtlichen Sachverständigen wesentlich erleichtern.

Das Geheimnis der Wollfaser.

Auch der vor wenigen Jahren verstorbene Dr. Jeserich ist auf diesem Gebiet zu einer internationalen Berühmtheit gelangt. Hier statt vieler Worte ein Beispiel, das für die ganze Arbeitsweise Jeserichs höchst bezeichnend ist. (Zitiert nach Melles): Vor etwa einem Jahrzehnt wurde in der Nähe Verlin ein Drahtseilattentat auf einen Autofahrer verübt, dem das Seil buchstäblich den Kopf abriß. Dr. Jeserich erhielt den Auftrag, das Drahtseil zu untersuchen.

Er entdeckte schließlich an ihm eine kleine grüne Wollfaser — sonst nichts. Aber aus dem Vorhandensein dieser winzigen Faser zog er den Schluß, daß der Täter einen grünen Sweater angehabt haben mußte. Kurze Zeit darauf gelang es der Polizei tatsächlich, einen Mann aufzugreifen, der ein derartiges Kleidungsstück trug. Der Vergleich der am Drahtseil gefundenen Wollfaser mit der Wolle des Sweaters ergab eine vollständige Übereinstimmung des Materials, die so überzeugend wirkte, daß der Täter sein Leugnen aufgab und ein volles Geständnis ablegte.

Die Hand einer Frau.

In einem andern Falle wurde an Jeserich die Hand einer Frau geschickt, die im Norden Berlins ermordet aufgefunden wurde. Bei der mikroskopischen Untersuchung des Fingerringes fand der geniale Chemiker zahlreiche winzige, kurz geschnittene Härchen ganz verschiedener Herkunft, und daraus folgerte er, daß der Mord in einem Friseurladen geschehen, und daß die Ermordete dort beschäftigt gewesen sein mußte.

Diesen „Fingerring“, im wahrsten Sinne des Wortes, machte sich die Polizei zur Grundlage ihrer Nachforschungen. Diese führten schon nach wenigen Tagen zur Ermittlung der Mörderin, die auch sonleich geständig war.

Etwas Mehl nach sieben Jahren.

Aber auch bei andern Todesarten kann die Tatsache eines Mordes noch nach einer ganzen Reihe von Jahren festgestellt werden. Medizinalrat Dr. Dyrenfurth, der bekannte Berliner Gerichtsarzt, erzählt einen solchen Fall, der erst nach siebenjähriger Grabesruhe zur Obduktion kam. Die Leiche des Betroffenen war seinerzeit zur Bestattung freigegeben worden, weil angeblich der Tod durch einen unglücklichen Sturz von der Leiter eingetreten war. Tatsächlich aber war er durch seinen Stiefsohn und dessen Freund anscheinend im Affekt erschossen worden, als er auf der Leiter stand.

Wie so oft in derartigen Fällen, wurde die Anzeige von einem mitwissenden Familienmitglied infolge späterer familiärer Zwistigkeiten erstattet. Als nun die Obduktion erfolgte, gelang es Dyrenfurth durch Anwendung ganz besonderer Maßnahmen das Geschloß noch in den Skelettrümmern aufzufinden und eine Schädelverletzung festzustellen, die sogar noch einen ganz leicht blaugrauen Saum aufwies. Bei näherer Untersuchung erwies sich dieser Saum als bleihaltig; er war durch das Antreiben des Geschosses entstanden!

Kunnehe konnte der Hergang der Tat ziemlich genau rekonstruiert werden. Und er wurde durch die Gerichtsverhandlung so lückenlos bestätigt, daß beide Täter verurteilt werden mußten.

0,15 Milligramm Strichnin beim Grasfrosch.

Am Falle der Frau Lubenberger in Augsburg ist auf die wichtige Tatsache hinzuweisen, daß es bereits möglich ist, Arsen in Mengen von $\frac{1}{100000}$ Milligramm mit Bestimmtheit nachzuweisen. Selbst Strichnin ist schon in einer Menge von unter einem Milligramm feststellbar. Nach Versuchen von Doktor Rudolf Jeserich junior wirken 0,15 Milligramm Strichnin bei einem Grasfrosch sechs Stunden lang lähmend und verursachen bei ihm heftige Strichnintränse.

Arsen spielt unter den Giften, mit denen Morde ausgeführt werden, die größte Rolle. Es ist geruch- und geschmacklos, von unauffälliger Farbe und kann daher selbst dem geistesgegenwärtigsten Menschen am leichtesten beigebracht werden. Dazu kommt, daß die starke Giftigkeit des Arsens im Volke allgemein bekannt ist. Die ärztliche Literatur lehrt tatsächlich, daß Vergiftungen durch arsenige Säure nicht selten unerkannt bleiben und selbst dann, wenn sie tödlich verlaufen, nicht rechtzeitig erkannt werden. Genau wie im Falle Lubenberger ist es meistens so, daß erst Jahre später durch irgendwelche verdächtigen Umstände am natürlichen Tode des Verstorbenen gezweifelt und nunmehr erst eine Obduktion angeordnet wird. Die Möglichkeit, durch chemische Untersuchungen Arsen in Leichenresten aufzu-

finden, gleicht die Tatsache, daß der praktizierende Arzt beim Tode die Vergiftung übersehen kann, wieder aus.

Arsenikmord und Masern.

Bezeichnend dafür ist ein Wiener Fall, in dem ein Mann seine Gattin mit Arsenik vergiftete, um eine Hausangestellte zu heiraten. Der Arzt, den die Vergiftete herbeirief, behandelte die Frau mehrere Tage, ohne den Sachverhalt zu erkennen oder auch nur Verdacht zu schöpfen. Die zwei Kinder des Ehepaars, die ebenfalls von dem vergifteten Fleischgericht gegessen hatten, erkrankten daraufhin an einem fiedrigen Ausschlag, und der Arzt hielt es für — Masern! Erst nach dem Tode der Frau wurde durch eine sanitätspolizeiliche Obduktion die Tatsache der Arsenikvergiftung festgestellt.

In einem andern Falle war ein Mann von seiner Ehefrau unter Mitwissen ihres Liebhabers durch Arsenik vergiftet worden, als er aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrte. Der behandelnde Arzt glaubte im Verlauf der Krankheit immer nur an ein Mückenmalarialeiden. Der Mann starb nach mehrwöchigem Krankenlager. Als dann später die Frau den jungen Menschen heiratete und verschiedene Anzeichen auf den wahren Sachverhalt hindeuteten, wurde die Leiche exhumiert. Obwohl viele Monate inzwischen vergangen waren, waren immer noch so große Mengen von Arsenik zu finden, daß die Anklage erhoben werden konnte. —

Der Arche-Noah-Klub

Der originellste Klub, den es gibt, befindet sich nicht in England, der klassischen Heimat sonderbarer Vereinigungen, sondern in Spanien, und zwar in Barcelona; er nennt sich Arche-Noah-Klub, und Mitglied kann jeder werden, dessen Familienname dem eines Tieres entspricht. Der Klub wurde von zwei Freunden gegründet, einem bekannten Künstler namens Cierpo (Hirsch), und dem Dramatiker Santiago Rusinol (Nachtigall). Die beiden unterhielten sich eines Tages darüber, daß in Spanien die Bezeichnung „Tier“ eine der schwersten Beschimpfungen eines Menschen sei, und daß der Spanier ein besonderes Vorurteil dagegen habe, ein Tier mit einem christlichen Namen zu benennen.

Sie hielten es für einen guten Gedanken, wenn sich die Vertreter von Tiernamen, die deswegen viel verspottet wurden, zusammenzuschließen würden, um sich gegenseitig Unterstützung zu gewähren und diesen verachteten Namen zu Ehren zu verhelfen. Eine Anzeige wurde in den Zeitungen erlassen, die die Gründung des Klubs verkündete, und bald kam eine erstaunliche Menge von Meldungen. Nach kurzer Zeit zählte die „Arche“ nicht weniger als 60 Mitglieder, und seitdem sind es noch bedeutend mehr geworden. Unter ihnen befinden sich die Träger von Narren, die im Spanischen einen bedeutenden Teil des Tierreichs bezeichnen.

Da gibt es Tiger, Löwe, Adler, Kuh, Schwein, Ziege, Schaf, Taube, ja sogar Leute, die Kaninchen und Huhn heißen. In diese neue Arche Noah wird aber nicht bloß ein Exemplar männlicher und weiblicher Art aus jeder Tierfamilie aufgenommen, sondern sofort sich melden; so sind allein sechs Brüder Ester Mitglieder des Klubs. Die Angehörigen der „Arche“ sehen sich über allen Bergen und läßt hinweg. Ihre Versammlungen finden am Dienstag statt, der in Spanien als Inglidstag gilt; sie tagen in einem Gasthaus, das dem Zoologischen Garten dicht benachbart ist, und an den festlichen Monatsbanketten ziehen die Mitglieder, von einer Kapelle begleitet, durch den Zoo und bieten den Tieren, deren Namen sie tragen, Lederbissen dar. —

Nationalsozialisten und Stahlhelmer als Mussolinis Fremden-Legionäre

Ueber dieses Thema sprechen in
6 Versammlungen
am 12. Dezember d. J., abends 8 Uhr
„Konzerthaus“, Leipziger Str. 62, Reichstagsabgeordneter Ernst Lemmer
„Wilhelmspark“, Ebitharing 40, Reichstagsabgeordneter Gustav Ferl
„Wilhelma“, Lübecker Straße 129, Gauführer Ernst Wille
Cracauer Konzert- und Ballhaus, Redakteur Hubert Meurer
Stillers Gesellschaftshaus, Alt-Fermersleben, Gauführer der Kriegsbeschädigten Walter Röber
Schönebeck, „Stadtpark“, Major a. D. Karl Mahr (München)

Eintritt 20 Pfennig

Freie Aussprache!

Eintritt 20 Pfennig

Vorverkauf in der Buchhandlung Volksstimme und im Gaubüro des Reichsbanners, Regierungstraße Nr. 1

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer — Ortsverein Magdeburg — Gauleitung Magdeburg-Anhalt

Weihnachts-Angebote!!

Wir sind in **allen** Artikeln **viel billiger**. Wer bei uns kauft, kauft Qualitätsware.

Kleiderstoffe

Strapazierstoffe in halbwoollenen, sehr haltbaren Qualitäten Meter v. 2,80 bis	0.85
Besondere Stoffarten für Schlafanzüge in Flanel, Zephir und Kunstseide . . . Meter von 3,60 bis	0.85
Für Oberhemden fabelhafte Zephiere in rein Mako und amerikanischer Baumwolle. Riesensortimente Meter von 3,80 bis	0.85
Tweed Karos und Schotten, der neuartige leichte Kleiderstoff, in vielen Variationen Meter von 5,40 bis	0.95
Wollmusseline auch schon Frühjahrsmuster Meter von 3,90 bis	1.40

Auf Wunsch in feinem Geschenkkarton!

Kleiderstoffe

Crêpe Caïd, Crêpe Veloutine, Crêpe de laines in feiner Wolle, fast jede Farbe vorrätig Meter von 6,80 bis	1.45
Lindener Samt — Waschsamt einfarbig und in entzückenden Mustern Meter von 7,80 bis	1.60
Morgenrockstoffe Wellinê, Flausch und elegante Phantasiestoffe Meter von 7,80 bis	2.40
Herrenstoffe deutsche und englische Fabrikate, für Anzüge, Pajotots und Ujster, auch für Knaben, sehr billig bei nur guten Qualitäten Meter von 34,00 bis	2.90
Mantelstoffe große Spezialabteilung, jede nur denkbare Bindung, in einfarbig sowie in englischem Geschmack, 130 bis 140 cm breit Meter von 19,00 bis	2.90
Flausch für Rauchjacken, ein besonders beliebtes Weihnachtsgeschenk für Herren Meter von 6,50 bis	5.80

Seidenstoffe

Veloutine Wolle mit Seide, nur gute Fabrikate, in fast allen Farben Meter von 9,00 bis	2.90
Crêpe Marocaine aus feinsten Kunstseide, schöne Musterungen und einfarbig Meter von 5,80 bis	3.80
Crêpe de Chine und Crêpe Georgette reine Seide, für Kleider usw. Meter von 14,00 bis	3.80
Flamingo Wolle mit Kunstseide, sehr feine Musterungen und einfarbig Meter von 6,40 bis	3.90

Muster nach auswärts franko!

Die neuen Uebergangs-Hüte

sehr feste, modische Formen, **ungewöhnlich billig**

10.50	9.75	7.50	1.75
5.50	3.75	2.80	

Teppiche

Größe 130x200 57.00 47.00 41.00	25.00
Größe 165x235 84.00 70.00 58.00	38.00
Größe 200x300 144.00 125.00 95.00	58.00
Größe 250x300 216.00 152.00 131.00	88.00
Größe 300x400 296.00 208.00 145.00	120.00

Reisedecken in Wolle, Mohr Sealskin, 130x160 cm, 130x200 cm 49.00 31.00 24.50 22.00	17.00
Steppdecken mit Kunstseide, 130x200, in neuesten Mustern und Farben 46.00 31.00 27.00	17.50
Steppdecken mit Satinbezug und Halb, gefüllt, große Farbensortimente u. gute Verarbeitung 21.00 16.50	12.50
Daunendecken in bester Ausführung, garantiert daunendicht 110.00 97.50	78.00
In Bettstellen für Erwachsene und Kinder bieten wir stets reiche Auswahl zu wirklich niedrigen Preisen	
Tüll- und Handarbeits-Bettdecken über 1 und 2 Betten, in nicht zu übersehender Auswahl 34.00 25.00 20.00 15.00 8.00	6.00

Gardinen

Halbstores in jeder Ausführung, Marquissette, Netzstoff, Etamine, englischer Tüll usw. Meter 22.50 15.00 10.00 6.00	2.60
Halbstores Meterware, für breite Fenster, letzte Neuheit, in reichhaltiger Auswahl Meter 15.00 10.00 6.50 4.00	2.80
Künstlergardinen Stoff, neueste Muster, in reiziger Auswahl Garnitur 16.00 14.00 10.00 7.00	4.50
Bunte Etamine-Garnituren identischen, in vielen Farben Garnitur 18.00 13.00 9.75 7.50	4.75

Auf Wunsch Anzahlung und Zurücklegen der Ware bis zum Fest!

Steigerwald & Kaiser



AUTO-FAHRSCHULE - BUSCH -
Prälattenstrasse 32 Tel. 31122
Prospekt frei!

AUTO-FAHRSCHULE ZENTRAL
GAMIN
Tel. 22041 u. 42 Prospekt gratis! Landwehrstraße

AUTO-FAHRSCHULE KREUTER
Tel. 35893 Gr. Diesdorfer Strasse 29 Tel. 35893
Fordern Sie Prospekt!

... ja, es schont!

Persil

Gut und billig!
Frisch aus der Oelmühle
das Lit. Salatöl 1.00 Das Lit. Mohndl 1.35
Ausgabe bei Wlwa, Hassebachstr. 5

Baumeier & Co.

Bretter Weg 198, II
empfehlen als
passende Weihnachtsgeschenke
Pelz-Besätze
von Mk. 5.00 10.00 16.00 an
Pelz-Kolliers
von Mk. 5.00 10.00 15.00 an
Pelz-Mäntel
von Mk. 125.00 250.00 350.00 an
Reparaturen u. Umänderungen
Zahlungserleichterung

Realste Bezugsquelle: Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt
geringt, allerbeste Qualität, Pfd. 3.-, nur
kleine Federn (Halbdaunen 4.50), Daunen
6.25, gereinigte, gefüllene Federn in Daunen
3.50 u. 4.75 hochprima 5.75, allerfeinste 7.-
in Wolldaunen 9.- u. 10.- für reelle staubfr
Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme
ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallende nehme
auf meine Kosten zurück.
Sämtliche Qualitäten bürgen für Billigkeit.
Willy Manteuffel Gänsemeister
Geogr. 1852
Neustadt 99b (Dobr.) Meltehof u. größt.
Betriebern-Versandgeschäft des Oberdrucks.

**Elektrische
Beleuchtungsrörper**
noch besser und billiger
kaufen Sie im Spezialgeschäft
Willi Denkewitz
Leiterstraße 17 Fernspr. 35445

Staubsauger!

Markenfabrikate . . . Anzahl RM. 5.-, in Monatsrat. v. RM. 5.-
Nichtmarkenfabrikate Anzahl RM. 4.-, in Monatsrat. v. RM. 4.-
Deutscher Klopffapparat . . Anzahl RM. 10.-, monatl. RM. 10.-
in großer Auswahl! — (auch 3 Monate zur Probe)

Radio-Apparate mit Lautsprecher

Zweiöhren-Apparate Anzahl RM. 8.-, in Monatsrat. v. RM. 8.-
Dreiöhren-Apparate Anzahl RM. 15.-, in Monatsrat. v. RM. 15.-
Vieröhren-Apparate . . Anzahl RM. 25.-, monatlich RM. 25.-

C. & H. Bierschenk, Magdeburg-B.
Thiemstraße 14 Telephone 426-9

Gas-Heizöfen

Bequem, elegant, behaglich.
Kein Staub, kein Ruß!
Stadt. Gaswerk Magdeburg
Beschichtigung und Verkauf im Ausstellungsraum
Listemannstraße 6 und in allen Fachgeschäften
Auch in bequemen Monatsraten!

Kalender für das Jahr 1931

Blumenschmidt-Monatskalender	202	0.75
Auerbachs Kinder-Kalender	202	2.00
Onkel Anton's Kinder-Kalender	202	1.25
Kunst und Leben	202	3.50
Spemanns Literatur-Kalender	202	2.50
Sport und Körperkultur	202	2.40
Das technische Jahr	202	2.40
Frauenleben und Frauenkultur	202	2.40
Heimatkalender für das Land Jerchow	202	0.60
Heimatkalender für Magdeburg	202	0.60
Heimatkalender für die Hürde	202	0.60
Heimatkalender für die Hittmar	202	0.60
Heimatkalender für den Harz	202	0.60
Heimatkalender für das Land Altes, Obere	202	0.60
Volkskalender	202	0.20
Neue Welt-Kalender	202	0.50
Die Frau unserer Zeit	202	2.25
Rossmos-Taschenkalender	202	1.80
Wasserport-Kalender	202	2.40
SWF-Taschenkalender	202	0.80
SWF-Wochenkalender	202	2.00
SWF-Kinder-Kalender	202	1.50

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg Uferleben Stendal

Leset die „Frauenwelt“!

Am Sonntag, 14. und 21. Dezember
von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Möbel-Total-Ausverkauf

wegen

vollständiger Auflösung meines Geschäftes

Der allgemeine Preisabbau ist ein Kinderspiel gegen diese Einkaufsmöglichkeit.
Vom obengenannten Zeitpunkt an stelle ich mein gesamtes riesiges Lager in
kompletten Speise-, Herren-, Schlafzimmern, Küchen in allen
Holzarten und Größen
Klein- und Einzeilmöbel, wie: Flurgarderoben, Dielen-Garni-
turen, Frisier Toiletten, Klubsche, Nähische, Schränke, Betten,
Waschkommoden, Nachschränke, Schreibische, Schreib-
sesse, kleine Bücherschränke usw.
Polstermöbel aller Art, Sofas, Chaiselongues, Klubaessel etc.
aus eigener Werkstatt
zu Preisen, die jeden Abbau weit in den Schatten stellen,
zum Verkauf. Diese Gelegenheit ist nicht zu verwechseln mit
jenen marktschreierischen Angeboten, die viel versprechen, aber
nur wenig halten

Wer also Möbel in anerkannt guten Qualitäten zu Preisen kaufen will, die bis zu
50% herabgesetzt sind, der komme sofort zum

Möbelhaus Friedrich Lorenz Inh. Carl Beyerling
Magdeburg, Peterstraße 17

FLICK, FLOCK, FLAUM DIE DREI ZWERGE



Sie erzählen wieder ihre neuesten Streiche in 232 allerliebsten farbigen Bildern und mit 224 lustigen Versen. Das Buch handelt vom bösen Geizhals Flunsch, dem Bauer Speck, von den Zwergen und vom Gemeindevorsteher Krause. Es ist keine übersinnliche Zwergengeschichte, sondern Menschen-schicksal der Gegenwart für Kinder von 5-14 Jahren dargestellt.

UNSER NEUES BUCH 64 Seiten stark, kostet nur **Mk. 2.50**

Der **V o l k s t i m e n - B ü c h e r o n k e l** hat außerdem viele schöne Jugendbücher, die interessant und spannend, für jedes Alter passend und nicht teuer sind. Ihr braucht ihn nur zu besuchen, er empfiehlt jedem das Richtige. Sagt euren Eltern, er wohnt in der

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
Magdeburg, Gr. Münzstr. 3 • Aschersleben • Stendal

Vergeßt nicht, das neue Buch rechtzeitig zu bestellen

LIEBE KINDER WIR KOMMEN ZUEUCH



FLICK, FLOCK, FLAUM die lustigen drei Zwerge

Besucht uns bitte in unseren Kinder-Nachmittagen von 5-7 Uhr

- 8. Dezember Neue Neustadt, im Wintergarten
- 9. Dezember Buckau, in der Thalia
- 10. Dezember Diesdorf, bei Thiele
- 11. Dezember Altstadt und Wilhelmstadt, im Wilhelmspark
- 12. Dezember Alte Neustadt, in den National-Festsälen
- 15. Dezember Sudenburg, im Franke-Jugendheim
- 16. Dezember Aschersleben, im Neuen Kaffeegarten
- 17. Dezember **Stendal**, Haupt's Gesellschaftshaus, Hallstr. 54-55

Bringt 10 Pfennig mit zur Deckung der Unkosten

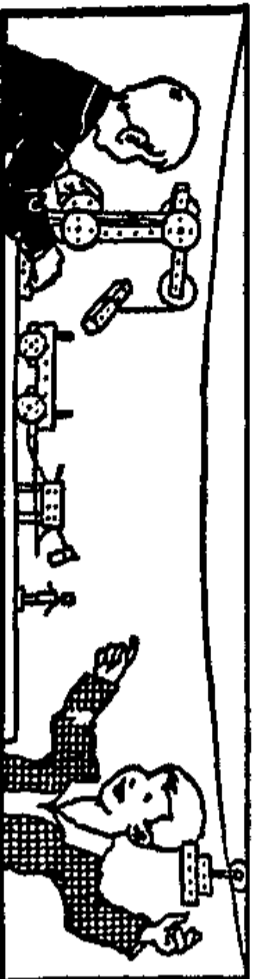
VOLKSSTIMMEN-BÜCHERONKEL

Vergeßt nicht, das neue Buch rechtzeitig zu bestellen

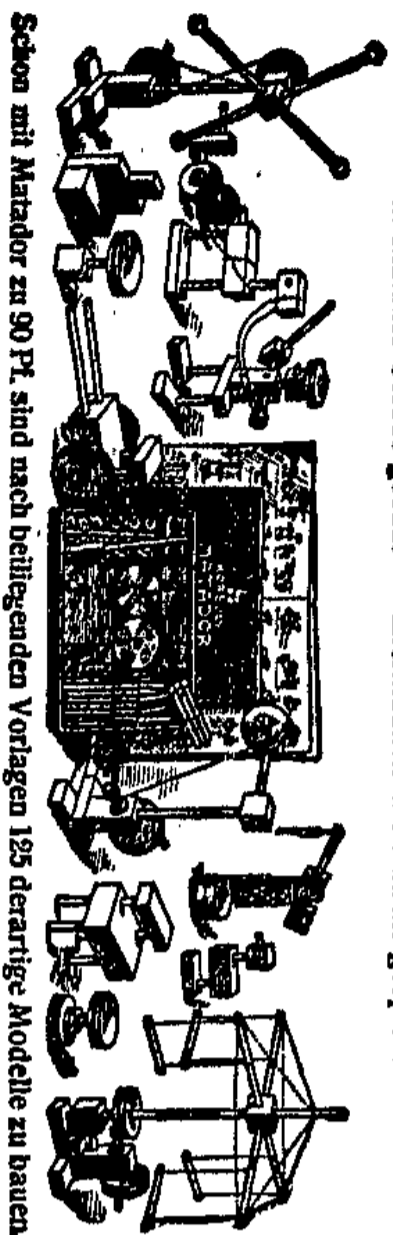
Das ideale Weihnachtsgeschenk für jedes Kind ist der

MATADOR = BBAUKASTEN

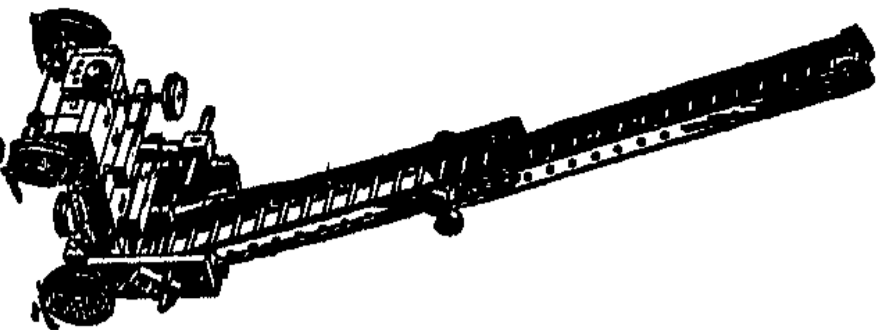
zum Selbstbau von lebendigem Spielzeug für jeden Jungen



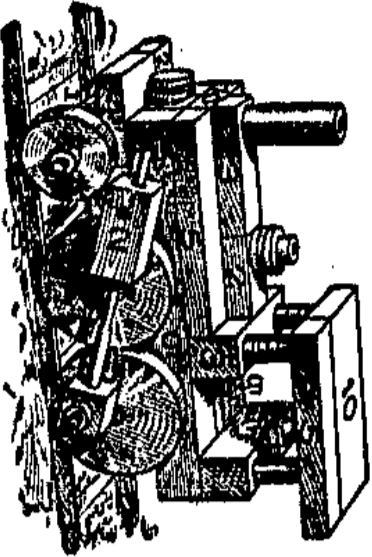
Mit Matador selbst gebaut — unermüdetlich wird damit gespielt.



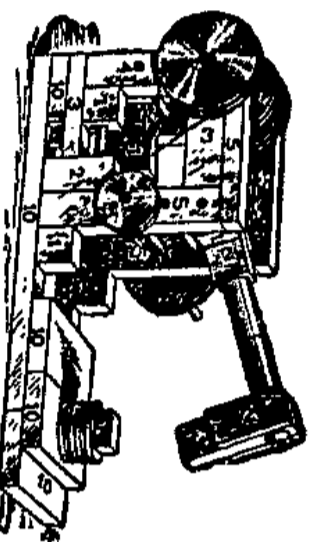
Schon mit Matador zu 90 Pf. sind nach beiliegenden Vorlagen 125 derartige Modelle zu bauen.



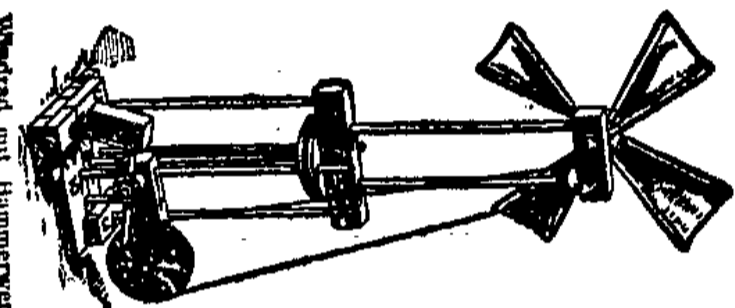
Kranmodell aus Matador 2



Lokomotive aus Matador 2



Hammerwerk aus Matador 3

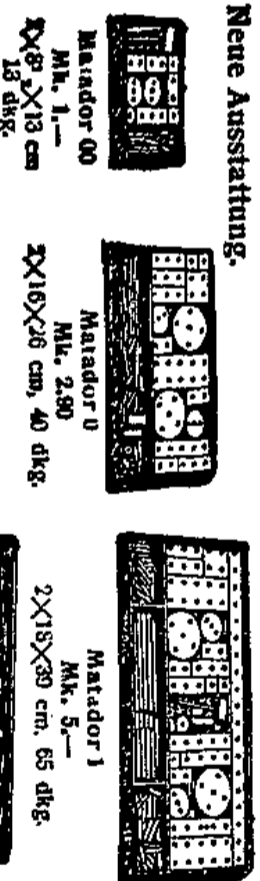


Windrad mit Hammerwerk aus Matador 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125

HOLZ-LEHRBAUKASTEN

Lehrreich und anregend • Niemals ermüdend • Alles bewegt sich • Alles aus Holz
Besichtigt bitte die beweglichen Modelle in unserem Schaufenster

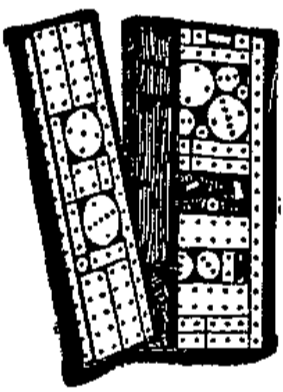
Neue Ausstattung.



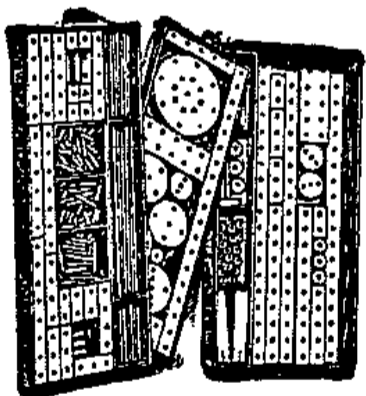
Matador 00
Mk. 1,-
2x9x13 cm
28 dkg.

Matador U
Mk. 2,90
2x16x26 cm, 40 dkg.

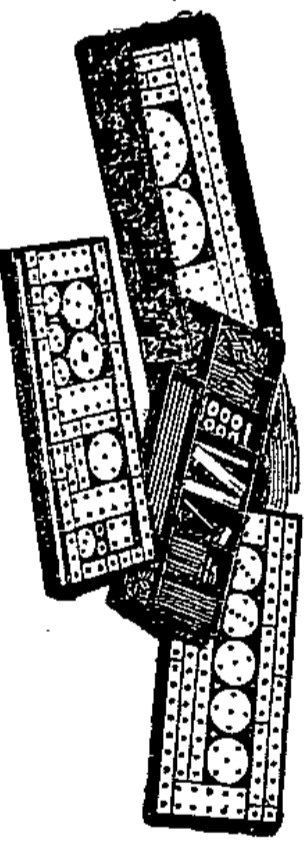
Matador 1
Mk. 5,-
2x19x39 cm, 66 dkg.



Matador 2, Mk. 8,-
3 1/2 x 18 x 29 cm, 105 dkg.



Matador 3, Mk. 12,-
5 x 18 x 39 cm, 150 dkg.



Matador 4, Mk. 18,-, 8 1/2 x 19 x 39 cm, 290 dkg.

Matador 5, Mk. 28,50, 6 1/2 x 36 x 40 cm, 320 dkg.
Matador 6, Mk. 48,-, 9 x 36 x 41 cm, 520 dkg.
Matador 7, Mk. 72,-, besteht aus Kästen Nr. 6 u. der Ergänzung 7 A, 840 dkg.
Matador 8, Mk. 96,-, besteht aus Kästen Nr. 6 u. den beiden Ergänzungen 6 A und 7 A, Gewicht 1150 dkg.

Aus größeren Kästen sind auch die Modelle der vorangehenden kleineren Baukästen zu bauen.

Ergänzungskästen.

Jeder Matador ist für sich abgeschlossen, kann jedoch von Nr. 6 angs kengen durch Zukauf von Ergänzungskästen erweitert werden.

- 0 A ergänzt Nr. 0 auf Nr. 1 Mk. 2,80
- 1 A ergänzt Nr. 1 auf Nr. 2 Mk. 3,80
- 2 A ergänzt Nr. 2 auf Nr. 3 Mk. 4,80
- 3 A ergänzt Nr. 3 auf Nr. 4 Mk. 6,80
- 4 A ergänzt Nr. 4 auf Nr. 5 Mk. 8,-
- 5 A ergänzt Nr. 5 auf Nr. 6 Mk. 28,-
- 6 A ergänzt Nr. 6 auf Nr. 7 Mk. 28,-
- 7 A ergänzt Nr. 7 auf Nr. 8 Mk. 28,-

Nr. 7 A ist genau derselbe Kasten wie Nr. 6 A. Zu Matador Nr. 7 hinzugefügt, ergibt er jedoch den größten Matador, für den eigene Vorlagen der Ergänzung beiliegen.

Ersatzstäbe.

Verschiedene Längen sortiert, sowie Vorsetzblechen in Papierschichten.
Stk 1 alle Längen bis 10 cm Preis Mk. —40
Stk 2 alle Längen bis 20 cm Preis Mk. —80
Stk 3 alle Längen bis 30 cm Preis Mk. 1,20

Jeder Matador-Bestandteil ist einzeln erhältlich.
Man verlange die Einzelhefte.

Matador ist Spiel und Lehrmittel zugleich, gewährt der Phantasie des Spielenden weiten Spielraum und fordert im Spiele unserer Jugend die Lust zu schaffender Arbeit.
Dreijährige bauen damit Tische, Stühle und Karren.
Siebenjährige bauen einfache Maschinen, Krane, Automobile, Flugzeuge, überhaupt alles, was ihre Aufmerksamkeit erregt.
Der Vierzehnjährige findet mit Matador eine gelistmte Beschäftigung, studiert an Hand seines Matador die Funktion der Pendeluhr, die Wirkung der Zentrifugalkraft usw. Er bebtigt sich als kleiner Techniker und Erfinder beim Bauen von interessanten Maschinen, die von Hand oder mittels Motore in Betrieb gesetzt werden.

Wettbewerbe.

Das Matador-Haus veranstaltet alljährlich zwei Wettbewerbe für die Konstrukteure der besten neuen Modelle. Es sind auf diese Art dem Matador-Haus bisher über 50.000 Zeichnungen eingesandt worden. Viele tausende Preise wurden bereits verteilt.

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME, MAGDEBURG

Filialen in Aschersleben, Markt 13a und Stendal, Rathenower Straße 16a

Mäntel zu ganz besonders billigen Serien-Preisen

in Velour, Marengo und allen modernen Stoffen mit reichem Pelzbesatz!

Serie I 19.50 Kleider aus einfarbig Charmeuse, moderne Glockenform 9.75	Serie II 29.50 Kleider aus gemustert Charmeuse, modische Boleroform 17.50	Serie III 39.50 Kleider aus einfarbig u. gemustert Charmeuse, auch in großen Welten 19.75	Serie IV 49.00	Serie V 59.00
---	---	---	--------------------------	-------------------------

Jedes Stück ist hohe Klasse
und zeichnet sich durch
beste Verarbeitung aus, dabei
unerhört billig!

Steigerwald & Kaiser

Bilder als Geschenke

in großer Auswahl stets vorrätig
Buchhandlung Volksstimme
Merschleben Wandeburg Etendal

la Chaiselongues
Sofas, Sessel, Hängematzen, nur
grundreife Werkstatt-
arbeit, lauten Sie preis-
wert bei geräth Sach-
mann
K. Benke
Spezial-Vollwerk-
statt. Koffelstraße 8, parz.
Der Auto frei Hause
auch ankerhalt

Funken und Bahnspedition
AUGUST WÖHLER
Lorenzweg 5 • Telefon 201 23/24
Möbeltransport // Wohnungstausch
Hochzeitswagen // Privatauto

Aechte Riebels Spitzkugeln

sind ausgezeichnet, denn sonst würden sie sich nicht einer so allgemeinen Beliebtheit erfreuen:

aber versuchen Sie nun auch
Riebels
Elkasplitter
auch dieser von uns neu hergestellte Artikel
wird sich infolge seines hervorragenden
Geschmackes bald Ihre Gunst erringen

Ferner in allen Preislagen:

Lebkuchen
Baumbehang

Marzipan
Herzen, Torten, Früchte

Konfitüren
Schokoladen

Makronen
täglich frisch

Lebkuchen sind nahrhaft und gesund.

Kaufen Sie bald, Sie haben jetzt eine viel größere Auswahl, als kurz vor dem Weihnachtsfest

R. Riebel & Sohn

Lebkuchen- und Konfitüren-Fabrik

Klein-Verkauf: Schwibbogen Nr. 7



Infolge gemeinschaftlichen Großeinkaufs mit 180 der Vedes angeschlossenen Spielwaren-Geschäften kaufen Sie bei mir sehr preiswert!

Pa. Waltershäuser
Kugelgelenk-Puppen
in allen Größen und Preislagen

Puppenwagen | **Puppenmöbel**
m. Gummirädern 17.50-50.00-M | einzeln und im Karton

Eisenbahnen und Zubehörteile
Uhrwerk-Bahnen | Elektrische Bahnen
0.95 2.25 3.75 bis 49.00 M | von 39.50 bis 120.00 M

Kinos | Kaufläden | Bilderbücher
Laterna magica | Verkaufsstände | Märchenbücher
Damp maschinen | Kasperletheater | Jugendschriften
Gespanne | Indianerausrüstungen | Malbücher

Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele
in unerreichter Auswahl!

Spielwaren Held
Breiteweg
Ecke Steinstraße

Magdeburg / Fernsprecher 34850/51

Am 1 Januar 1931 vereinige ich mich mit der Firma **Walter Held**.
Haus- und Küchengeräte, und verlege meine Räume schräg gegenüber
nach deren Geschäftshaus **Breiter Weg 196 97**, Ecke Leiters'r.

Kleine Chronik

Neuer Eisenbahnanschlag bei Braunschweig

Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Magdeburg teilt mit: Am Freitagvormittag sind von unbefannter Hand zwischen den Haltepunkten Bornum und dem Bahnhof Schandela in der Nähe von Braunschweig an einer Schiene des Gleises Magdeburg-Braunschweig beide Laſchen und innere Schwellenschrauben gelöst worden. Außerdem hat der Täter versucht, die Schiene nach innen umzubiegen. Durch die Aufmerksamkeit des Streckenpersonals wurde das Attentat rechtzeitig erkannt und der um 10,29 Uhr fällige Güterzug 142 vor der Attentatsstelle angehalten.

Wir werden darauf hingewiesen, daß die Reichsbahnverwaltung für die Ermittlung des oder der Täter, die in Braunschweig und Umgebung seit langem mehrere Anschläge auf Züge ausgeführt haben, 3000 Mark Belohnung ausgesetzt hat. Diese Belohnung gilt auch für diesen Fall.

Zwei Stunden Verkehrsanarchie

Infolge einer plötzlichen U-Bahnpanne, die dadurch hervorgerufen worden war, daß sich eine junge Frau unter einem herannahenden Zug stürzte, wurde Paris am Freitagmorgen in den Zustand einer wahren Verkehrsanarchie versetzt. Tausende von Arbeitern und Angestellten, die sich an der gestörten Station „Börs“ im Nu angesammelt hatten, stürzten sich, nachdem sie lärmend gegen die U-Bahngesellschaft protestiert hatten, auf sämtliche Verkehrsmittel der Oberfläche, vor allem auf die Taxis, die, alle in gleicher Richtung fahrend die Straßen trostlos verstopften. Da kein Mensch wußte, woher dieser Menschenstrom plötzlich kam, wurde alles noch verwirrt.

Zwei Stunden Unterbrechung einer einzigen U-Bahnlinie hatten genügt, um das Stadtbild aus Mand und Land zu bringen.

Rheinische Eierprozeß

Im Wiedereröffnungsverfahren begann am Freitag vor dem Schöffengericht in Elberfeld die Verhandlung gegen den Eiergroßhändler Jürges, der vor einigen Jahren wegen Betruges zu 8 Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, in der Berufungsverhandlung indessen nur wegen Anstiftung zum Betrüge zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

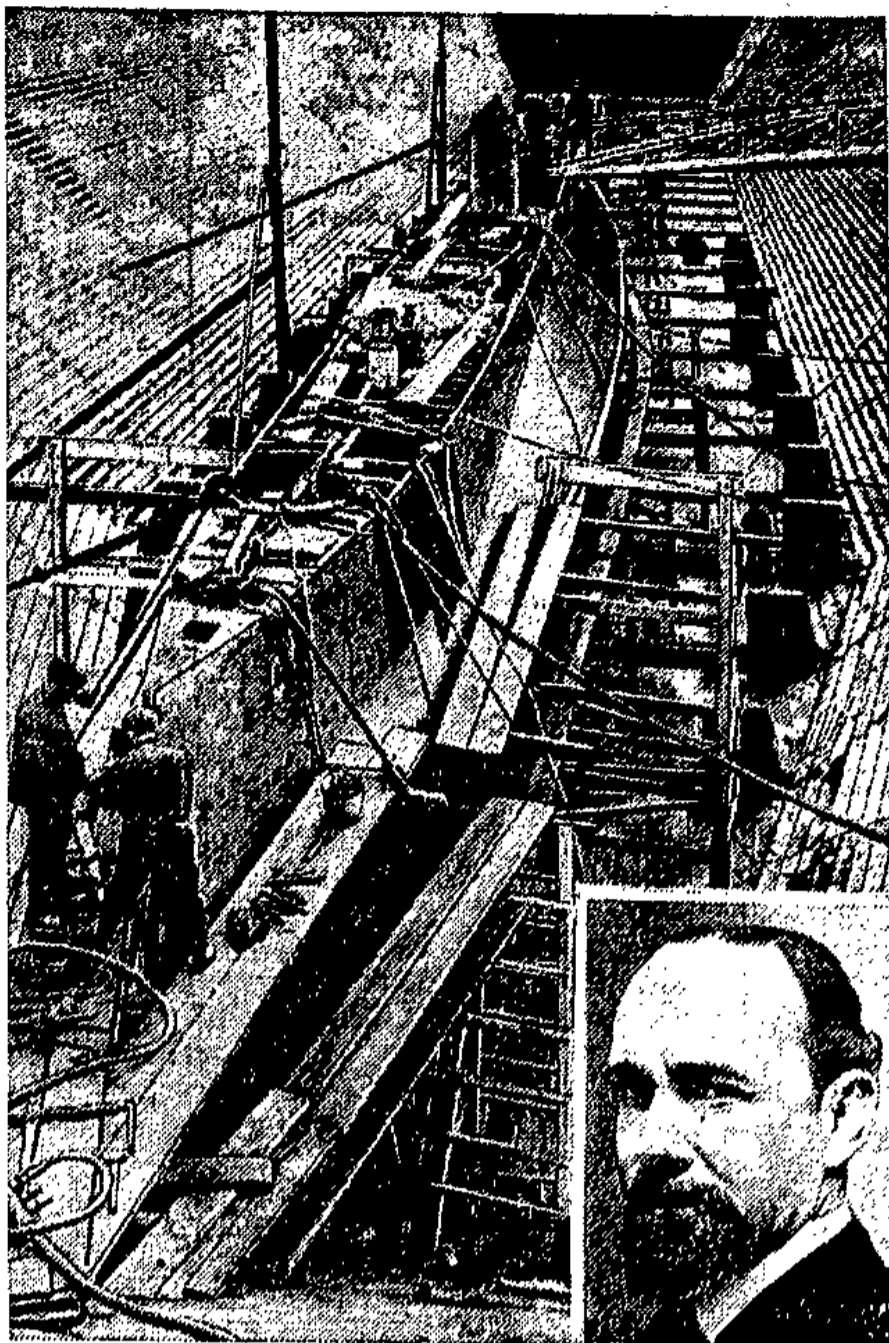
Von Anfang an bestritt Jürges jede Schuld an dem ihm zur Last gelegten Straftaten und behauptete, durch die Treibenereien einiger Angestellter, die er wegen Diebstahls hatte entlassen müssen, verleumdet worden zu sein. Jürges hatte in den Jahren 1928 bis 1929 etwa drei Millionen Eier nach Elberfeld eingeführt und stellte von Zeit zu Zeit Schadenersatzansprüche wegen beschädigter Sendungen an die Reichsbahn. Einmal Tages lief bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige ein, in der es hieß, daß bei der Schadenersatzfeststellung Betrügereien vorgekommen seien. Jürges solle die mit der Schadenersatzfeststellung beauftragten Angestellten erfaßt haben, die Listen so zu befüllen, daß noch weitere Eier geschlagen würden und ein noch größerer Schadenersatz von der Bahn erlangt werden könne.

Der erste Prozeßtag war mit der Verlesung der erstinstanzlichen Urteile und dem Beginn der Vernehmung des Angeklagten angefüllt.

Ein Geisteskranker

Ein französischer Zweimakter schleppte in den Hafen von Saint Helier ein u n d e m a n n t e s Segelschiff ein, das auf dem Atlantischen Ozean herumtreibend entdeckt wurde. Im Bord des menschenleeren Schiffes, das die Mannschaft des französischen Zweimackers enterte, weil auf keinerlei Anruf geantwortet wurde, wurden noch reich gedeckte Tische vorgefunden.

Alle Nachforschungen nach der Besatzung des „fliegenden Holländers“ blieben bis jetzt erfolglos.



Mit dem Unterseeboot zum Nordpol

Das Unterseeboot Nautilus des Polarforschers Willins. Rechts unten: Willins.

Der Polarforscher Sir Hubert Willins beabsichtigt, im nächsten Jahr eine Expedition zum Nordpol zu unternehmen. Zu diesem Zweck läßt er das amerikanische U-Boot O 12 umbauen, mit dem er unter dem Eise den Nordpol erreichen will.

Nebel behindert die Schifffahrt

Aus Hamburg wird gemeldet: Ueber dem Kanal liegt ein furchtbarer Nebel. Die gesamte Schifffahrt mußte eingestellt werden.

London und der größte Teil Englands stecken in einem Dunst von einer Dichtigkeit, die den Verkehr aufs äußerste erschwert. 20 Fahrzeuge, die London verlassen wollten, mußten bei Ertrag vor Anker gehen.

Geisteskranker in der Reichskanzlei

Berlin, 6. Dezember. Ein Geisteskranker fuhr am Freitagabend bei dem Palais des Reichspräsidenten vor und meldete sich bei dem Posten als „Reichskanzler Müller“. Er kam auch bis in die Vorhalle, wo er durch seine wirren Reden auffiel.

Der Mann wurde zum Polizeirevier gebracht und nach ärztlicher Untersuchung in die Heilanstalt Herzberge übergeführt.

„Das große Los ist zu teuer“

Von unterrichteter Seite wird und zu der unter diesem Titel kürzlich veröffentlichten Notiz geschrieben: Die Preussisch-Österreichische Klassenlotterie mußte die Lospreisermäßigung in der jetzigen wirtschaftlich schwierigen Zeit einführen. Selbstverständlich wurde hierbei der neue Spielplan gegenüber dem alten wesentlich verbessert, so daß fast alle Mehreinnahmen aus den erhöhten Einsatzen dem neuen Spielplan zugute kamen. Der Lospreis ist um 67 Prozent und die Gesamtsumme der Gewinne um 82 Prozent erhöht. Dadurch ist eine relative Verbilligung des Lotteriespiels eingetreten. In unterrichteten und amtlichen Kreisen rechnete man trotzdem mit einem Rückgang beim Losverkauf zur neuen Lotterie, da die Gesamtsumme der Einsatze betrüge von rund 92 Millionen auf 152 Millionen, also 60 Millionen Mark beträgt. Entgegen dieser Annahme stellte sich beim Verkauf zur 1. Klasse heraus, daß der Spielrückgang nur unwesentlich größer war, als bei den früheren Lotterien. Wenn einzelne Lotterie-Einnahmer weniger verkauft haben, so konnten ebenso viele andere mehr verkaufen. Man kann jetzt schon voraussehen, daß in der 6. Klasse (Hauptziehung) der jetzigen Lotterie nur ganz kleine Losmengen, weniger als 5 Prozent, übrigbleiben. Dieser Rest an Losen wird auch dann noch durch Abgabe von Erlöslosen aufgebraucht.

Zuchthaus für einen Erpresser. Vom Schöffengericht Charlottenburg wurde der der Erpressung angeklagte Fritz Ballenberg zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Ballenberg ist der unheimliche Unbekannte, der wiederholt den bekannten Trabrennfahrer Rohmann Mills mit dem Tode bedroht hat, falls dieser ihm nicht 5000 Mark auszuhändigen. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er sich zu seinen Erpressungsversuchen habe verleiten lassen, weil er durch verschiedene Verlager von Mills Pferden sein Geld verloren habe.

Die „Waden“ in Hamburg. Der während der brasilianischen Revolution am 24. Oktober vor Rio de Janeiro beschossene Havag-Dampfer Waden ist in Hamburg eingetroffen.

Autofahrer. Nicht weniger als vier schwere Automobilunfälle hintereinander verursachte am Freitag ein Handelsreisender aus Paris. Vor dem Rathaus Sperren warf er zunächst einen Eisenbahnbeamten um und verletzte ihn schwer. Wenige 100 Meter weiter fiel ihm ein polnischer Arbeiter zum Opfer, der auf der Stelle getötet wurde. Alsdann fuhr der mörderische Fahrer mitten in eine Gruppe von Arbeitern hinein, tötete einen Mann auf der Stelle und verletzte zwei schwer. Endlich rannte das wild gewordene Auto gegen einen Baum und blieb stehen. Der Fahrer, der unverletzt blieb, wurde verhaftet.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kammerfänger Michael Bohnen, Joseph Schmidt und Ultraphon

Die Ultraphon-Musikplatten-Produktion des Kückensmüller-Konzerns feiert bereits in ganz Europa Siegeserfolge durch ihre ganz hervorragende Ultraphon-Musikqualität. Aus der großen Fülle des Ultraphon-Musikmaterials sei ganz besonders die sieben herausgebrachte Platte F 626 genannt: „Duet aus „Die verkaufte Braut“ „Reich ich doch eine, die hat Dulden“. Ferner der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“, gespielt von den Philharmonikern unter Generalmusikdirektor Erich Kleiber (Bestell-Nr. E 812). — Wilhelm Mabe von der Staatsoper Wien singt das Zorereschied aus „Carmen“ und „Bel, Adamastor“ aus „Die Afrkanerin“ (Bestell-Nr. F 534). — Eine neue Entdeckung von Ultraphon der weltberühmte Albenicher des Professors Kapate, fünf deutsche Volkslieder (Bestell-Nr. B 389). — Ganz besonders sei noch die Deutsch-George-Platte E 370 genannt, auf der Heinrich George aus „Mißre Dreyfus“ die Vertikulationsrede des Jola spricht, und das populäre Julland-Fuß-Schnecker spielt aus Caracas „Im weißen Hölzl“. Es muß noch wunderbares sein und Mein Liebestes muß ein Wäzger sein“ (Bestell-Nr. A 831).

Die Ultraphon-Musikinstrumenten-Produktion hat sich der heutigen Zeit ebenfalls angepaßt, und der Ultraphon-Koffer für 58,00 RM. kann wirklich als der Volkskoffer bezeichnet werden. Unvergleichliche Vorführungen in allen Musikgeschäften werden beständig: „Ultraphon bringt mehr Lebensfreude.“

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreis! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Der Ehrenbürger

Ein Roman von Spitzbuben und andern ehrlichen Menschen.

Von Heinz Welten.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er trank seinen Kognak aus und stand auf, diesmal langsam und ohne Heberleiung. Die Zeit war herangekommen, in der er sich für den Abenddienst fertig machen mußte.

„Du siehst, meine Liebe“, lächelnd legte er den Arm um ihre noch immer schöne Taille, „daß es mit den falschen Angaben nichts ist. Du hast dir das, was du sagst, nicht recht überlegt. Reden zu dürfen, ohne vorher zu überlegen, ist ein Vorzug des schönen Geschlechts, und du bist noch immer die Schönste. Doch ich muß mich beeilen. Um sieben Uhr kommt dein Zug an; ich bin neugierig, wie er diesmal aussehen wird.“

Sie hing an seinem Hals. „Vergiß mir! Du bist so klug und so gut. Vergiß mir! Und dann“, sie blickte ihn zärtlich an, „habe ich noch eine Bitte. Besorge doch zu morgen Abend drei Theaterkarten und lege ihm eine in den Brief. Ich habe ihn seit zwei Jahren nicht gesehen. Ich bange mich so nach ihm.“

Vor zwei Jahren waren sie mit ihm in Swinemünde zusammengekommen. Zwei Jahre sind eine lange Zeit für eine Mutter. Schon hatte sie vergessen, daß sie noch eben Berlin als ein gefährliches Pflaster bezeichnet hatte, das Erich um jeden Preis meiden müsse. Da er einmal da war, wollte sie ihn auch sehen. Natürlich konnte er nicht nach Steglitz herauskommen. Aber ein Zusammentreffen im Theater war ungefährlich.

Herr Rollifoser machte ein bedenkliches Gesicht. Die Vereinbarung zwischen ihm und dem Sohne ging dahin, daß er günstige Gelegenheiten in der „Times“ anzeigte. Am Abend stand er zu der im Inferat angegebenen Stunde im Vorraum des Hotels, um zu erfahren, unter welchem Namen der Junge abstieg und welches Zimmer er erhielt. Er erkannte ihn natürlich in jeder Minute. Eine halbe Stunde später gab er auf der Post einen Brief an diese Hoteladresse auf, in dem unter harmlosen Decknamen die notwendigen Details standen. Dann konnte der Junge nach in der gleichen Nacht die Ware zu dem bereits informierten Kommissionshändler bringen, und nach ein bis zwei Tagen mußte er wieder abreisen. Diesmal würde es angezeigt sein, sofort abzureisen, spätestens am nächsten Morgen. Oder sollte er einen Tag länger bleiben des Mutter wegen?

Er zog seinen Mantel an. „Ich will es mir überlegen. Es ist nicht unbedingt. Immerhin will ich es mir überlegen.“ Er wollte ihr heute nicht gern etwas abschlagen; aber es blieb eine gewagte Sache.

Immer machen sich die Menschen unnütze Sorgen. Dinge, über denen wir uns am längsten den Kopf zerbrechen, regeln sich meist von selbst.

Als der Portier Rollifoser in der Vorhalle des Hotels den schmalbürtigen Pfarramtskandidaten Adomeit aus Bilkallen sah, weitete sich seine Augen in starrm Entsetzen. Er zuckte zusammen, als ob er einen elektrischen Schlag erhalten hätte. Denn der Pfarramtskandidat Adomeit, der nach Berlin gekommen war, um sein Examen abzulegen, stand vor dem Pult, auf dem das Fremdenbuch lag und der Bürochef reichte ihm die Feder, damit er sich eintragen konnte. Der Kandidat hatte, um besser schreiben zu können, den Handschuh von der rechten Hand gestreift. Auf dem Handschuh waren in blauer Tinte zwei gekreuzte Fährten sichtbar geworden. Eine richtige Tätowierung!

Nur für den Bruchteil einer Minute waren die Fährten zu sehen gewesen. Denn der Pfarramtskandidat, ein junger Herr mit halblangen, semmelblonden Haaren und wässrigen Augen, hatte, seine Dummheit erkennend, den Handschuh wieder übergestreift, noch bevor er die Eintragung in das Fremdenbuch vollzogen hatte. Doch der Portier Rollifoser hatte den für einen angehenden Geistlichen seltsamen Schmutz gesehen, und jetzt sah er in seiner Loge und war fassungslos.

Sein Erich, sein Sohn, der nicht Fleisch von seinem Fleische, doch Geist von seinem Geiste war, hatte sich tätowieren lassen! Wie war das möglich gewesen? Er, ein Künstler in seinem Fache, wie wenige, ein Talent, ein Genie, dessen Arbeiten die gewiegtesten Kriminalisten zur Verzweiflung brachten, hatte etwas getan, das auch der blutigste Anfänger eine Meßdummheit nennen würde. Er war jetzt ein Gezeichnet. Ueberall würde man ihn erkennen. Er konnte das Handwerk, das mehr als jedes andre einen goldenen Boden hat, an den Nagel hängen und ein ehrlicher Mensch werden. Zu etwas Besserm taugte er nicht mehr.

Wenn der Portier Rollifoser ein preussischer Konsistorialrat und wenn sein Sohn Erich eine Tochter Erifa gewesen wäre, und wenn diese jungfräuliche Pastorentochter eines Morgens ihren Erzeuger mit der Nachricht überrascht hätte, daß sie die Fähigkeiten in sich spüre, demnächst eine gut bezahlte Stelle als Amme anzunehmen, — das Entsetzen hätte nicht größer sein können. Fast eine halbe Stunde sah Herr Rollifoser in seiner Loge und fixierte vor sich hin. Als ob ihn jemand mit einer schweren Keule mitten auf die Stirn getroffen hätte. Dann stand er langsam auf, nahm seinen Mantel vom Nagel und entschuldigte sich für eine Viertelstunde beim Chef. Er mußte an die Luft gehen, mußte versuchen, zu dem Unglaublichen, zu dem Unmöglichen Stellung zu nehmen.

Fast, ohne zu wissen, was er tat, trat er in einen Papierladen der Friedrichstraße, kaufte einen Briefbogen und einen Umschlag und ging die Straße hinunter zur Leipziger Straße. Dann bog er in eine Seitenstraße ein, wo er ein kleines Café kannte. Vor 25 Jahren war er zum erstenmal hier gewesen. Seitdem hatte er eine Vorliebe für das kleine Café behalten. Doch er ging nur an freien Vormittagen hin, wenn es leer war. Jetzt am Abend war alles hell erleuchtet. Auf dem Podium rissen ein Klavierpieler und ein Geiger die neuesten Schlager herunter, an den Tischen saßen die Menschen paarweise, wie kleine grüne Papageien. Herr Rollifoser hörte weder die Musik, noch sah er die verliebten Vögel, die sich unter rot verhangenen Glühlampen schmäkelten. Er sah an einem kleinen Tisch nahe der Tür, hielt seinen Füllfederhalter in der Hand und starrte auf das Papier.

Was sollte er schreiben? Am besten war es, wenn der Pfarramtskandidat dahin zur „Teiche“, wo er hergekommen war. Mit solchen Händen konnte er nicht arbeiten. Er hätte sie sich ebenso gut amputieren lassen können. Aber der Holländer! Für eine Million Brillanten hatte er in seinem Koffer. Der Koffer besaß gute amerikanische Schlösser und eine Stahlplatteneinlage. Für einen Künstler sind das keine Schwierigkeiten. Außerdem war der Holländer ein Trinker. Er sah in jeder Nacht bis nach ein Uhr in der Vor und schwankte stark, wenn er sein Zimmer aufsuchte. Eine solche Gelegenheit hat sich nie wieder. Wenn Erich dieses Geschäft mitnehmen würde, hatte er für lange genug. Dann konnte er sich die Haut von den Händen ziehen lassen und in Ruhe abwarten, bis ihm eine neue Haut wuchs. Und wenn es ein Jahr dauern würde! Er konnte die Zeit abwarten. Brillanten bleiben Brillanten. Auch nach einem Jahre.

Ein Gefühl der Unsicherheit hatte allgemein eingeseht. Alle kriegführenden Staaten druckten bunte Zeitel, die sie Geld nannten, in unbegrenzter Menge. Nach sank der Wert des Papiergeldes nicht. Doch die Leute waren unruhig geworden. Brillanten aber bleiben Brillanten.

Herr Rollifoser hielt den Füllfederhalter nachdenklich in der Hand. War die Entdeckungsgeschichte wirklich so groß, wie er sie im ersten Schreck gesehen hatte? Erich arbeitete stets mit schwarzen Seidenhandschuhen, die zu seinem Arbeitsanzug gehörten, wie die schwarze Seidenmaske, wie die schwarzen Sammelstühle, wie das schwarze Seidentrifol, in das er sich hüllte. Dazu kam, daß der Holländer bestimmt betrunken war und das Chloroform ihm den Rest geben würde. Niemand würde die tätowierte Hand sehen, niemand. Nur vorhin, als der Kandidat sich in das Fremdenbuch eintrug, hatte er für einen Augenblick den Handschuh abgestreift. Bei der Arbeit würde er es nicht tun.

(Fortsetzung folgt.)

Pelze

Beste Qualitäten zu zeitgemäß billigen Preisen

span. Lammfellmantel
alle Modifarben
250.-

nat. Fohlenmantel
mit echtem Fuchsbesatz
285.-

Bisamrückenmantel
moderne Verarbeitung
340.-

WOLTER
AUGUST
SCHNE
Breiteweg 37
Breiteweg 270

Zahlungserleichterung

Filme von heute

Deulig
Hella Begeisterung.
Hella Begeisterung packt jeden bei dem ersten Schweden-Tonfilm in deutscher Sprache

Väter und Söhne
nach d. Roman, Die Markurelle Hauptrolle Rudolf Rittner einer der stärksten Menschen-darsteller, den die deutsche Bühne je bezaubert hat

Herri, 10. Jänner
Täglich vor ausverkauftem Haus. Der 100prozentige Tonfilm

3 Tage Mittelmeer
Ein Mitmachwerk aus der Vorkriegszeit mit Lucie Englisch, Fritz Brassati, Fritz Schulz, Ossi Theimer, Paul Höbiger, Vicky Werkmeister u. a.

Die Wonne der Erlösung
des Frohsinns und der Freude
Großes lustiges Schauspiel

Das sensationelle Doppel-Programm: Milton Hillis, der sympathische Draufgänger, in
Wes ist der Täter?
(Mordmysterium im Fegesaal). In den Hauptrollen Camilla Hans-Werner, Fritz Schulz, Viktor Varoni. Unser zweiter chieser:
Frau oder Ganerbs?
Eine Komödie mit Corinna Brillhoff in der Hauptrolle

Das Haus der Sensation! Milton Hillis, der sympathische Draufgänger, in
Achtung, Zug in Gefahr!
Ein Abenteuer. U. o. U. voll spannender Geschehnisse. Unser zweiter chieser: Uen Hoyas, Robert Varoni in **Gehetzte Menschen**. Ein Großfilm voll unerhörter Spannung.

Ein Doppel-Programm aus erstklassiger Qualität!
Drei Freunde
das Höchste der Kameradschaft, ein Film der Liebe und der Leidenschaft

Ferner zeigen wir **Big Boy Williams** Amerika-geliebtester Cowboy, in **Die Fatschspiel u. Mesquite** Tempo - Humor - Spannung

Nur noch einige Tage Kammerlanger
Richard Tauber
singt so herrlich wie nie zuvor in seinem einzig schönem Tonfilm
Das lockende Ziel
Weitere Hauptdarsteller Lucie Englisch, Maria Eisner, Oskar Sims, Julius Falkenstein, Karl Platen, Karl Elinger u. a. m.

Dieser zweite Tauber-Tonfilm fand in der Presse einen Wiederhall, wie man ihn bei den größten Filmen nicht gekannt hat. Auch Sie werden begeistert sein über Handlung, Spiel und vor allen Dingen über die Gesangsleistung unsers Taubers

Niemand sollte sich dieser seltenen Kurstunnen entgehen lassen!

Dazu ein ausserordentliches Schauspielprogramm
Beginn der Vorstellungen:
U. T. Palast Buchau: W. chentag: 6 u. 9 Uhr, Sonntag: 4.30 bis 4.45 u. 9 Uhr
K. Kinder-Vorstellung: Das u. gekürzte Abendprogramm U. T. Str. 7: Wochentags 6 u. 9 Uhr, Sonntag: 4.30, 7 und 9 Uhr
Anmerkung! Im Interesse der Beachtung bitten wir möglichst die Anfangszeiten inne zu halten

Nur bis Montag
Unser heutiger Groß-Tonfilm beweist wiederum unsere Leistungsfähigkeit
Der erste sensationelle deutsche Tonfilm
Ein spannendes Drama aus dem Hochgebirge

Das Geheimnis von Zernatt
(Der Sohn der weißen Berge)
Eine Aposymphonie von unerhörter Pracht und Schönheit im Mittelpunkt der wundervollen Handlung
Luis Trenker / Renate Müller
Ferner:
Im letzten Ton-Varieté-Programm:
Die vier Jazz Boys
Pekelot mit Hilde, lassen Kulturschau u. Wochenschau
Sonntag nachmittags 2.30 Uhr
Für Kinder 30 Pfennig
Das große sensationelle Abendprogramm

Stadttheater

Sonntag 7. Dezember
4 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr
Vorstellung: **Goldhader**
10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 14.30 Uhr
Viktor Varoni, Fritz Schulz, Ossi Theimer, Paul Höbiger, Vicky Werkmeister, u. a.

Montag, 8. Dezember
8 Uhr, 10 Uhr, 12.30 Uhr
Vorstellung: **Der fliegende Holländer**
Donnerstag, 11. Dezember
8 Uhr, 10 Uhr, 12.30 Uhr
Dantons Tod

Freitag, 12. Dezember
8 Uhr, 10 Uhr, 12.30 Uhr
M. s. m. Pommeroy

Sonntag, 15. Dezember
4 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr
Vorstellung: **Die Fledermaus**
10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 14.30 Uhr
Viktor Varoni, Fritz Schulz, Ossi Theimer, Paul Höbiger, Vicky Werkmeister, u. a.

Wilhelm-Theater

Sonntag, 7. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Montag, 8. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Dienstag, 9. Dezember
20 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr
Hella Begeisterung und die kleine Schwester

Mittwoch, 10. Dezember
20 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr
Der Muetzergatte

Donnerstag, 11. Dezember
20 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Freitag, 12. Dezember
18 Uhr, 20 Uhr
Der Muetzergatte

Sonntag, 14. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

20 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Stadttheater

Sonntag, 8. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Montag, 9. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Dienstag, 10. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Mittwoch, 11. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Donnerstag, 12. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Freitag, 13. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Sonntag, 14. Dezember
15 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

20 Uhr, halbe Preise
Der Muetzergatte

Fuhrmann's Weinstuben

Himmelreichstraße Nr. 4/5

Im Restaurant:
spielt die neue Wiener Konzertkapelle Eckl.
Sonntags-Frühschoppen ab 10 Uhr
Am Sonntag, mittags 1 Uhr.
Diner mit Tafelmusik
Preis Mk. 2.25

Spezialfolge
Krautbrühe Royal
Rotzungenfilet mit Sauce Barneise
Schinken in Burgunder garniert
Fuhrmann's Eis

Um die Möglichkeit zu bieten, unsere hervorragende Küche, die unter der Leitung eines erkrankten Küchenchefs steht, kennen zu lernen, haben wir den Preis so außerordentlich niedrig bemessen!

Im großen Saal:
Am Sonnabend und Sonntag ab 7.30 Uhr: **TANZ**
Jazz-Band-Kapelle Schmeißer.

Tischvorbestellungen, auch für Sonnabendabend und Sonntagmittag unter Telefon Nr. 30/6 e beten.

Schenkt praktisch

Große Auswahl
finden Sie in bekannt guter Qualität

rostfrei
von 2.75 Mk. an

von 2.00 an

seit 30 Jahren übernehmen wir Reparaturen und Schleifen sämtlicher Solinger Stahlwaren

HEINRICH GÜNDAND

Breiter Weg 25, gegenüber Ulrichstraße

Panorama

Ein Abenteuer. U. o. U. voll spannender Geschehnisse. Unser zweiter chieser: Uen Hoyas, Robert Varoni in **Gehetzte Menschen**. Ein Großfilm voll unerhörter Spannung.

Ein Doppel-Programm aus erstklassiger Qualität!
Drei Freunde
das Höchste der Kameradschaft, ein Film der Liebe und der Leidenschaft

Ferner zeigen wir **Big Boy Williams** Amerika-geliebtester Cowboy, in **Die Fatschspiel u. Mesquite** Tempo - Humor - Spannung

Nur noch einige Tage Kammerlanger
Richard Tauber
singt so herrlich wie nie zuvor in seinem einzig schönem Tonfilm
Das lockende Ziel
Weitere Hauptdarsteller Lucie Englisch, Maria Eisner, Oskar Sims, Julius Falkenstein, Karl Platen, Karl Elinger u. a. m.

Dieser zweite Tauber-Tonfilm fand in der Presse einen Wiederhall, wie man ihn bei den größten Filmen nicht gekannt hat. Auch Sie werden begeistert sein über Handlung, Spiel und vor allen Dingen über die Gesangsleistung unsers Taubers

Niemand sollte sich dieser seltenen Kurstunnen entgehen lassen!

Dazu ein ausserordentliches Schauspielprogramm
Beginn der Vorstellungen:
U. T. Palast Buchau: W. chentag: 6 u. 9 Uhr, Sonntag: 4.30 bis 4.45 u. 9 Uhr
K. Kinder-Vorstellung: Das u. gekürzte Abendprogramm U. T. Str. 7: Wochentags 6 u. 9 Uhr, Sonntag: 4.30, 7 und 9 Uhr
Anmerkung! Im Interesse der Beachtung bitten wir möglichst die Anfangszeiten inne zu halten

Nur bis Montag
Unser heutiger Groß-Tonfilm beweist wiederum unsere Leistungsfähigkeit
Der erste sensationelle deutsche Tonfilm
Ein spannendes Drama aus dem Hochgebirge

Das Geheimnis von Zernatt
(Der Sohn der weißen Berge)
Eine Aposymphonie von unerhörter Pracht und Schönheit im Mittelpunkt der wundervollen Handlung
Luis Trenker / Renate Müller
Ferner:
Im letzten Ton-Varieté-Programm:
Die vier Jazz Boys
Pekelot mit Hilde, lassen Kulturschau u. Wochenschau
Sonntag nachmittags 2.30 Uhr
Für Kinder 30 Pfennig
Das große sensationelle Abendprogramm

ZENTRAL THEATER

Täglich 8 Uhr abends
Sonntag 2 Vorstellungen
Nachm. 4 1/2 Uhr (erm. Preise)
Der Sensations-Erfolg!
Das Land des Lächelns
Operette von F. Lehár
mit Fritz Blankenhorn als Prinz Sou-Chong
Volkstüml. Preise von 75 Pf. an.

Sonntag nachm. 2 Uhr kl. Preise
Kinder-Vorstellung!
Rotkäppchen
Märchen mit Musik, Gesang und Tanz. Preise von 30 Pfennig an

HOFJAGER

ist und bleibt

Sonntags, ab 4 Uhr
Mittwochs ab 3.30 Uhr
Die beliebten
KAFFEE-KONZERTE
mit den üblichen Darbietungen.
Sonntags
TANZ in der Diele
ab 4 Uhr
Ab 7 Uhr: im großen Saal.

Sprechapparate

Schallplatten
von Richard Tauber
in allergrößter Auswahl
Sitz im Spezialgeschäft

Müller's Sprechmaschinenbau
Alte Ulrichstr. 7 u. Apfelstr. 6

Läuferstoffe

aus festem, besonders haltbarem Material wie:
Kokos, Bouclé, Plüsch, Tournay
sind preiswert bei:
Floring
Magdeburg,
Königshof, Tischbrücke
Zinslose Ratenzahlungen,
ohne Preisauflage

2.25
3.25
4.25
5.25

5.50
6.30
6.75
8.50

U. T. Palast Buchau

U. T. Storchstr.

U. T. Palast Buchau: W. chentag: 6 u. 9 Uhr, Sonntag: 4.30 bis 4.45 u. 9 Uhr
K. Kinder-Vorstellung: Das u. gekürzte Abendprogramm U. T. Str. 7: Wochentags 6 u. 9 Uhr, Sonntag: 4.30, 7 und 9 Uhr
Anmerkung! Im Interesse der Beachtung bitten wir möglichst die Anfangszeiten inne zu halten

Nur bis Montag
Unser heutiger Groß-Tonfilm beweist wiederum unsere Leistungsfähigkeit
Der erste sensationelle deutsche Tonfilm
Ein spannendes Drama aus dem Hochgebirge

Das Geheimnis von Zernatt
(Der Sohn der weißen Berge)
Eine Aposymphonie von unerhörter Pracht und Schönheit im Mittelpunkt der wundervollen Handlung
Luis Trenker / Renate Müller
Ferner:
Im letzten Ton-Varieté-Programm:
Die vier Jazz Boys
Pekelot mit Hilde, lassen Kulturschau u. Wochenschau
Sonntag nachmittags 2.30 Uhr
Für Kinder 30 Pfennig
Das große sensationelle Abendprogramm

HOZOPA

Heute Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Familien-Kaffeekonzert
mit köstlichen Darbietungen und anschließendem **Tanz**
Eintritt 20 Pf. • Tanzband 30 Pf.

Dienstag, den 9. Dezember, 20 Uhr
Meister der Orgel in der Stadthalle
Professor Fritz Heilmann
Organist der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin
Dazu Gesang:
Kurt Rodert

Volkstümliche Preise 70 Bfg. Karten bei Kirchenhofen, Wertverberein, Volkstimme und an der Abendkasse

Kristallpalast

Sonntag, 7. Dezember, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr, sowie folgende Tage, täglich 8 Uhr
Große Varieté-Vorstellungen
Cliff Merod Raubler-Dressur-Revue
Unter anderem:
Die Todesfahrt
mit Motorrad inmitten wilder Uebun im geschlossenen gefahrten Stahlglobus
Belladonna mit verblüffenden Künsten
Carma? Die unerreichbare Hellscherin
Bery u. Bell. Die deutschen Großstadt
Karl u. Odo und 120 ME. Komiker
Gehrhardt und an der Saalaffe.
Sonntag nachmittags 4 Uhr
Familien-Vorstellung
Ehler halbe Preise. Erwerblose 30 Pf.

Schutz gegen Erkältung

bieten zeitgemäße
Unterkleidung
Strickkleidung
warme Strümpfe
Erprobt gute Qualitäten!
Ermäßigte Preise!

Handschuhe, seidene Tücher
Herrn-Wäsche, Krawatten

Anton Funke
Breiter Weg 95
Gustav-Adolf-Str. 27 - Ebersdorfer Str. 47

Wo ist man billig u. gut?
Bei
Gustav Bollmann
Hoieckstraße 39.
Große Portion 40 Pfennig.

Scala Sudenburg

U. T. Palast Buchau: W. chentag: 6 u. 9 Uhr, Sonntag: 4.30 bis 4.45 u. 9 Uhr
K. Kinder-Vorstellung: Das u. gekürzte Abendprogramm U. T. Str. 7: Wochentags 6 u. 9 Uhr, Sonntag: 4.30, 7 und 9 Uhr
Anmerkung! Im Interesse der Beachtung bitten wir möglichst die Anfangszeiten inne zu halten

Nur bis Montag
Unser heutiger Groß-Tonfilm beweist wiederum unsere Leistungsfähigkeit
Der erste sensationelle deutsche Tonfilm
Ein spannendes Drama aus dem Hochgebirge

Das Geheimnis von Zernatt
(Der Sohn der weißen Berge)
Eine Aposymphonie von unerhörter Pracht und Schönheit im Mittelpunkt der wundervollen Handlung
Luis Trenker / Renate Müller
Ferner:
Im letzten Ton-Varieté-Programm:
Die vier Jazz Boys
Pekelot mit Hilde, lassen Kulturschau u. Wochenschau
Sonntag nachmittags 2.30 Uhr
Für Kinder 30 Pfennig
Das große sensationelle Abendprogramm

HOZOPA

Heute Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Familien-Kaffeekonzert
mit köstlichen Darbietungen und anschließendem **Tanz**
Eintritt 20 Pf. • Tanzband 30 Pf.

Klosterberggarten

Sonntag ab 3.30 Uhr im Saal
KONZERT
der verklärten Hauskapelle
Im Schinkelhof ab 5 Uhr:
TANZ auf dem neuen Parkett
Die gute Jazzkapelle vom Sommer
Am Mittwoch und Donnerstag
Kaffee-Konzerte

Für **Weihnachtsgeschenke**
empfehle ich sämtliche von mir geführten Waren, darunter viele Gelegenheitskäufe, in guten Qualitäten bekannt billig
A. Karger
Große Marktstraße 1

Achtung! Besuchen Sie die
20. gr. Kanarienausstellung
der Bezirksgruppe Magdeburg des Reichsbundes D. nischer Kanarienzüchter
Am Sonntag, 7. und Montag, 8. Dezember in **Kortess Bierhallen**
Min. artemisstraße 1
Die größte Kanarien- u. Exotenausstellung der Provinz Sachsen
ist geöffnet:
Sonntag von 9-21 Uhr, Montag von 9-18 Uhr
Außer 270 Gesangskanarien werden Farbkanarien Exoten, Utensilien u. a. m. gezeigt
Nur für Magdeburg
Die Katze als Freund der Vögel
Ergebnis ladet ein Der Vorstand

In allen **Thekatern**
Kassenscheinung: Sonntags 2.30

Ein Buch dem Jungen,
Ein Buch dem Mädchen,
Es liegt im Kampfe
Nur der kluge Schwanz!

Innere Bücher sind Führer und geistiges Rüstzeug.
Buchhandlung Volkstimme
Magdeburg, Händelstraße, Stendal.

Die neue **Sanzdielen** ist eröffnet!

Hoffmanns Restaurant an der Peterstraße 21
Jeden Montag **Preisskat**
Beginn 20.30 Uhr. - Preisüberstufungen

Salzquelle
Jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr
Konzert
Eintritt frei

Zentral-Theater-Restaurant
Heute Sonntag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr
2 Vorstellungen
mit dem Sonder-Klasseprogramm

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
nachmittags-Vorstellung

Der wahre Jacob
reich illustriert, ab 14 Tage 18 Seiten
jeft nur 30 Pf.
Buchhandlung Volkstimme



Silvester-Feier mit Festessen In Fuhrmanns Weinstuben

In diesem Jahre soll das Fest in kleinerem Kreise recht stimmungsvoll gefeiert werden. Damit das Fest seinen intimen Charakter nicht verliert, und damit sich jeder in unseren Räumen wohlfühlt, wird nur eine beschränkte Anzahl von Karten ausgegeben. — In den Weinstuben, im großen Festsaal und in den Nebenräumen, die auch für geschlossene Gesellschaften zur Verfügung stehen, werden erstklassige Kapellen für ausgezeichnete Stimmung sorgen. Das Festessen enthält auserlesene Speisen. Den Damen wird ein wertvoller Erinnerungsgegenstand überreicht werden. Wegen der beschränkten Anzahl der auszugebenden Karten bitten wir schon jetzt alle Gäste und Freunde unserer Weinstuben, sich durch Entnahme von Karten einen den Wünschen entsprechenden Platz zu sichern. Die Karten können ab Montag, dem 8. Dezember, von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, in unserem Büro, Himmelreichstraße 4/5, 1 Treppe rechts, und nach 6 Uhr und an Sonntagen bei dem Geschäftsführer der Weinstuben entnommen werden. Tisch- bzw. Platzanordnung kann eingesehen werden.

Das gestohlene Gesicht



Kriminalrat Keller

Dieser Fall der sich zu einer geradezu sensationellen Kriminalaffäre entwickelt hat fand eine überraschende Lösung dadurch daß es einem Tonfilmoperateur der Ufa gelungen ist sämtl. Ereignisse festzuhalten

Das gestohlene Gesicht

Ein Ufa-Tonfilm

Der Film zeigt das Leben dort, wo es am interessantesten ist, das Leben in Liebe, im Verbrechen, im Kampf um die Existenz. Gebannt erleben Auge und Ohr diese überaus packende vielseitige abwechslungsreiche Kriminalaffäre.

Ein Mosaik witziger Charakterisierungen der menschlichen Dummheit

In den Hauptrollen:

Friedl Haerlein
Edith Edwards
Hans Otto

Max Adalbert

Das immer interessante Belprogramm

Kassenöffnung 2.30 Uhr

Ab Sonntag



Dreimaliges Gastspiel der staatlich anerkannt gemeinnützigen DEUTSCHEN BÜHNE FÜR VOLKSHYGIENE, KASSEL

Am Montag, dem 8., Dienstag, dem 9. und Mittwoch, dem 10. Dezember 1930, jedesmal abends 8 Uhr, im großen Saale des „Hofjägers“

Die Tragödie d. Arztes

Tendenzdrama in 3 Akten
von Ph. Müller-Manger und Schwank-Telfan

Diese Theateraufführung dient der Aufklärung über die **KREBSKRANKHEITEN**, mit besonderem Hinweis der Krebserscheinungen bei Frauen

Einlaß und Abendkasse ab 7 Uhr täglich
Eintrittspreise: 0,75 (numeriert), 0,50 (unnumeriert)

Karten sind zu haben durch:
Arbeiterwerke a. d. G. Große Münzstraße — Sozialdemokratische Partei, Regierungsstraße 1 — Allgemeine Ortskrankenkasse, Löbnitzer Straße — Verband der Betriebskrankenkassen — Verband der Innungskrankenkassen — Verband Kaufm. Berufskrankenkassen — Verband Magdeburger Hausfrauen E. V., Schölerstraße 1 (nur von 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr) — Krankenkasse des Kaufm. Vereins, Spiegelbrücke 13 — Hofjäger (nur numerierte Karten) — Abendkasse

Wilhelms-Park

Im großen Saal ab 4 Uhr

Doppel-Orchester **TANZ** Doppel-Orchester

Mittwoch: Tanzkränzchen.

Konzerthaus

Heute Sonntag

Gr. Gesellschaftsball

Ab 4 Uhr

Doppel-Orchester

Herrenkrug

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr

Großes Konzert

Leitung Kapellmeister Wiegand



Freddrichs Festsäle

Heute Sonntag, 4 Uhr im großen Saal
Kaffee-Konzert u. Gustav Kluck
Abends 8 Uhr
Gr. Familien-Vorstellung
Weihnachtsprogramm
Niedr. Eintrittspreise
Im kleinen Festsaal
1/4 4 Uhr
Konzert und Tanz
Eintritt frei!

Restaurant Granow

draußenstraße 3,
Von Interessenten zur Abhaltung von Hochzeiten
jederzeit empfohlen

Romane

in jeder Gestaltung
empfehlen
Buchhdlg. Volksstimme

Für Vereine
Silvester Großer Saal noch frei!
Buckauer Festhalle
Schönebecker Str. 17, Tel. 41166

Zirkus-Lichtspiele

(Zirkus-Webände)

Nur Sonnabend 8. Dezember und Sonntag, 7. Dezember
Nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr
Sondervorführung

des großen Weltreises Die Wunder der Welt

Eine Symphonie der Schönheit unserer Erde und ihrer Geschöpfe, ausgewählt aus den berühmtesten Naturfilmen, z. B. Sven Hedin: Durch Altes Sibirien, Colin Clark: Die erwachende Springsehermann: Jumbische d. Sib. Wälder, Doehler: Unter den Juh anern Südamerika, Fischer: Om man! padme hum, Schomburgk: Wenig und Eier im Urwald, Wüschow: Silberfischer über Feuerland, Fene: Meine Brüder in der Wildnis, Wilmers: Pamir, Ritt: Opa Safari v. Dungen, Urvwelt im Urwald, Camoilowitsch: SOS in der Arktis

2. Teil:
Naturwunder und Katastrophen, gigantische Werte der Schöpfung und der Menschenhand, untergegangene Kulturen, Verwirrte bei der Urtigonen u. Massen, berühmte Männer, Begegnung der Welt, die Melodie der Arbeit, das Tempo der Welt, Metropole des Sports.
Ein einzigartiges Filmwerk, das das Schöne aus 18000 Bildern, Filmstreifen der großen 1. Klasse der letzten Jahre enthält.

Der Vorwärts schreibt: Wunder über Wunder erleben wir!
Gewährte Preise: 0,50 0,75 1,00 1,25
Vorverkauf: Eintrittsholen.
Schiller Nachmittags 20 und 30 Pf.
Erwerbblote: Nachmittags 30 Pf.



Nur auf ULTRAPHON

Kammersänger
Michael Bohnen
und
Joseph Schmidt.

Die
Ultraphon-Spitzenleistung
des Jahres 1930:

Ultraphon Bestell-Nr. F 626
Duett aus „Die verkaufte Braut“
„Weiß ich doch eine, die hat
Dukaten“ Preis 7.50

Ultraphon Bestell-Nr.
E 612 Berliner Philharmoniker unter
Generalmusikdirektor
Erich Kleiber Trauermarsch,
Götterdämmerung Preis 5.00

F 534 Wilhelm Rode mit großem Orchester
Torerolied aus „Carmen“ und
„Hel. Adamastor“ aus „Die Afri-
kanerin“ Preis 7.50

B 589 Der weltberühmte Kinderchor
des Prof. Bakula „Jahrestag
der Schneider“ (Deutsches Volks-
lied) Preis 5.00

E 570 Heinrich George spricht aus
„Affaire Dreyfus“ die Ver-
teidigungsrede des Zola .. Preis 5.00

A 681 Julian Fuß und sein Orchester aus
Chareils „Im weißen Rössl“
„Es muß was wunderbar sein“,
Tango „Mein Liebeslied muß ein
Walzer sein“ .. Walzer Preis 3.50



Mehr Lebensfreude durch ULTRAPHON

Ultraphon-Volkskoffer für 58.00

Verlangen Sie unverbindliche Zusendung der ausführlichen Verzeichnisse des großen Ultraphon-Repertoires und Vorführungen in allen besseren Fachgeschäften!

DEUTSCHE ULTRAPHON A. G., BERLIN W8,
MAUERSTRASSE 43

Restaurant „Grüner Arm“

Grünarmstraße 8
Heute Sonntag **Großer Preis-Stat**
vormitt. 11 Uhr
Großes Vereinszimmer für Vereine
H. Preise, und Familienfestlichkeiten noch frei

Neuer Schwan

Leipziger Chaussee Endstation Linie 5

Heute Sonntag ab 18 Uhr

TANZ

Ermäßigter Eintrittspreis
Ab 17 Uhr

Großer Preisskat

**Flugplatz
Restaurant**
Zweigbetrieb des Miniklub, Reichshaus
Joh. Oskar Kallberg
In den Wintermonaten nur Sonn-
abends und Sonntags geöffnet.
An beiden Tagen ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert bei helnet.
Gebäck und prima Kaffee

Alle Wege führen vor Weihnachten zu BARASCH

Sonntag, 14. Dezemb. und Sonntag, 21. Dezemb. sind unsere Verkaufsräume nachmittags geöffnet!

Unser Haus im festlichen Schmuck!

Jetzt schon die Weihnachts-Einkäufe machen, ist unbedingt richtig, denn jetzt ist unsere Auswahl noch am größten, jetzt ist auch der Andrang noch nicht so gewaltig, wie kurz vor dem Feste. Noch können Sie in Ruhe alle Abteilungen besichtigen und sich das Schönste und Billigste aus unserer Warenfülle aussuchen. Darum kommen Sie bald, wir wollen Sie gut bedienen.

Lederwaren
 Aktenmappen Leder 6.50 4.50 **3.00**
 Damen-Besuchstaschen mit Metallverschluss 4.50 3.50 4.75 3.50 **2.50**
 Einkaufsbeutel Leder 15.00 4.75 **3.50**
 Stadtkoffer m. Strapp-Futter **1.45**

Tolleiten-Artikel
 3 Stück Seife im Geschenkset 2.00 1.50 1.00 **0.50**
 Handspiegel w. u. f. b. Metall 2.50 2.00 1.75 1.00 **0.50**
 Rasiergarnituren Stahl, Messing u. doppelt Spiegel 4.00 4.75 3.50 2.50 **1.00**
 Rasierapparate mit Ringen 4.00 4.50 2.50 1.00 **0.50**

Konfitüren
 Vollmilch-Schokolade Weihnachtspack 100 Gramm-Zaf. 0.25
 Pfistersteine 0.50
 Magdeburger Nüsse mit Schokolade 1/2 Pfund **0.35**
 Gnad. Brezeln 1/4 Pfund **0.25**

Konfitüren
 Vollmilch-Schokolade Weihnachtspack 100 Gramm-Zaf. 0.25
 Pfistersteine 0.50
 Magdeburger Nüsse mit Schokolade 1/2 Pfund **0.35**
 Gnad. Brezeln 1/4 Pfund **0.25**

Konfitüren
 Vollmilch-Schokolade Weihnachtspack 100 Gramm-Zaf. 0.25
 Pfistersteine 0.50
 Magdeburger Nüsse mit Schokolade 1/2 Pfund **0.35**
 Gnad. Brezeln 1/4 Pfund **0.25**

Konfitüren
 Vollmilch-Schokolade Weihnachtspack 100 Gramm-Zaf. 0.25
 Pfistersteine 0.50
 Magdeburger Nüsse mit Schokolade 1/2 Pfund **0.35**
 Gnad. Brezeln 1/4 Pfund **0.25**

Konfitüren
 Vollmilch-Schokolade Weihnachtspack 100 Gramm-Zaf. 0.25
 Pfistersteine 0.50
 Magdeburger Nüsse mit Schokolade 1/2 Pfund **0.35**
 Gnad. Brezeln 1/4 Pfund **0.25**

Seidenstoffe - Samte

Reinseidene Crêpe de Chine zirka 100 cm breit . 4.90	3.00
Kunstseidene Crêpe Marocains zirka 100 cm breit . 4.75	3.95
Reinseidene Crêpe Satins zirka 100 cm breit 6.75	5.90
Halbseidene Satins riches einfarbig 8.90	3.25
Crêpe de Chine „Alga Travis“ Kunstseide	2.75
Bedruckte Crêpe de Chine und Marocains 5.90	4.25
Bedruckter Waschsamt 2.90	1.85
Köpervelvet 8.90	4.50

Fertige Bettwäsche

1 weißes Kopfkissen mit Hohlnaht	0.95
1 Paradekissen vierseitig gestickt, mit Hohlnaht	2.95
1 Paradekissen mit dreiseitigen Stickereien und Anschlag	3.85
1 Paradekissen aus far. Eiam., ringsum m. br. Krause	10.50
1 Bettuch mit Hohlnaht, aus gutem Handtuch, 140x215	2.95
1 Linonbettbezug mit 2 Kissen	6.25

Tischwäsche

UnireSpezialqual. Damasttischzeug „Dresden“, Ia. Maximalqualität 180x180 190x160 180x160	5.25	6.50	8.90
180x225 145x200 60x60	9.25	15.50	1.10
UnireSpezialqual. Damasttischzeug „Simenon“, Ia. Melnleinen, geflämt 180x180 190x160 160x160	6.90	8.90	12.90
180x200 180x280 55x55	11.90	22.00	1.40

Decken

Diwanddecken feingemusterte Gobelinqualitäten 18.50 14.50 12.50	10.50
Plüsch-Diwanddecken folte Strappzierdecke, Wollplüsch 36.50 32.50	29.75
Mohär-Diwanddecken gestickt, elegante Muster 32.00	28.75
Elegante Gobelin-Tischdecken mit Kunstseiden-Mustern, ringsherum Franzen	15.75
Kunstseidene Tischdecken mit Baumwolle, elegante Ausführung 8.50 7.75	4.85
Steppdecken volle Größen, Satin, Satinette	12.75
Steppdecken mit Kunstseiden-Oberstoff, viele Farben	14.75
Elegante Steppdecken Oberstoff Kunstseide 28.50	19.50

Trikotagen

Damen-Unterziehhemdchen weiß, mit Handräger 0.75	0.45
Damen-Hemdchsen Windelform	0.95
Herren-Hosen wollg. nicht	1.65
Damen-Schlüpfer mit feinsten Leder Decke, warm und mollig	1.85
Damen-Schlüpfer Charmante in warm. Hanhung	3.50
Damen-Unterkleider Charm. nte, mit warmer Hanhung, zum Unterleib passend	4.95

Strümpfe

Herren-Socken grau, gestrickt . . . Paar	0.45
Herren-Socken Baumwolle, in schönen Jacquardmustern . . . Paar	0.85
Herren-Socken Kamelhaar farb., 2x2 gestr. Paar	0.95
Damen-Strümpfe echt Wase Paar	0.75
Damen-Strümpfe künstlich, Kralseide, in allen Modefarben Paar	1.35
Damen-Strümpfe reine Wolle Paar	2.50

Schürzen

Servierschürze mit Stickerei-Gin- und Anschlag	0.95
Servierschürze in Linon, mit breiter Stickerei u. Hohlnahtgarnitur	1.45
Servierschürze extra weiß, in Linon, mit breiter Stickerei und Säumchengarnitur	2.65
Servierschürze prima Linon mit feiner Säumchengarnitur, ringsherum mit Klappelspitze garniert	2.85
Servierschürze prima Linon, weite Form, mit Klappelspitze und Säumchen, ringsherum mit Klappelspitze garniert	3.75
Zofenschürze mit Valenciennespitze und Säumchen garniert	1.25
Zierschürze mit feiner Valenciennespitze	2.50
Zierschürze in Tupfenmuß, mit eleganter Stickerei	3.45

Hausschuhe

Ohrschuhe mit Filz- u. Leder- sohle, Gr. 25 26 1.65 Gr. 20/24	1.45
Umschlagschuhe aus Wolle und Baumwolle Gr. 31 35 1.95 Gr. 25/30	1.65
Damen-Umschlagschuhe mit Filz- u. Leder- sohle, 11. Wahl	1.75
Damen-Umschlagschuhe mit Seideneinsatz besond. preiswert	2.25
Dam.-Umschlagschuhe mit feiner Hinterschale u. Abblat. Laschenschuhe	2.85
mittlere Qualit., Größe 43 48 2.85 Gr. 36/42	2.25

Schuhwaren

Ueberstiefel aus grau meliertem Stoff, sehr preiswert	4.90
Ueberstiefel ganz a. Gummi, schwarz oder braun lackiert	6.90
Damen-Spangenschuhe Leder, stabile Ausführung	7.90
Wildid.-Spangenschuhe und -Pumps mit echten überzogenen L.XV.-Abfüßen	8.90
Herren-Halbschuhe Leder, braun, echt weiß gedopp.	10.50
Herren-Halbschuhe br. Hochfals, feinst. Rahmenarb.	12.50

Kleiderstoffe

Crêpe Cald reine Wolle 2.50 1.95	1.45
Natté reine Wolle 3.00 2.25	1.75
Woll-Crêpe-Georgette zirka 100 cm breit 4.50	3.75
Fleur de laine zirka 100 cm breit	8.90
Tweed Flamingo große Auswahl 1.85 1.45	0.95
Kleiderschotten 1.85 1.45 0.05	0.75
Kinder-Mantelstoff 140 cm breit 7.50 6.25	4.50
Velour long 140 cm breit 7.00	7.70

Handtücher

1 Küchenhandtuch m. Indau- ihren Kant. grau Drell, 40x100	0.38
1 Gerstenkornhandtuch mit Indauhnen Kante, 45x100	0.45
1 Drellhandtuch weiß, mit Kante, 45x100	0.58
1 Stubenhandtuch weiß Drell, 48x100	0.48
1 Stubenhandtuch weiß Damast, Halbweinen, 48x100	0.68
1 Stubenhandtuch weiß Damast oder Weinst. Drell 48x100 1.40	1.15

Taschentücher

Kindertücher mit Weihnachtsbildern St. 0.18	0.09
Stickertücher mit Hohl- faum und Gde. Stiel 0.22 0.18	0.16
Hohlkaumtücher m. offenem Saum, 4. Wehät. St. 0.38 0.25 0.18	0.12
Kant.-Ausmaebungen	
Damentücher 3 Stiel Stiel 0.05 0.78	0.55
Herrentücher weiß oder Buntfantig Stiel 0.32 0.24	0.16
Herrentücher mit Hohlfaum elegante Muster Stiel 0.65 0.48	0.38

Vorlagen - Teppiche

Rips-Vorlagen gemustert Größe 50x100	2.00
Boucllette-Vorlagen Strappzier- Ware	3.75
Plüsch-Bettvorleger elegante Sortimente 0.50 8.75	6.75
Diwan prima Werkstattarbeit, 3 Standard-Qualitäten 48.50 45.50	37.50
Linoleumteppiche haltbar und schön 200x250 27.00 150x200 21.00	12.00
Linoleumteppiche durchgemustert 200x300 52.00 200x250	45.00
Plüschteppiche besonders billig 180x280 58.00 160x280	36.50
Boucléteppiche 101. Strappzierteppich, neueste. Mut. 300x400 115.00 350x350 95.00 75.00 200x300 58.00 48.00 160x280	34.50

Handschuhe

Kinder-Handschuhe gestrickt Paar	0.75
Damen-Handschuhe mit schöner Phantasie- Manufaktur Paar	0.95
Damen-Handschuhe durchgefüttert, 2 Knöpfe Paar	1.65
Damen-Handschuhe Kunstf. de, getraut, in schönen modernen Farben Paar	2.95
Damen-Handschuhe Kappaleber, 2. Wahl Paar	3.75

Herren-Artikel

Prima Hosenträger m. Leder- od. Gummiß. 2.50 1.75	0.95
Nachthemden gute Qual. mit farbiger Borde	3.50
Sporthemden mit feinem Stragen u. passender Kravatte 6.75	5.50
Farbige Oberhemden gute Pope ine, in großer Auswahl 8.05 6.75	5.95
Schlafanzüge aus Koorline, Seppir und Stanell 14.50 10.75	8.50
Jachtklubmützen weiche Filz- gerform, aus echtem Blutudg	3.25

Handarbeiten

Farbige Mädchen-Schürzen gezeichnet, Größe 70 1.50 Größe 60	1.25
Farbige Damen-Schürzen gezeichnet, 80 cm 2.75 1.75	1.25
Kissenplatten für Spanntisch, Kreuzstich oder Relim 3.00 bis	0.85
Rückenkissen mit Rückwand, gezeichnet 2.50 2.00 1.50	0.85
Filet- und Spitzendecken in allen Größen, in reichster Auswahl	6.75
Handgehäkelte Kissen mit Polster ab 8.00, Kaffeemilch ab	2.00

Korsetts

Strumpfhalter-Gürtel Drell, mit Kunstseide gefüttert mit vier Halttern	1.00
Strumpfhalter-Gürtel Drell, mit Kunstseide breite Form	1.35
Hüftmieder breite Form, mit Gummitaste, seitlich zum Hafen, Drell mit Kunstseide	2.50
Hüftmieder ganz breite Form, mit Gummitaste, seitlich zum Ha. en, Drell mit Kunstseide	2.85
Corselette in feinstem Drell, seitl. Knöpfen, Rücken- schnür. mit vier Halttern	2.95

Schirme

Farbiger Damenschirm durch- gefreist, m. höhl. Zelluloidgriff	4.95
la Halbseldenschirm modern, 1teilig, in aparten Farben	7.50
Gehschirm für alte Damen, in schwarz und farbig 10.50 8.50	6.50
Kunstseidenschirm bewährte gute Qualität, in großem Farbortiment 9.75	7.95
Herrenschirm m. Seiden- fittural, Stra- passierqualität	3.95
Halbseld.-Herrenschirm in reichl. Aus- wahl 8.95 6.75	5.50

Luxuswaren

Blumenschalen mit Natur	2.70
Tortenplatten 30 cm mit Wollstoff- einlage	2.50
Rauchservice rein Weißing 4.25 3.50	2.75
Teegläshalter rein Weißing 1.25 0.95	0.75

Bleikristall

Kompotteller Sonnen- matter Stiel	0.95
Konfektkörbe mit Gintel 55	3.50
Kuchenteller 21 cm, moderne Muster	7.50
Weinkaraffe mit Gintel	5.85

Porzellan

Porzell.-Goldrand- teller tief und flach Stiel	0.50
Porzell.-Goldrand- teller 19 cm Stiel	0.35
Porz.-Salatschüssel m. Goldr. vier edig 2.85 1.95	1.00
Porzellan Terrine mit Goldrand	5.50

BARASCH billig und gut

**Spielwaren in großer Auswahl - Verkauf 3. Stock
 Baumschmuck zu billigen Preisen - Verkauf 1. Stock**

Zahlungs-Erleichterung
 durch die Kunden-Kredit- G. m. b. H., Kantstraße 4, 1



Ingenieur A. Jomin, der Erbauer des ersten Sowjetluftschiffes.

Auch Russland beginnt, sich stärker für den Bau lenkbarer Luftschiffe zu interessieren. Das erste lenkbare Luftschiff „Komjunoskoja Prawda“ ist jetzt fertiggestellt und wird seinen ersten Flug über 900 Kilometer auf der Strecke Moskau—Ula—Kurek—Charkow ausführen.



Sowjetrußland baut lenkbare Luftschiffe.

Das erste lenkbare Luftschiff „Komjunoskoja Prawda“ ist jetzt fertiggestellt und wird seinen ersten Flug über 900 Kilometer auf der Strecke Moskau—Ula—Kurek—Charkow ausführen.

Kein Laut war in der Zuschauermenge zu hören. Man vernahm nur das laute Säuseln des Stieres. Wie gebannt starrte das Publikum auf die beiden. Mit langsamem Schritten ging der Matabor auf den Stier zu. Ein schneller Stoß, und bis aus Neft vergrub sich den Degen in den Nacken des Stieres. Der Stier blieb stehen, seine Augen wurden glänzend, ein hellroter Blutstrahl schoß aus dem Maul hervor, und er brach tot zusammen. Güte, Stärke, Säuer und andre Gegenstände flogen in die Arena. „Djopa Pastores el Valiente!“ (Es lebe der tapferere Pastores) rief das Volk. Menschen stürzten in die Arena, um den schmerzverletzten Corero in die Triumpfhinausgetragen. Es war sein letzter Versuch gewesen, denn nach einer Stunde verstarb er.

Am nächsten Tage waren die Zeitungen voll von dem „Valiente Corero Pastores“. Sie priesen seine letzte Stunde, seine letzten Worte, seine Wunde wurde beschrieben und alles, was drum und dran hing. Der Tod des so beliebten Coreros war Gagesgespräch in der Stadt Mexiko geworden. Jungen auf den sterbenden Kämpfer nach und die andern lachten dazu um Selbstkräften. Ich hatte genug vom Stierkampf und konnte an dem blutigen Gemetzel keine Freude empfinden. Wilhelm Schmidt.

Von witzigen Philosophen und Musikern

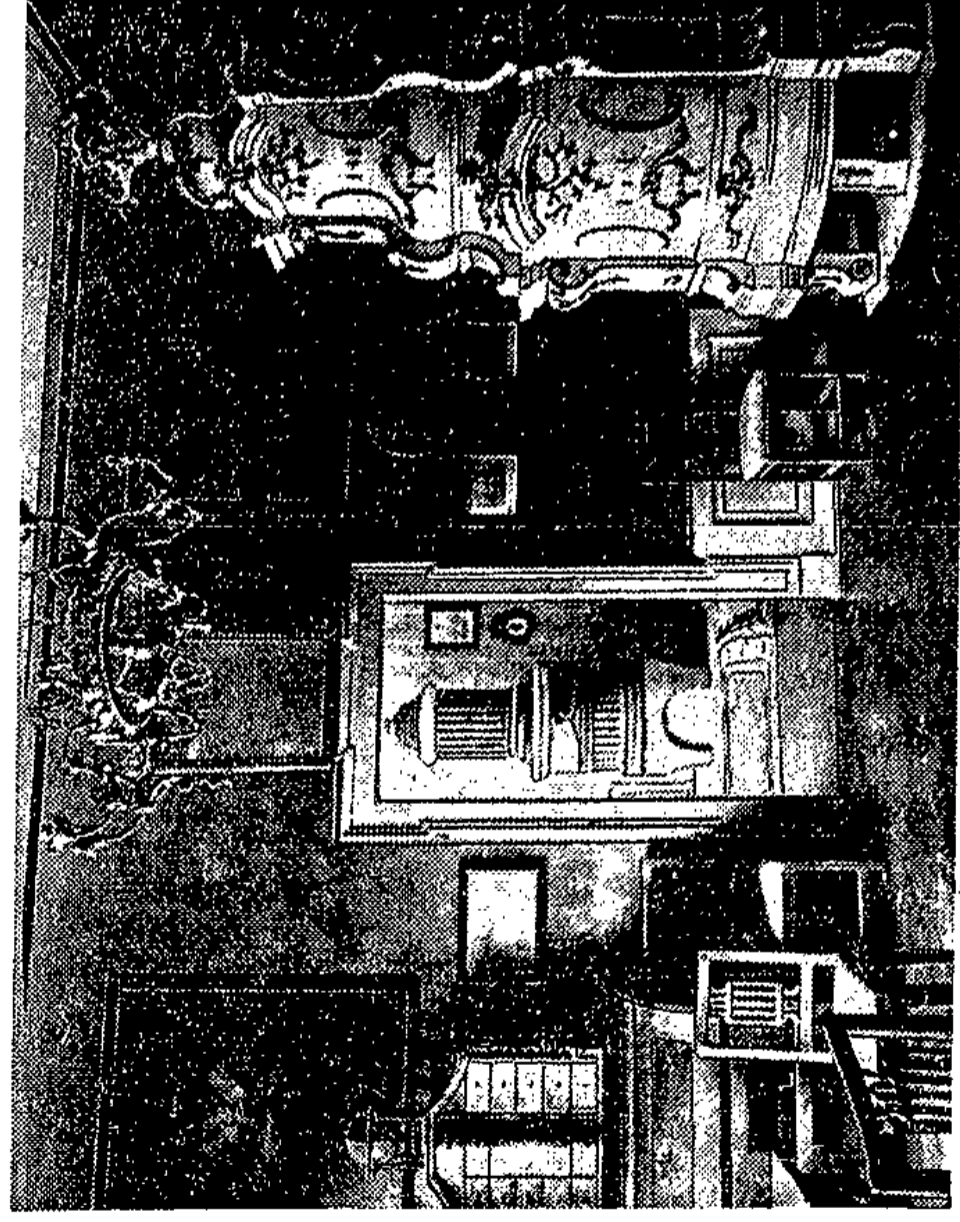
Lebhar, der meistgespielte Operettenkomponist unserer Zeit, ging einmal mit einem Freund in Sicht, wo er seine Sommerferien zu verbringen beliebte, an einer Partierewohnung vorbei, aus der ein reizender Schlimmy herauslachte. Der Freund hob den Kopf und fragte: „Sag mal, mein Lieber, ist diese entzückende Melodie nicht von dir?“ Lebhar lächelte listig und erwiderte: „Nicht nicht!“

* Rousseau und Voltaire waren eine Zeitlang sehr befreundet und erst in spätem Jahren bekam diese Freundschaft durch die Schuld Voltaires einen unheilbaren Knacks. Rousseau war gewiß ein großer Denker und ein trefflicher Romanschreiber — ein Lyriker aber war er nicht. Vielmehr gerade deshalb verlor er sich mit Voltarie auf

diesem Gebiet und konnte über abfällige Kritiken schwer erbittert werden. Einmal hatte er ein Gedicht an Voltaire geschickt und um nachsichtige Kritik gebeten. Voltaire schrieb ihm sofort: „Du hast mir eine Ode an die Nachwelt zugesandt. Leider bin ich zu der Uebersetzung gelangt, daß sie nicht an ihre Adresse kommen wird.“ Kauf-Plautle hervor, und er brach tot zusammen.

* Moses Mendelssohn traf einmal auf der

Straße drei Offiziere, die sich einbildeten, geistreich zu sein und ihren Witz an dem buckligen kleinen Menschen üben wollten. Sie trafen einander begrüßten sie ihn mit den Worten: „Guten Morgen, Vater Abraham! Guten Morgen, Vater Jakob!“ Mendelssohn lächelte sie freundlich an und erwiderte: „Vater sind sie im Irrtum, meine Herren, ich bin keiner der Erzpäter. Ich bekenne offen, nur Saul, der Sohn des Kis zu sein, der da ausjoch, seines Vaters Ekel zu suchen. Welch Glück, daß ich sie so schnell gefunden habe!“



Das Voynich Heilmannmuseum soll den Sachverständigen ausgestellt werden. Der Blick in den Saal des Museums: Voynich Bürgermeister aus dem 18. Jahrhundert. Der Vorstand des Voynich Museums, dem das Heilmannmuseum der Stadt gehört, ist aufgefördert worden, den Verein aufzulösen und das Museum der tschechischen Stadtverwaltung von Voynich zu übergeben. Ueber diesen Vorgang herrscht in Voynich große Erregung. Der Museumsvorstand hat die Forderung abgelehnt.

Wohlfühl

Druck und Verlag von W. Pfaundner & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Verantwortlich: E. A. Müller, Magdeburg

Nr. 49 Illustrierte Beilage der „Volksstimme“ Magdeburg September 1930

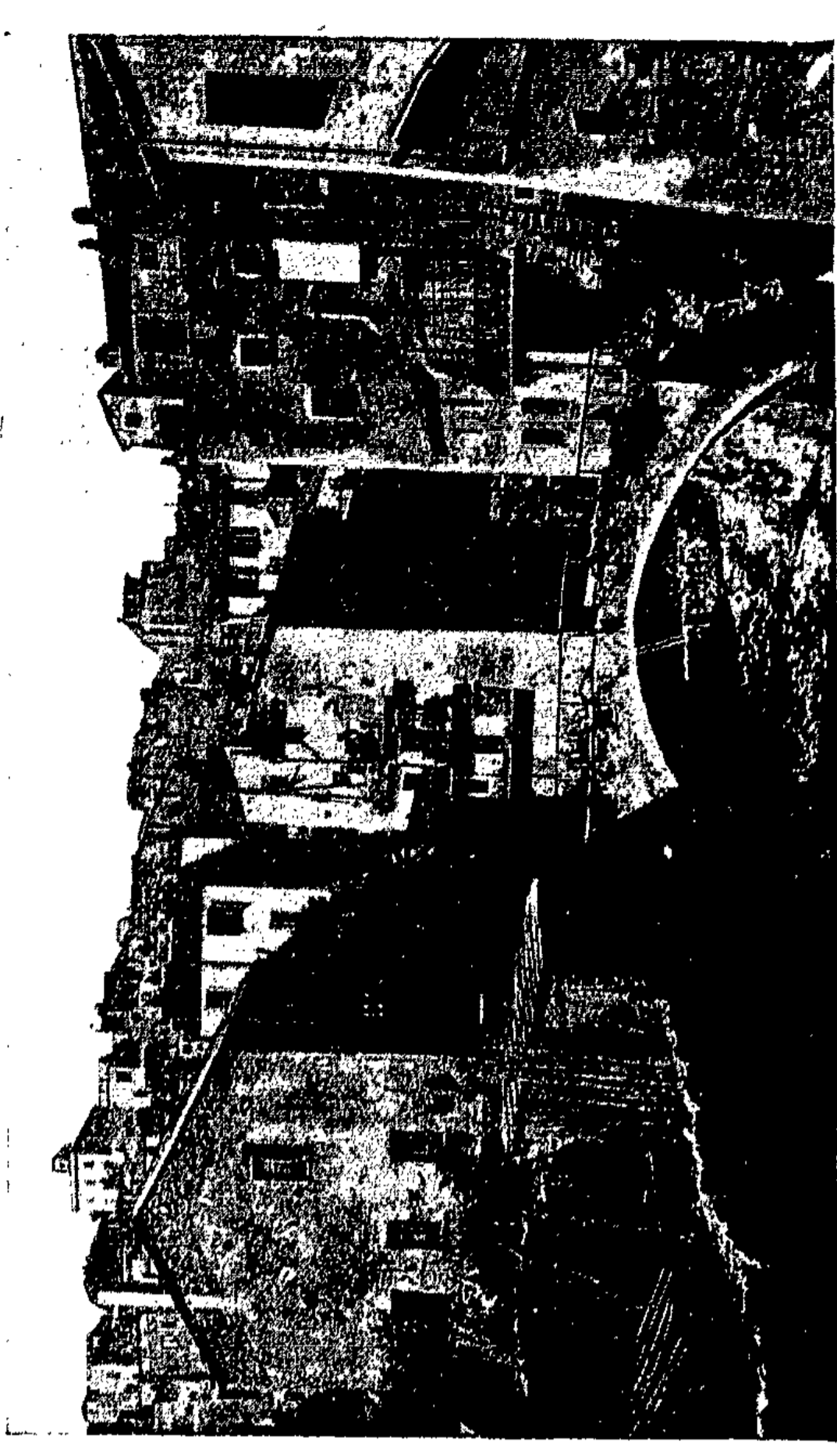
Humor im deutschen Gruß

Solange Menschen miteinander zusammenleben und in einem nähere Verkehr miteinander getreten sind, ist auch die Gewohnheit des Grüßens bei ihnen heimlich. Diese Grußformeln, zum nicht geringen Teil aus religiösen Lebensanschauungen geboren, sind meistens Wünsche oder auch Ausdruck der Ergebenheit. Das Volk hat sie mit seiner Phantasie und seinem guten Humor reich ausgebildet, auch vielfältig verändert, und so gibt es heute im Bereich der deutschen Sprache eine Unmenge von Grußformeln, die Karl Kraus in seinem bei M. u. S. Maras in Breslau erschienenen Werke „Deutsche Grußformeln in neuhochdeutscher Zeit“ übersichtlich zusammengestellt hat. Zwischen die feierlichen und steifen Formeln der Begrüßung hat sich allmählich ein lustiges Element eingeschlichen, und so finden wir überall unter den Grüßen auch humoristische Bemerkungen. Am verbreitetsten ist das Breiten der Tageszeit. Der Reiztrieb macht dann aus einem einfachen „Guten Morgen“ etwa in Ostpreußen „Gode Morgen, Herr George! Schön Dank, Meister

Frank! Setze Sie sich da! Meister! Pall Nehme Sie Platz, Meister! In Sachsen und Schleien sagt man scherzhaft, wenn man eine alte Frau begrüßt: „Guten Tag, junge Frau, sind Sie nicht die alte Niemer?“ Oder die Kinder rufen: „Guten Tag! Die Großmutter schickt in Sack! Abends lagen die Kinder: „Gute Nacht, schlaf leicht, bis morgen früh um acht, und sie fügen wohl in Mecklenburg hinzu: „Wenn du länger schläfst, kriechst noch mit in Sack.“ In Breslau heißt es: „Gut Nacht, schlaf, bis s Bett krachst!“ Noch höher ist es im Elsaß: „Ich wünscht auch e geruhlsame Nacht, Schnarch, daß es kracht!“ Oder im Schwäbischen: „Gute Nacht, schlafen Sie wohl, essen Sie Wohl, trinken Sie Bier, gedanken Sie's mit.“ Der Gruß „Schlaf gesund“ wird erweitert in: „Schlaf du nicht eckig wirfst!“ — „Schlaf gesund, bis das Bett brummt!“ — „Schlaf dich rund, leg dir Knie auf in Bauch, da wirft du gesund.“ — „Gute Nacht, kleine Wachtel, schlaf gesund, mein Hundel uf.“ Mit dem Wunsch „Angenehme Nacht“ werden allerlei komische Wünsche verbunden, so

z. B. „Angenehme Flohjad!“ „Angenehmes Flohbeiß!“ Darauf erwidert man etwa: „Nito mit Wagnen!“ Andre Wünsche zur Nacht sind: „Schlaf gut, träume süß von Zucker und Zins!“ — „Schlaf gut, träum süß von Kartoffeln und Semmel!“ — „Schlaf wohl und träume süß, deck dich zu, sonst kriegste kalte Füß!“

Unter den Ergebenheitswünschen steht das Anfang des 18. Jahrhunderts wohl von Frankreich her aufgekommen „Ihr Diener!“ an der Spitze. In Ostpreußen wurde wohl zuerst von Schülern und Studenten scherzhaft dafür das lateinische Wort „Seruus“ eingeführt, das sich dann sehr rasch eingebürgert hat. In der italienischen Armee war unter Radetzky der Gruß „Eishou!“ (venetianische Dialektform des italienischen schiavo = Diener). Dieser Gruß blieb lange unter den österreichischen Offizieren üblich und findet sich heute noch in der Schweiz. Oesterreichlich ist auch die Begrüßung: „Küß die Hand!“ Wo für der gelante Herr wohl auch einsteht: „Küß das Herr!“ Groß ist die Zahl der scherzhaften Abschiedsgrüße. So heißt es z. B. in Mecklenburg: „Schrief ok mal in Schick de Inuwig Wajsch!“ oder: „Gob un



Sau Nemo (Italien) Luftstadtmodell. (Zu unserm Artikel „4500 Kilometer durch Europa“)



Stauben beginnt, wir stehen ins Kal hinein.



Gräßliches Untermeyo.

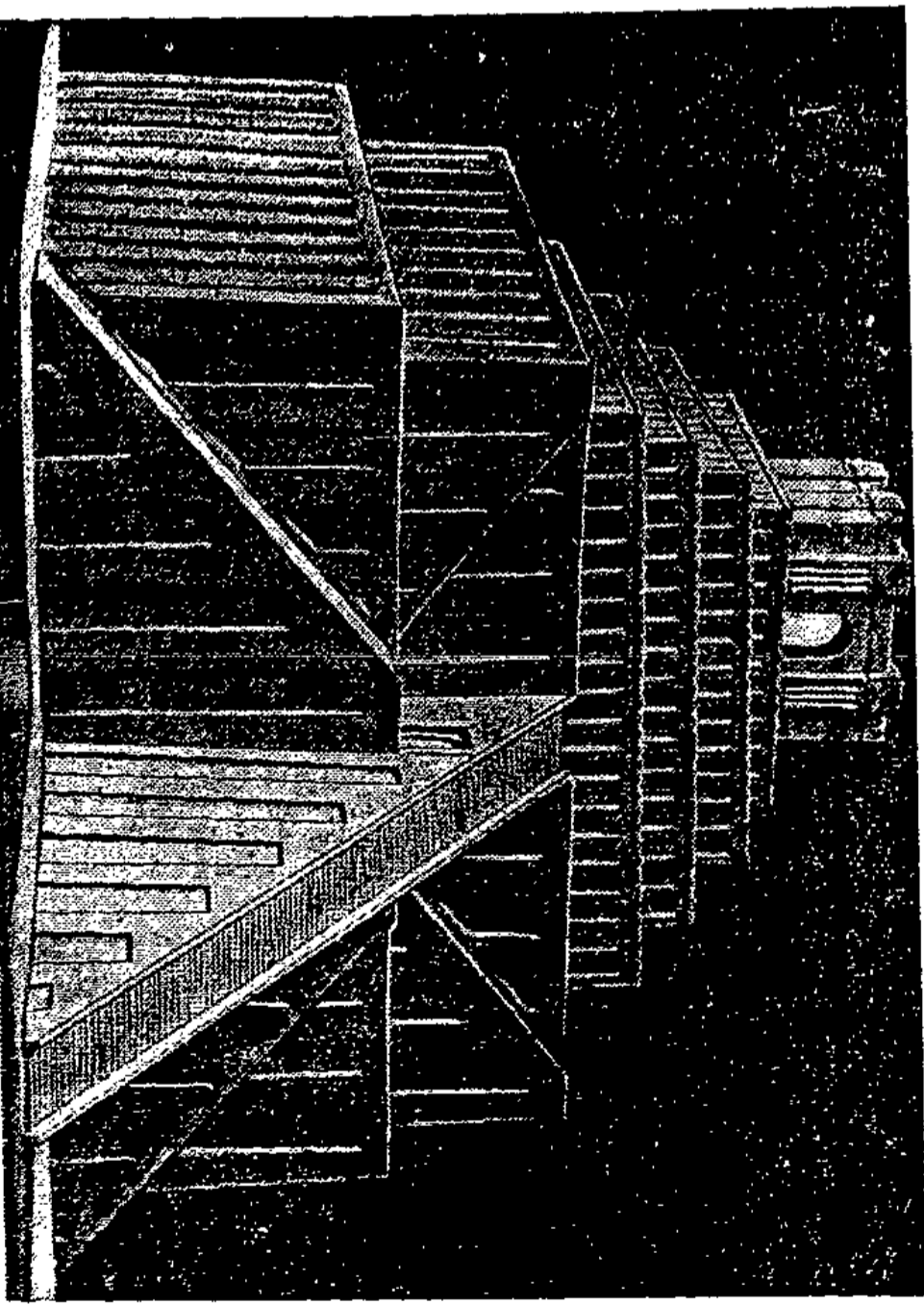
Unter Saabgardern

Son unsrer Gittie blühten wir auf einen Berg, auf dem ein französisches Fort waren. ... Unter Saabgardern ...

Kuß bin Grotmüder eben Keef, hat bei hoch (gebart) ward! ...

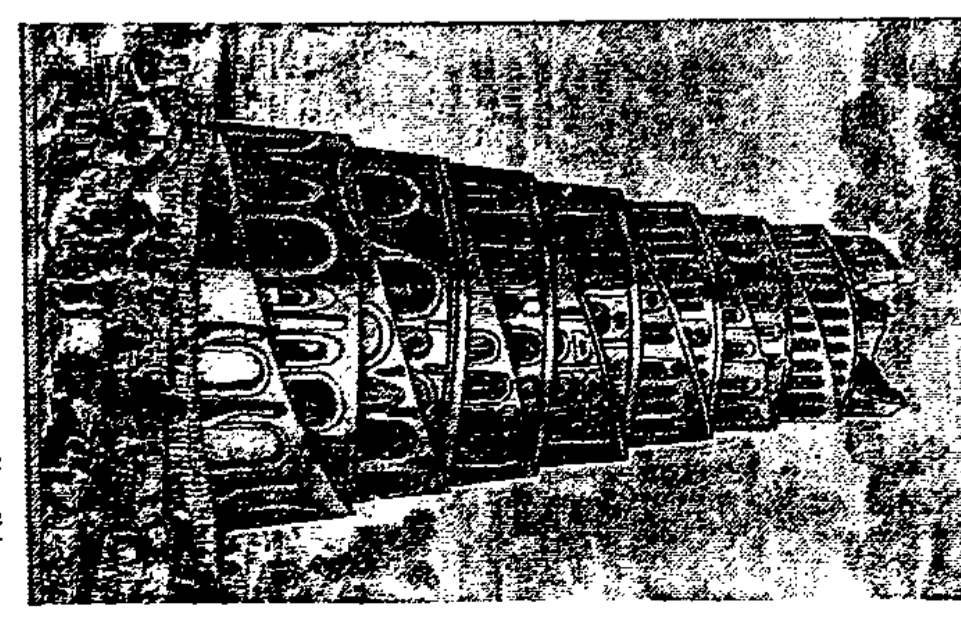
Sterkampf in Mexiko

Am Sonntag ging ich zur Corrida de Coros. ... Sterkampf in Mexiko ...



Der Turm zu Sabel in der Stadtkonstruktion von Prof. Lingner (Berlin).

Die Kurmbau zu Sabel, nach der Abbildung der ...



Der Turm zu Sabel, wie man ihn sich vor 150 Jahren vorstellte. (Nach einem alten Stich.)

Die Kurmbau zu Sabel, wie man ihn sich vor ...



Redners Freud und Leid

Erinnerungen von Richard Sipinski. Am Ende des Monats Mai konnte ich mein wackelndes Knie für Partei und Gewerkschaft verbuchen. Das gibt mir Mut, zu Mut und Grommen der Redner und der Organisationsleitungen Rückschau zu halten.

In den letzten Jahren des Sozialistenjahres, ab 1886, gehörte ich dem Verband deutscher Handlungsgesellen an. In den Versammlungen des Kreisvereins begann ich mit den Rednerkursen. Noch heute sehe ich den Redner vor mir, der volkstümlich-krauses Zeug vorbrachte. Ich gebochte ihn spielend zu widerlegen. So für Satz stand bei mir fest, allem als ich als Debatterer aufgerufen wurde, waren all die schönen Sätze im Kopf verschwunden. Ich kam mir vor wie der Schläfer Wagner im Saal. Mir ist von alledem so bumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopfe herum. Ich hatte unterlassen, mir Notizen über die zu widerlegenden Stellen zu machen. Erfahrung macht klug. In Zukunft machte ich mir Notizen, und es ging allmählich besser. Was noch fehlte, das ergänzte ich in dem Debattierklub des Arbeitervereins in der Kurvenstraße. Das Vorstandsmittelglied des Metallarbeiterverbandes, Reichel in Stuttgart, der Bürgermeistersitzliche in Dresden waren Mitglieder dieses Debattierklubs. Wir hielten uns bestmögliche Aufgabekreis. Das zu behandelnde Thema wurde festgelegt, einer wurde als Redner bestimmt. Alle mußten das Material durcharbeiten. So ausgerüstet und vorbereitet wurde dann das gebaltene Referat leitet unter die Dupa genommen und eine lebhaftes Gespräch klärte alle Diskussionen. Im allgemeinen trug es zur Ausbildung als Redner viel bei.



Die Polizei.

Am 17. April 1891 hielt ich in einer öffentlichen „Sondierungsversammlung“ eine Rede. Der Polizeiinspektor berichtete, daß mehr als 40 Teilnehmer an der Versammlung unter den 40 Teilnehmern gewesen seien. Das stimmte, sagte aber, auf mich schwierigen Boden wir uns vorgelegt hatten.

Die Polizei hatte nach dem Fall des Sozialistengesetzes Anweisung erhalten, mit aller Schärfe auf Grund des diskretionären Ermessens nach dem gemeinen Recht gegen die sozialistische Arbeiterbewegung vorzugehen. Ich wurde bald Redner in den verschiedenen örtlichen Abteilungen des Leipziger Arbeitervereins. Das rigoreuse Vorgehen der Polizei brachte mich zu der Referate, für jede Versammlung, in der ich referierte, festzustellen, ob es eine öffentliche Versammlung anzuweisen war und wer die ersten Teilnehmer waren. Seit der ersten Versammlung habe ich getreulich über meine selbständigen Referate Buch geführt. Die Verhaftung, der Prophan gilt nichts in seinem Baretelnd, hat für mich keine Stellung gehabt, denn die überredende Sätze meiner Reden habe ich im Gedächtnis behalten. Ich habe im Laufe der Jahre viele Sätze, verbätsmäßig klein ist mein Anteil im Reich, aufnahm nach die Partei fast ausschließlich in Anspruch.

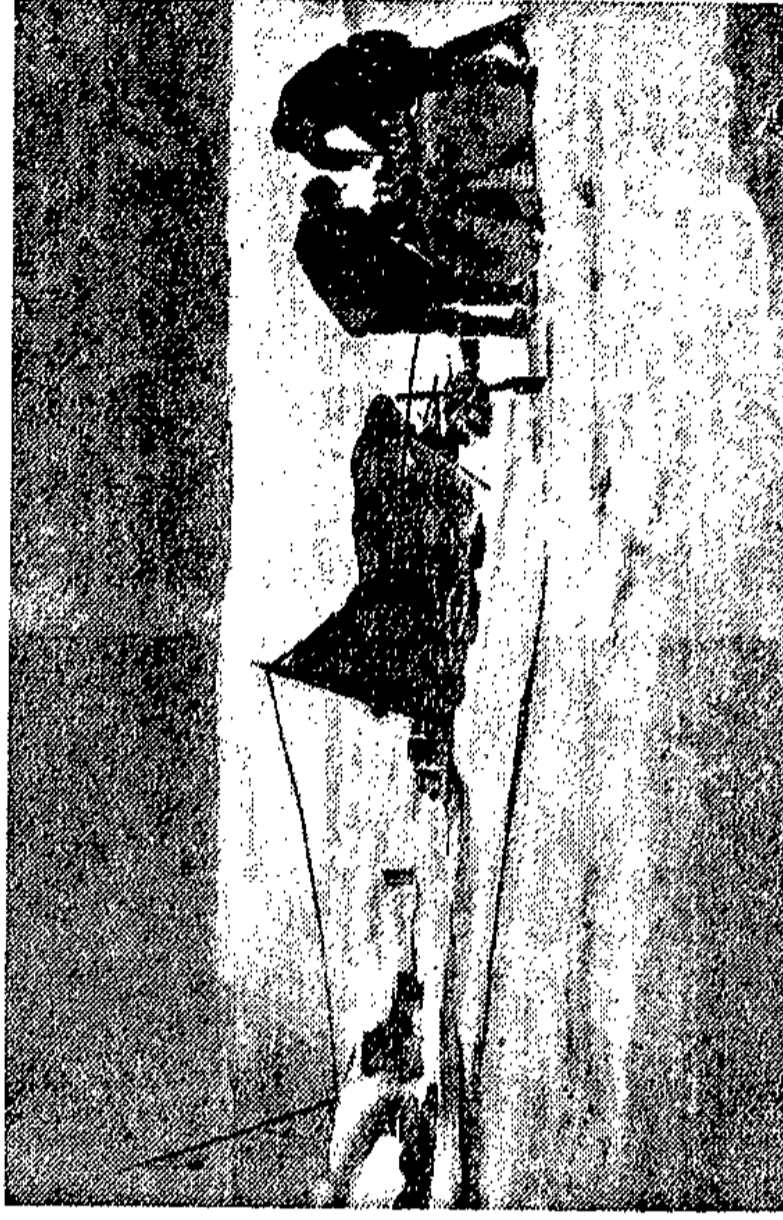
Das ist die freundliche Seite des Redners. Seine Erregung, mit am großen Kampfe für die Befreiung der Arbeiterklasse aus Unwissenheit kapitalistischer Benötigung und Ausbeutung teilgenommen zu haben. In diese Freude mischt sich aber auch mancher Wermutstropfen. Das ist die Leidensseite.

Schürzen.

Einmal lud mich ein Ortsverein in Thüringen zu einem Referat ein. Mein Redner war der Verlust der Postkarte und damit des Namens des Versammlungslokals. Auf der Reise nach der Stadt traf ich zufällig den Parteivertreter vom Ort. In seinem Lokal tagt der Verein nicht, angezeigt ist in der Presse nichts. Wo steckt der Verein? Nach einhändigem Suchen entdeckte ich ihn. Anwesend sind bereits 15 Personen, nach halb-



Bildokumente vom Eodeskampj der Andree= Nordpolexpedition



Der Abbruch des letzten Eagers Rechts Andree und Frankel.



Auf der Wanderung durch das Eis. Eine Eisbarriere muß genommen werden. Nach 35 Jahren sieht jetzt die Öffentlichkeit die ersten Bilder von der Nordpolexpedition des Schweden Andree, der versucht hatte, den Pol im Streifen zu erreichen und dabei mit seinen Begleitern ums Leben kam. Die unentwickelten Aufnahmen wurden im Eodeslager der Expedition neben den Leibern der Forscher gefunden.

offenem Munde an. „Kommt nur her!“ brüllte ich mit lauter Stimme und mekte dabei mein Zitter. Schließlich machten sie kehrt und gingen ohne ein Wort zu sagen, davon. Der Anblick des deutschen Barba- ren mit dem Messer hatte ihnen allen Mut genommen, aus noch weiter zu belästigen. Als ich vor unsem Jesker die Käter sah, die bei unsem Käberkommen uns schmet- terlich umschwärzten, fiel mir eine teuflische Idee ein. Während mein Freund das Abendessen bereitete, band ich einige leere Konferenztische an Ständer und besetzte sie am Jesker. Als draußen alles ruhig war und wir bereits in unsern Betten lagen, klapperten die leeren Stühlen vor dem Jesker. Die Hunde hatten ihre

4500 Kilometer durch Europa

4500 Kilometer? Vor einem Jahrhundert eine Entfernung, für die man keine rechte Vorstellung hatte — heute eine Reise von ganzen drei Tagen. „Schwager tritt auf seiner Bahn“ — auf der Postkutsche mit Fuhrer und Peitschenhändlung. Doch das ist lange her. Er hat ausgetritten. Das Auto läuft heute durch das Land, über blanke Alpabfälle und gutkernende Hüner. Magdeburg via Weiffalen, Baden, Schweiz, Mailand, Genua, Mailand, Padua, Venedig, München, Kölnburg, Würzburg, Stuttgart und wieder Magdeburg — alles in drei Wochen Fahrt — das ist eine ausgesprochen moderne Leistung, ein Automobil-erlebnis und eine Angelegenheit unserer Zeit. In der Eufinie bedeutet die Strecke, die unser brauer Wagen zurücklegte, etwa die Entfernung von Magdeburg bis zum Nordpol oder bis an die russisch-chinesische Grenze.

Zum Abchied haben sich einige junge Fremde eingefunden. Mit lauter Stimme können nicht mit. Auch nicht als Wagen-putzer. Zwischen dem Reisegerück können wir uns kaum Zeit noch führen. Dann geht es hinaus aus Magdeburg auf nasser, blanker Straße. Welche Stätter peilt sich der Wind, und der Wind ist in graue Nebel geballt. Links, rechts — links, rechts, prallt der Schienenwähler.

Am zweiten Tage passierten wir bei Pafel die schneefreie Grenze und lieuern nun mitten hinein in die Schichten des Alpenlandes. In vielen Windungen geht es auf, mochtgeflügten Straßen bergauf, bergab, vorüber an trüben Kälte und mehrfachen Burgen. Sie schauen nicht mehr so stimmig zu sein, still und friedlich ist es nun geworden. Und die bewaffneten Soldaten, die uns mit erhabener Hand anhalten, bedeuten, waren keine Kautritter. „Kontrollen“, sagt eine freundliche Stimme, und der französisch sprechende Schweizer Postist prüft flüchtig Papiere und Papiere.

Die fremden Sprachen waren unsere schwache Seite. Wir konnten wohl ein wenig französisch und noch weniger italienisch — „Guten Tag“ und „Danke schön“ — berechnen, unsere Ausprache war aber ungenügend gefärbt. Schon in Schallens, einem kleinen Städtchen vor Kaufmann in der schweizerischen Schweiz, erlebten wir die erste Blamage. Die Stimmerstellung gelang zwar ganz leidlich, doch mit der Speiskarte kamen wir nicht zurecht. Der Mann hoch haben wir ohne Erfolg an ihr herumgehäkelert. Begrüßlich, daß die reisende Mademoiselle, die an unserm Tisch auf die Bestellung wartete, etwas ungeduldig wurde und schäblichen Stillestellung versuchte. Sie mußte lauter nett, freundliche Sachen erzählt haben, denn sie schätzte alles mit frohendem, ausdrucks- vollen Augen, bloß wir verstanden nichts. Schließlich gestikulierten sie mit den Händen, drehte Stantenköpfe und schlug Eier in die Pfanne. „Omelette“, mochten wir nicht, und das „Mien“, das uns noch verständlich war, schmeckte zu sehr unser magere Gorte. Aber wir haben es noch mehr als einmal wieder tun müssen.

Gleich hinter Genf steht die französische Grenze vorüber. Die Abreise verläßt hier die Schweiz und tritt durch tief eingeschnittene Täler über Lyon dem Mittelmeer zu. Wir folgten nicht ihrem Laufe, sondern überquerten in direkter südlicher Richtung die Ausläufer der Savoyer Alpen. Der Postler erreichten wir den milben Gebirgsflaß weiter, der uns nun bis Arles begleitete. In einer Dreite von annähernd 150 Meilen schließt er in reichem Laufe dem Meer zu. Verschiede Bootfabriker, denen wir in Arles begeg-

W. Schmidt.



gegenen und die sich mit ihrem Boote von der Spitze treiben lassen, mehren auf ihrer schonen Fahrt vom Ostfisch, dem gefirhten Stinde des Skonens, überdeckt werden, der aus hellem Himmel herauskam, sie aber glücklicherweise im Rücken fassete.

Das untere Skoneland, das landschaftlich nicht eben reizvoll ist, trägt einen besondern Schmuck in den zahlreichen Stellen römischer Baukunst. Die wertvollsten Bauteile kommen jedoch allmählich in Verfall. Auch die berühmte Stadtmauer von Sigtuna, die 1350—1380 errichtet wurde, ist mit ihren 39 Türmen im Verrufen. Und die monumentale Pracht des Palastes der Pappe zerbröckelt. Sagenhaftig ist man dabei, die Baumreste auszuheben, die Arbeiten hielten aber nur langsam vorwärts. Die Stadt Orange nennt den schönsten Erntehagen Strickreids ihr eigen. Von seinen wunderbaren Ornamenten und hübschen Darstellungen ist jedoch nicht mehr viel erhalten. Auch das königliche Theater in Orange mit seinen etwa 7000 Sitplätzen sieht arg mitgenommen aus. Seit 1884 sollen Arbeiterbeschäftigten im Gange sein. Am königlichen Theater in Siles mit etwa 8000 für 21 000 Zuschauer, das eins der größten in Siles war, sagt der Sohn der Zeit leider mit deutlich sichtbarem Erfolg. Dagegen hat die Stadt Skines ihre wertvollen Kunsthände mehr geachtet. Das dortige Amphitheater mit 34 Stufenreihen für 20 000 Zuschauer und die Skason Carre, einer der besterhaltenen Gemälde der Skinde aus dem Jahre 4 n. Chr., sind sehr gut gepflegt. Nicht weit von Skines befindet sich auch der um 15 v. Chr. erbaute Pont zu Sord, ein quadratisch über dem Meeresspiegel 48 Meter hohe und 27 Meter lange Dreieck über- einander gestimmten Bogenreihe überspannt.

Am Ostfischlandischen Meer, nicht weit von Sigtuna, liegt Strickreids imerhöchste Stadt und bedeutendster Hafen Skarvälle. Die Skinde der Skinde hat man sie genannt wegen ihres berühmten Sofenmatters, durch das sich in der Dunkelheit niemand allein hindurchwagen darf. Dunkle Elemente haben hier ihren Unterschlupf, und der schweigende Skand ist nicht weit von hier, während das Leben wohl in der Stadt. Sigtuna ist die größte Stadt durch das Gewölbe hindurchzuziehen. Auch am Skonens ist viel Verkehr. Arbeiter gehen und kommen in blauen Mantelröcken und schwarzen, kohlegrünem Zeug. Zur die erhöhte Promenade, die den Seiten mit seinen großen Schiffen gegen das weite, blaue Meer abgibt, ist wenig beliebt.

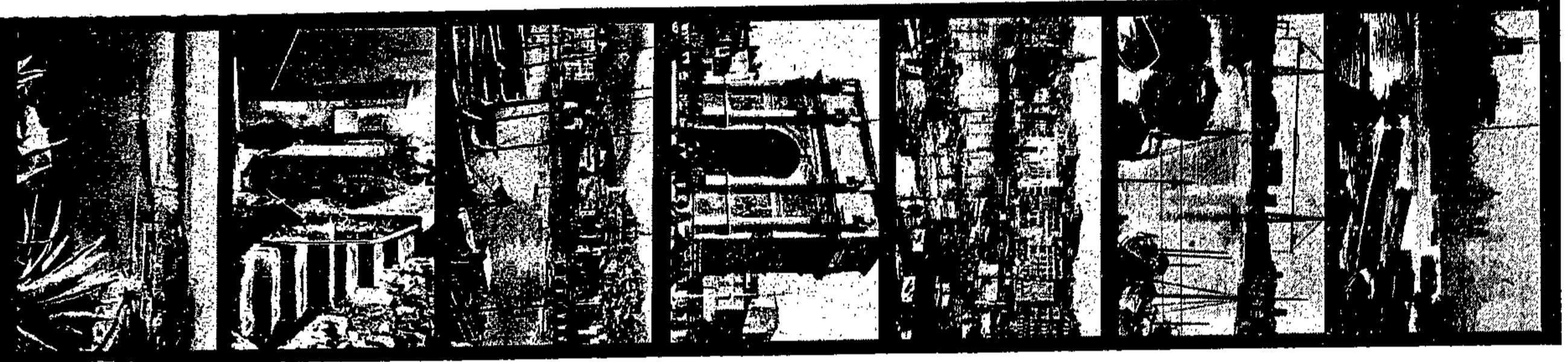
Wenige Stunden später fahren wir schon wieder durch weite Felder, Weinberge und Rorkefennungen. Von Rorkefennungen grünen bizarre Pinien, die ihre weit ausladenden Äste über die Gärten recken. Und erste Segen sehen dick und fleischig am Stange. Den stärksten Einbruch aber machen die schlanken, tropischen Palmen. Sie sind ein Strauch aus dem Nordland, das jenseits des Meeres liegt und zu den die großen Schiffe eilen, die man wie wüste Spielzeuge

Sinke Seite:

- Bild 1—4 und 7. Strandmotive an der französischen Riviera.
- Bild 5. Palmenanlagen in Skina.
- Bild 6. Zitronenbäume in Skina.

Gedste Seite:

- Bild 1—3. Safenbäume in Skarvälle.
- Bild 4. Erntehagen in Skarvälle.
- Bild 5. Blick auf Skines.
- Bild 6. Malerische Sigtuna in San Skono.
- Bild 7. Mittelmeerbucht bei Skone Carro.



am Sportort vorüberziehen sieht. Jede Stadt an der Riviera hat ihre Palmenanlagen und bietet sie als ihr köstliches Fleisch. Cannes, Nizza, Mentone, Monte Carlo und Mentone aber die großen und weltbekanntesten Städte der französischen Riviera, besitzen den reifen Schmuck tropischer Gewächse.

Unter Mentone beginnt die italienische Riviera. Auch hier stehen die Palmen, die Zypressen und die nachbektelnden Pinien. Sigtuna von San Skono ist der Fremdenverkehr jedoch nicht so bedeutend; die Städte haben darum auch nichts von dem Glanz und dem Reichtum der französischen Riviera. Die ganz misserablen Häuserhöfen mögen daran schuld sein.

Von Genua nach Mailand ist die Straße leicht gut, und über Pavia nach Genua ist auch kein Grund mehr zur Klage. Auch Genuehig hinein kann man mit dem Auto nicht, die Straße hat keine Straßenverbindung zum Festland. Zur ein Eisenbahnstrecke führt von Genua zu ihr hinüber. Man braucht uns aber wegen der Unterhaltung des Weges keine Sorge zu machen. Bei der Einfahrt in Genua prang ein geflügeltes Pferd. — sie haben es dort alle so an der Genuahöhe — auf das Ertraben des Weges und machte mit uns in gut vorlieblichem Genua eine Einzelgasse direkt am Bahnhof zu 15 Lire aus.

Genuehig selbst zeigte sich uns in Strahlen dem Sonnenfchein, der uns überhoben auf der ganzen Erde begleitete. „Sondolo, gondolo“ rufen die Gondolieri am Canal vor dem Dogenpalast. Wer in Genuehig weiß, versteht nicht die obligatorische Fahrt in den eigenartig geformten Booten. Von der Gondol aus empfindet man auch erst den ganzen Reiz dieser herrlichen, an kunstvollen Bauten und Eigenarten überaus reichen Stadt.

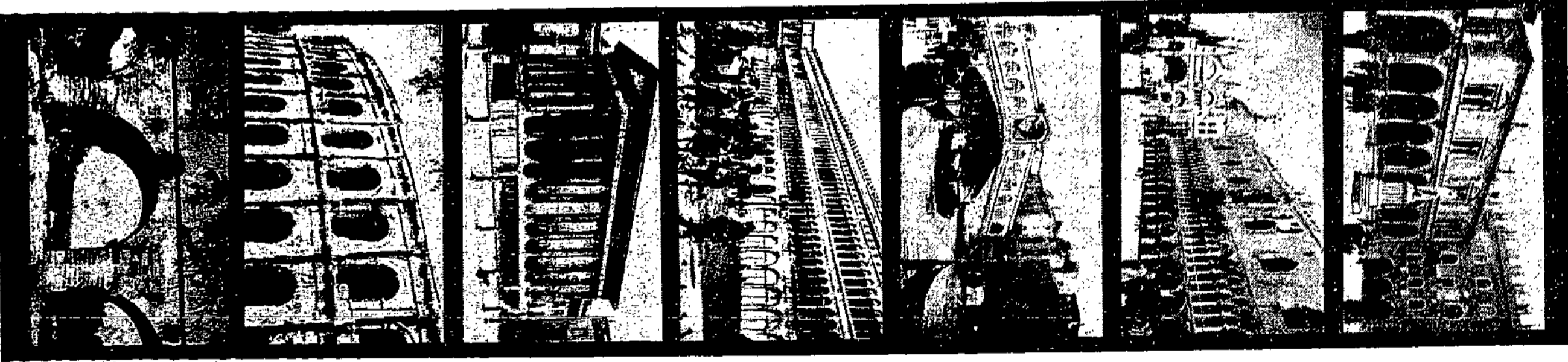
Es ist ein farbiges, freundliches Stück Erde, der italienische und französische Süden, voller Glanz und Eigenheiten. Ein paradiesischer Aufenthalt. Doch als wir nach Libermittlung des Fremdenverkehrs nach Genuehig, Mailand, Skarvälle und die ganze weite Riviera. Der sonnigen Skinde des Skines fand die herbe, majestätische Alpenlandschaft gegenüber. Auf den hohen, baumlosen Felsskaffen der Gergelien lag der erste Schnee, welche Zebel regen durch das tiefste Tal, man überden fähten und letzte Gesteinsstücke, hielten. Ich kann kaum bewundern, Skarvälle kam das Frankland, Skandinavien, Skarvälle — vor und keine jenseitigen Pfahlbirger und Schneefelder, aber es war doch ein Stück besterzeit, als sich der Skarvälle unter genauem Himmel, fesselt und gewaltig. Und die Erde mochte durch das Gaud. . . . Skarvälle, das Skarvälle, Skarvälle — eine Erinnerung, ein Traum. Sbg.

Sinke Seite:

- Bild 1. Genua: Dantesplatz.
- Bild 2. Genua: Dogenpalast.
- Bild 3. Genua: Skarvälle auf dem Skarvälleplatz.
- Bild 4. Skines: Skarvälle Empel.
- Bild 5. Skines: Skarvälle Empel.
- Bild 6. Skine römische Wasserleitung über den Canal.
- Bild 7.

Gedste Seite:

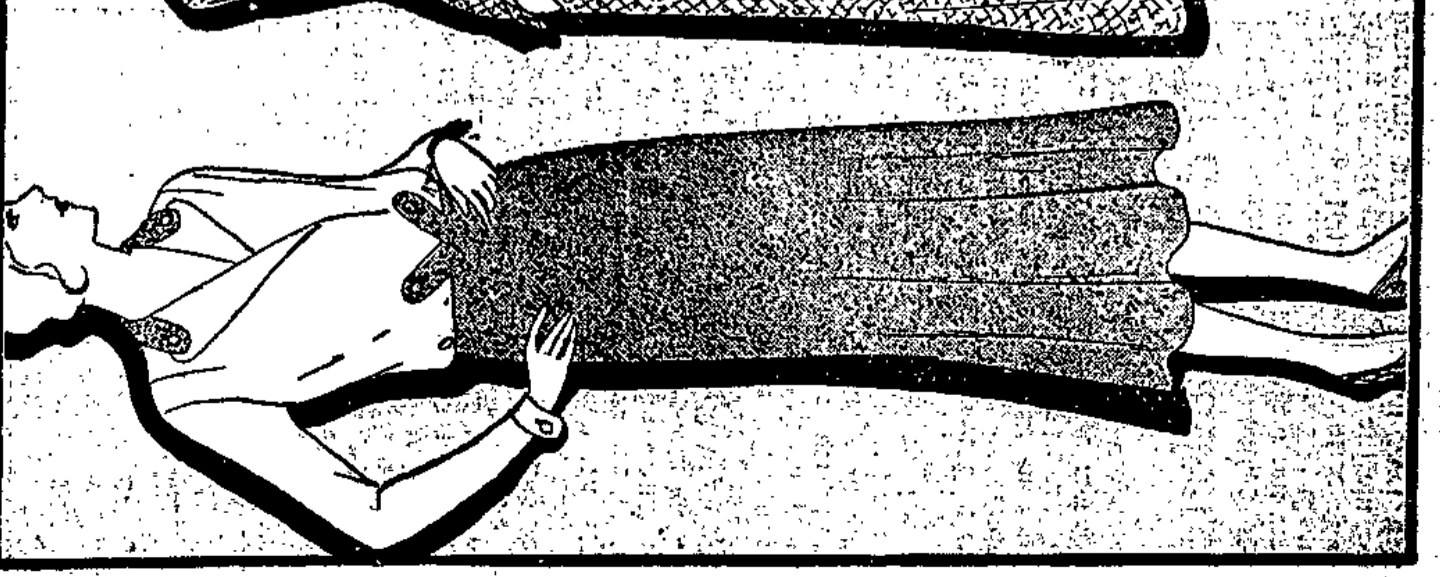
- Bild 1. Skarvälle: Skarvälleplatz.
- Bild 2. Skarvälle: Das „goldene Dach“.
- Bild 3. Skarvälle: Skarvälle.
- Bild 4. Skarvälle: Skarvälle.
- Bild 5. Skarvälle: Skarvälle.
- Bild 6. Skarvälle: Skarvälle.
- Bild 7. In den Skarvälle Alpen.



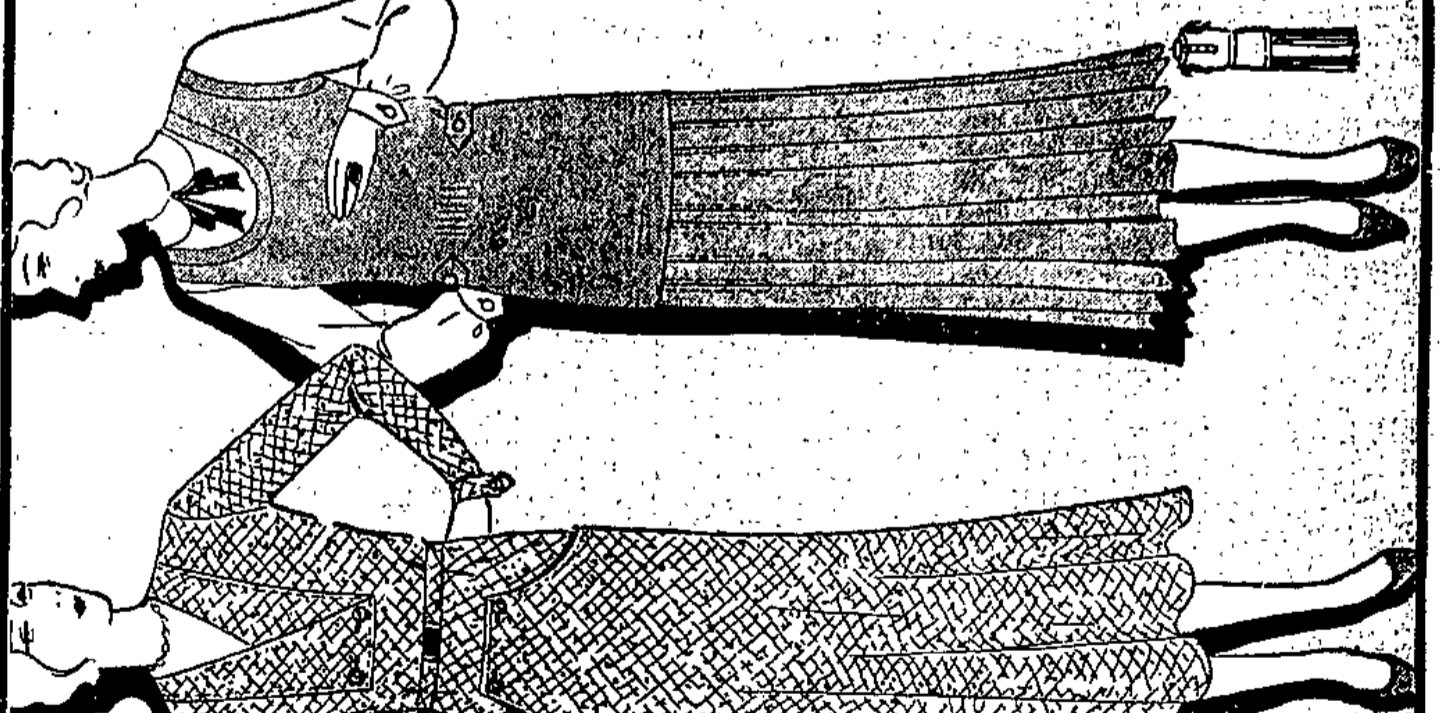
Band bildet man runde Streifen, die so lang sind, daß sich je eine Kugel daraus herstellen läßt. —
 Brauner Pfefferkuchen mit Feife. Ein halbes Kilogramm Honig und ebensoviele Zucker werden in ¼ Liter Wasser zum Kochen gebracht und gut abgeseiht. Ein Kilogramm Weizenmehl wird in eine Schüssel gegeben, in die Mitte eine Vertiefung gemacht, in die man den warmen Honig und Zucker hineingießt, ebensoviele 30 Gramm Kolanüsse. Nusskuchen hat man

Kleider für Beruf und Haus

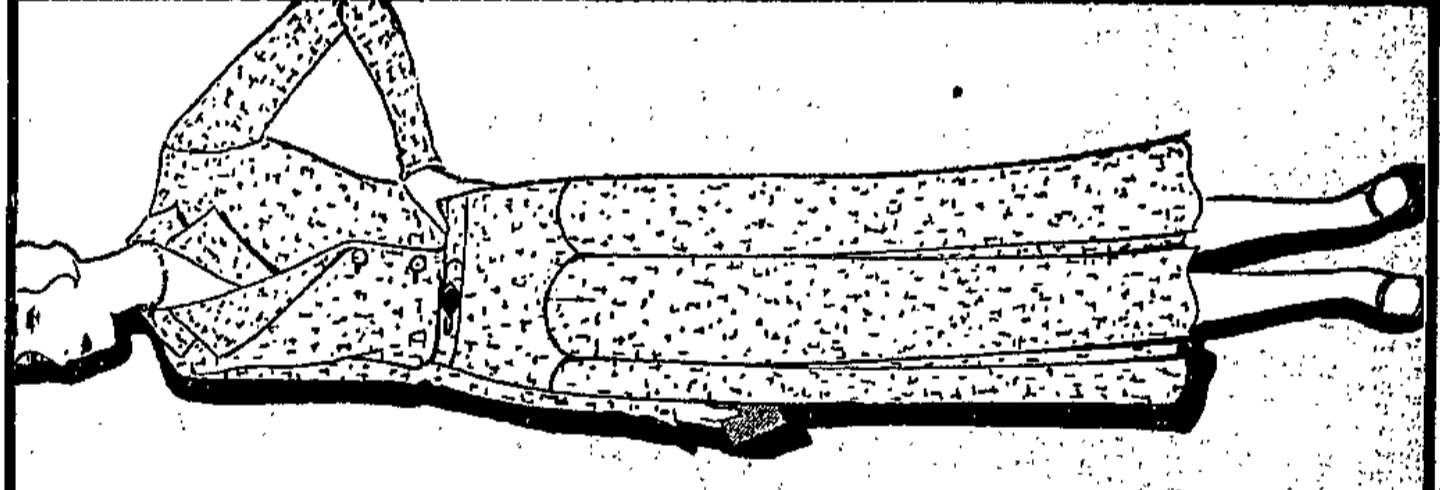
K 26 207. Letzte Abbildung zeigt die neue Form des Blusenkleides mit aperturartiger Garnitur. Dieses ist wie der Glorienzopf aus Popelineed hergestellt und der Bluse aufgetnäpft. Die helle Bluse (Vortafel) hat lange, enge Ärmel, die mit Borten aus gleichem Stoff abschließen. Erforderlich 1,80 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit, 1,80 Meter Blusenstoff, 100 Zentimeter breit. Oberweite für 96 Zentimeter Oberweite zu je 1 M.
K 26 187. Leichter nachgearbeiteter flotte Blusenkleid aus drangemustertem Zwed. Der Glorienzopf ist vorn dem Leibchen scheinbar aufgetnäpft und bildet seitlich Platten. Ebenso haben die überein-



K 26 207



K 26 187



K 26 081

40 Gramm Feife mit etwas warmer Milch zu einem ausrollbaren geschmeidigen Teig gemischt. Man läßt über schneidet dann davon kleine Kuchen, die man in mäßiger Hitze lichtbraun bäckt. —
 Einfaßtes Baumkuchen. Ein halbes Kilogramm Zucker löst man in einem Drittel liter Wasser auf und verarbeitet damit ½ Kilogramm gutes Weizenmehl zu einem Teig, der sich dünn ausrollen läßt. Davon läßt man allertete Figuren. Wer Holzformen hat, kann sie darin abpressen, die

Formen man mit Mehl bestäubend. Man kann den Teig auch mit einem Figurenholz abpressen und die Stücke dann auslösen. Sie werden auf ein mit Wachs abgetriebenes Blech gelegt, nicht zu dicht aneinander. Dann müssen sie 2 Stunden stehen und werden darauf in den nächst erhitzen Ofen gebracht, wo sie mehr trocknen als backen müssen; denn sie sollen weiß bleiben. Man kann sie mit rotem Saft, dem man zur Bindung ein wenig Einweiß zusetzt, hübsch rosa färben. —

andererendenden Leichte Knopfschmuck. Erforderlich 2,75 Meter Stoff, 180 Zentimeter breit. Oberweite für 92 und 100 Zentimeter Oberweite zu je 1 Mart.
K 35 234. Dieser praktische Schlag für das Büro besteht aus einem Glorienzopf einer ärmellosen Weste oder einer wackelbaren Kuerzschleife. Der Rock kann auch der Weste untergeheftet werden. Erforderlich 2,50 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit, 1,75 Meter Blusenstoff, 80 Zentimeter breit. Oberweite für 84, 92 und 100 Zentimeter Oberweite zu je 1 Mart.

K 26 081. Die einfache Schnittform des Zweeckkleides ist für jede Altersstufe passend. Der Ringsaum in Hals und gewundene Rock fügen sich in Vorderecke einer glatten Hüfttasche an. Das Kleidchen schließt vorn übereinander mit Knöpfen. Schlichte, enge Ärmel. Erforderlich 2,80 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Oberweite für 92, 100 und 104 Zentimeter Oberweite zu je 1 Mart.
 Sämtliche Schnittmuster sind durch die Buchhandlung Volksstimme in Magdeburg, Fischersteben und Stendal zu beziehen. —

HEIM UND WELT

BEILAGE DER VOLKSSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND

Purzel sieht „Rotkäppchen“ im Theater

Purzel kennt das große, schwächliche Haus. —
 Wie geht jemand hinein und kein Mensch kommt heraus...
 (Denn Purzel hat's vormittags nur gesehen.)
 Und nun sollte er da hinein mal gehn,
 denn, was man da sieht und hört
 sei unterhaltsam und wissenswert. —
 Es sei ein Theater, riesengroß,
 wie beim Kaiser. Also
 prächtiger und schöner und viel mehr zu schauen...
 *

Das erweckt Purzels Vertrauen
 und, was seine innere Fierde,
 seine Witzbegierde. —
 *

Purzel wird ein wandelndes Fragezeichen.
 Nicht zu erweichen
 durch Bitten: Sei doch still, du wirst ja sehn!
 Oder durch Drohungen: Wir bleiben zu Haus! Wir werden
 nicht gehn!

Wenn du alle zu Tode fragst,
 oder nur noch ein Sterbenswörtchen sagst! —
 *
 Was er, voll Erwartung und Hochgefühl,
 mit Mutti sieht im Vestibül...
 *

Da wird der Purzel plötzlich stumm.
 Seine Augen wandern im Kreise herum,
 und „krinken, was die Wimper hält“,
 von den Wandern dieser neuen Welt. —
 Das ist ja alles mehr als nett!
 *

Und dann sieht Purzel im Parkett,
 und die Mutti spielt die Augen auf...
 Der Purzel reißt die Augen auf...

Dann steigt er hinein in die Welt des Scheins
 und wird mit ihr eine. —
 *

Was da oben auf der Bühne geschähn,
 hat Purzel erlebt, nicht nur gesehen. —
 Im Parkett sitzt der Purzel längst nicht mehr...
 Er läuft neben Rotkäppchen her
 und begleitet sie durch den Wald,
 wo alsobald
 der Wolf hinzutritt voll der List...
 „Pst!“ macht Purzel, „Rotkäppchen, pst!
 Lauf weg! Der Wolf, der will dir bloß freßeln!“
 Rotkäppchen indes
 geht froh und heiter
 und unbeirrt ihren Schicksalsweg weiter...
 *

Purzel weint.
 Er hat es doch so gut gemeint
 und hat gewarnt,
 doch der Wolf nur das arme Rotkäppchen umgarnt...
 Er weiß das doch aus dem Märchenbuch,
 wie die Sache zu sich trug. —
 Aber Rotkäppchen ist nicht zu belehren
 und will nicht hören...
 Und der Wolf, der üble Gauch,
 jagt es hinter in seinen Bauch.
 *

„Siehst du“, sagt die Mutter geschwind,
 „so kommt's, wenn Kinder nicht artig sind...
 Da hast du alles lebendig jetzt hier.“
 „Mutti“, gelobt Purzel, „ich hör immer auf dir,
 un, wenn ein Wolf kommt, denn sag ich: Nein!
 Du frecher Mensch, ich geh lieber allein!“
 *
 M o s e S t a n z



Die Fraufrage im Lichte des Sozialismus

Das in diesen Tagen von Frau Bloch herausgegebene Buch „Die Fraufrage im Lichte des Sozialismus“ (Bundverlag im Jahre 1911) ist ein Werk, das eine große Rolle spielen wird. Die Verfasserin hat eine eingehende Untersuchung der Fraufrage im Lichte des Sozialismus durchgeführt. Sie hat die Fraufrage in allen ihren Facetten beleuchtet und die Forderungen des Sozialismus für die Fraufrage herausgearbeitet.

Die Verfasserin hat die Fraufrage in allen ihren Facetten beleuchtet und die Forderungen des Sozialismus für die Fraufrage herausgearbeitet. Sie hat die Fraufrage in allen ihren Facetten beleuchtet und die Forderungen des Sozialismus für die Fraufrage herausgearbeitet.



Prof. Dr. Rhoda Erdmann

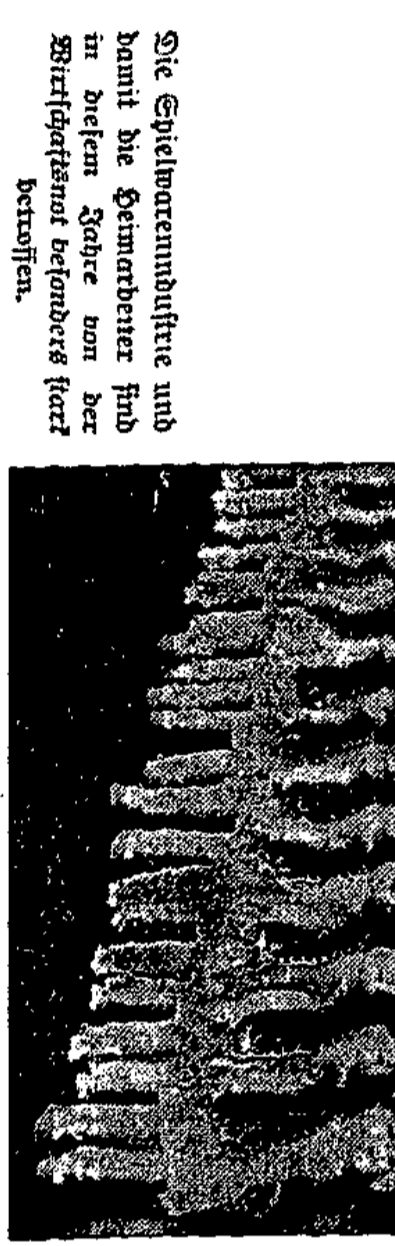
Prof. Dr. Rhoda Erdmann hat in ihrer Arbeit die Fraufrage in allen ihren Facetten beleuchtet und die Forderungen des Sozialismus für die Fraufrage herausgearbeitet. Sie hat die Fraufrage in allen ihren Facetten beleuchtet und die Forderungen des Sozialismus für die Fraufrage herausgearbeitet.

Kein Geld für Spielwaren

Kein Geld für Spielwaren, das ist die Forderung der Sozialisten. Sie fordern, dass die Spielwaren für die Kinder nicht durch den Verkauf, sondern durch die Arbeit der Kinder selbst hergestellt werden. Dies ist die Forderung der Sozialisten, dass die Kinder die Spielwaren selbst herstellen und damit auch die Kosten dafür tragen.

Die Puppenlachen, ihre Hersteller hungern!

Die Puppenlachen, ihre Hersteller hungern! Dies ist die Forderung der Sozialisten, dass die Hersteller der Spielwaren nicht durch den Verkauf, sondern durch die Arbeit der Kinder selbst ihren Lebensunterhalt verdienen sollen.



Das alte Spielzeug, das die Kinder spielen, ist oft aus Holz oder Metall gefertigt. Dies ist die Forderung der Sozialisten, dass die Spielwaren für die Kinder nicht durch den Verkauf, sondern durch die Arbeit der Kinder selbst hergestellt werden.

Seine Taschen

Seine Taschen, das ist die Forderung der Sozialisten, dass die Hersteller der Spielwaren nicht durch den Verkauf, sondern durch die Arbeit der Kinder selbst ihren Lebensunterhalt verdienen sollen.

Im Zeitalter der Technik

Im Zeitalter der Technik, das ist die Forderung der Sozialisten, dass die Hersteller der Spielwaren nicht durch den Verkauf, sondern durch die Arbeit der Kinder selbst ihren Lebensunterhalt verdienen sollen.



Das ist die Forderung der Sozialisten, dass die Hersteller der Spielwaren nicht durch den Verkauf, sondern durch die Arbeit der Kinder selbst ihren Lebensunterhalt verdienen sollen.

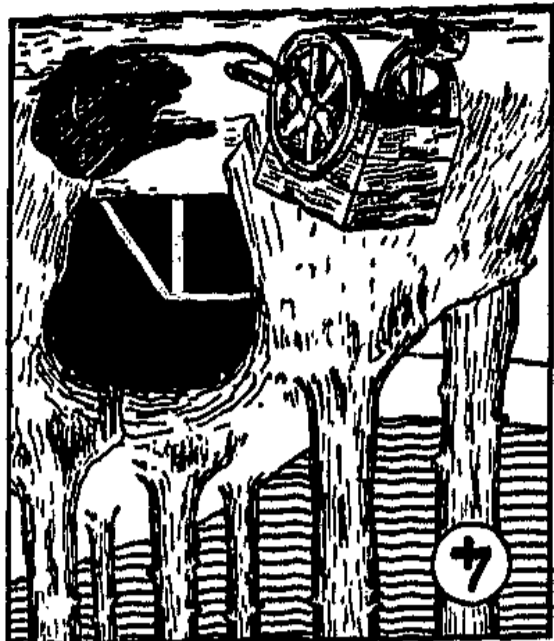
Für die Festbäckerei

Für die Festbäckerei, das ist die Forderung der Sozialisten, dass die Hersteller der Spielwaren nicht durch den Verkauf, sondern durch die Arbeit der Kinder selbst ihren Lebensunterhalt verdienen sollen.

Das kritische Jahr

Das kritische Jahr, das ist die Forderung der Sozialisten, dass die Hersteller der Spielwaren nicht durch den Verkauf, sondern durch die Arbeit der Kinder selbst ihren Lebensunterhalt verdienen sollen.

Nun woll'n unsre braven
Freunde erst mal schlafen,
von dem treuen Hund bewacht,
Liebe Zwerge, gute Nacht!

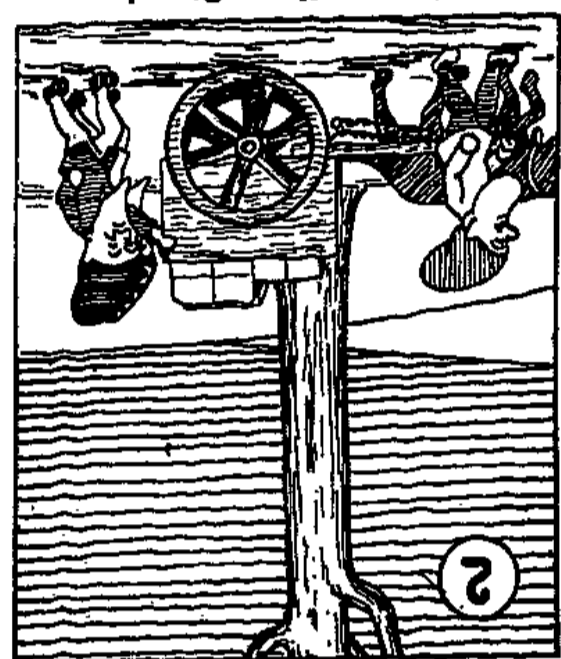


So ging's 'Stund' um Stunde
mit dem treuen Hunde,
und es ward schon heimlich,
und die Zwerge freuten sich.

Als die kleinen Zwerge
sah'n die Heimberge
und dann gar den Bergpalast,
sprang ihr Herz vor Freude fast.

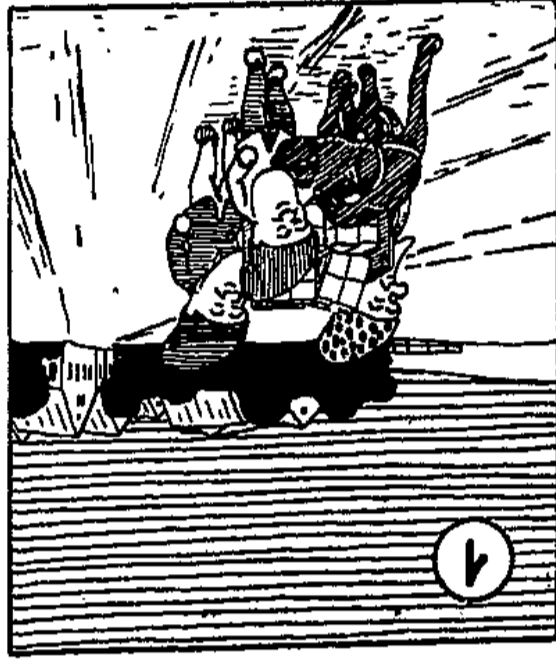


Von dem letzten Berge,
legten nun das letzte Stück
von dem weiten Weg zurück.



FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE

7. Dezember 1980 Volksstimme Nr. 49, Seite 887



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge

wird es noch schlimmer, wenn du wieder eine Schwester verlierst", sagte er unterwegs.

Als Herbert erwiderte, daß er doch nur eine Schwester habe, und daß das nun nicht wieder vorkommen könne, wenn Else sich nicht anfindet, mußte der Beamte lachen.

In der Wachstube saß noch ein Schutzmann. Als

der Herbert hineingeschoben wurde, vergaß er vor Angst das Weinen.

"Nun, noch einen gefunden", sagte der und blickte von seinem Pult auf.

Dann sprachen die beiden miteinander und lachten.

"Scher dich mal da nebenan hinein, da sitzen noch mehr von deiner Sorte", sagte der erste streng.

Herbert kamen die Tränen schon wieder, aber er ging.

Aber nach einer Weile kam er wieder heraus und hielt sein Schwesterchen an der Hand. Er meinte stolz, daß er sie gefunden habe, man braucht nun nicht länger nach ihr zu suchen. Die Beamten lachten und die beiden Kleinen trabten nach Haus. Sie ließen sich unterwegs nicht noch einmal los.

Eine ungerechte Strafe

Schülererinnerung eines Erwachsenen.

Den Rohrstock des Lehrers habe ich noch gut in der Erinnerung, obwohl ich kein fauler und kein schlechter Schüler war. Immer, wenn ich mich am fröhlichsten in der Schule fühlte, mußte ich seine Bekanntheit machen.

Da war einmal ein herrlicher Maientag. Die Schulglocke zeigte die Pause an, und froh und leicht schritt ich zum Schulhof hinunter.

Es war ein rechter Maientag: weiße Wolken am lichtblauen Himmel, wärmende Sonnenstrahlen und zwitschernde Vögel in Busch und Baum des Schulhofs. Mir wurde so froh, so frei, und mit jauchzendem Ton sprang ich über den Hof dahin.

Da hatte mich auch schon der aufsichtführende Lehrer am Arm und eine mächtige Ohrfeige schüttelte alle Freude von mir ab. Der Lehrer führte mich nach dem Schulportal, wo ich nun wie ein Sträfling stand. Mein Herz bebte, meine Seele zitterte — aber danach fragte der Lehrer nicht.

In der Schulklasse des Lehrers bekam ich sechs derbe Stockhiebe, und mit einem Knuff flog ich zur Tür hinaus. Von da ab wurde ich ein

stiller, frommer Schüler, der immer in Büßergestalt den Schulhof betrat. Acht Tage nach diesem Vorfall fand ein Schulausflug statt. Freudlos, sitzsaam und unfrohlich schritt ich neben meinen Kameraden durch Felder und Wälder dahin. Ich durfte ja nicht lustig sein, der Lehrer, der mich verprügelt hatte, schritt vor mir und erinnerte mich immer daran. Der Schulausflug konnte mir also keine Freude geben.

Aber am Nachmittag, wenn wir Kinder in der Straße oder im Freien spielten, waren wir Buffalo Bill, oder Trapper und Indianer, oder Soldaten; dann ging's über Steppen und Prärien dahin, oder es wurde der „Feind“ gesucht, es wurde „skalpiert“ und „geschossen“.

War dieses Spiel und diese Fröhlichkeit nun richtig? Oder das, wie es der Lehrer wollte? Viele Jahre sind seitdem, was ich in vorstehendem erzählte, vergangen. Die Pflichten, die jeder Mensch erfüllen muß, wenn er die Schule verlassen hat, ließen nicht mehr viel Zeit zum Spiel übrig. Mit den Schulkameraden kam ich auseinander, nur wenige blieben meine Freunde.

Wenn ich heute an die Züchtigung des Lehrers denke, dann weiß ich, daß er Unrecht getan hat. Er hatte mich geschlagen, weil ich meiner Lebenslust freien Lauf ließ. So wurde früher in der Schule die Lebenslust unterdrückt.

Da habt ihr es heute besser. Prügelnde Lehrer gibt es nur noch selten und statt Räuber- und Soldatenspiel habt ihr durch die bessere Schule auch bessere Zeitvertreib. Außerdem könnt ihr euch auch in den Kinderabteilungen der Arbeiter-Turnvereine tummeln und bei den Kinderfreunden. Und wenn ihr lesen wollt, habt ihr auch noch eure Kinderzeitung.

Ich freue mich darüber, denn ich habe selber mit daran gearbeitet, daß es euch in eurer Schulzeit etwas besser geht als uns früher. Das wird noch besser werden, wenn ihr erst einmal erwachsen seid und wieder ein Stück vorwärts drängt.

Visitenkartenrätsel

Kurt Raede

Durch Umstellen der Buchstaben ergibt sich der Beruf dieses Herrn.

Da hatte Jochem einen vorfallischen Einfall: wir wollten uns ein Floß bauen. Zwei leere Fäßchen rollen wir eines Abends an den Teich. Ein paar Bretter wurden drauf genagelt, und das Floß war fertig. Wir schoben es auf



Hinter unserm Dorf liegt ein kleiner kreisrunder Teich, der in meiner Jugend uns gehörte. Wenn wir nun, mein Bruder Jochem und ich, ein Well-Blutegel, wie der Apotheker in der Stadt sie nennen, lang bei glühendem Sonnenbrand im Wasser zu keine Kleinigkeit, stundenlang und zwar redlich. Es ist dem verdient war es, selbstverdientes Geld den

Der Ihlentpuhl

er gerade einen Bogen fah-kalt wird. Wir haben viel mehr die Hoffnung, daß der Winter alle unsere Erwartungen erfüllt, wenn der eisige Wind auch pfeift.



man dazu ein paar Bretter. Im vergangenen Winter sahen wir aber auch schon Wandbretter von Fasern unter den Schuhen. Auch darauf konnte man laufen. Berg. Mit den schönsten sogar auf den schönsten unter den Schuhen und zwei Stöcken in der Hand geht es den Berg hinauf und dann mit einem Ahoi ins Tal. Das ist ein Spaß, wo bei man von der Kälte nichts spürt.

das Wasser, ließen uns mit dem Rücken gegeneinander vorsichtig jeder an einem Ende nieder und ruderten mit den Beinen ein Stückchen in den Teich. Das Floß trug und ließ sich leicht lenken.

Kaum hatten wir am andern Tage unser Mittagessen verschlungen, so eilten wir schon hinunter zu unserm Floß, und ein paar Minuten später ruderten wir mit langsamen Beinbewegungen wieder teichwärts. Als wir nach ein paar Stunden an das Ufer zurückkamen, hatten wir einen Fang gemacht, wie nie zuvor.

In den großen Ferien kam die Schwester meines Vaters mit ihrem kleinen Mädchen aus Bremen auf Besuch. Lisbeth war aus einer Großstadt, in der es Neger und Chinesen gab. Sie hatte das Meer gesehen und war sogar schon einmal seekrank geworden. Was konnten wir solchen Erlebnissen gleichwertiges entgegengesetzen?

Da stieß mir Jochem plötzlich den Ellenbogen in die Seite und fragte das Mädchen: „Kennst du Ihlentpuhl?“

Lisbeth schüttelte den Kopf.

„Oder Blutegel?“, setzte ich lauernd hinzu.

„Nein, was ist das?“

„Komm mit!“ riefen wir, und jagten zum Teiche.

Bald standen wir alle drei keuchend am Ufer vor unserm Floß. „Kann man drauf fahren?“, fragte das Mädchen.

„Gewiß!“, antworteten wir, „aber so!“. Und wir setzten uns an unsre Plätze und fuhren davon. „Laßt mich doch auch mal!“ rief Lisbeth in heller Begeisterung und streifte eilig Schuhe und Strümpfe von den Füßen.

Liebe Kinder!

Der Tag der Einsendungen für das Preisausschreiben ist herbeigekommen. Heute noch könnt ihr beginnen, und am 16. Dezember ist der Schlußtag. Ein Neunjähriger meinte zum Schwarzen Jungen, eine Flick-Flock-Flaum-Geschichte zu schreiben, wäre kinderleicht, wenn er nur den Anfang wüßte. Ja, das ist es ja eben. Wer die Bücher hat, ist im Vorteil, weil einleitend in jedem Buch eine kurze Inhaltsangabe zu finden ist. Die andern müssen mal darüber nachdenken, wie die Zwerge eigentlich zu uns kamen und was sie alles angerichtet haben. Da gibt es doch so viel zu erzählen. Vom bösen Flunsch, vom guten Krause, vom Bauer Speck, und von vielen Menschen und Tieren und Dingen noch. Die Zaghaften werden sehen, wenn sie erst angefangen haben, reichen Papier und Tinte nicht. Wie lang die Geschichte werden soll? Die Kleinen schreiben 1 bis 2 Blätter, die Größern 3 bis 6 Blätter in Größe der Seiten des Aufsatzheftes voll. Aber die Rückseite darf nicht beschrieben werden. Nun ans Werk!

Die Redaktion.

Wir steuerten zu ihr zurück und stiegen an das Land. Jochem fuhr, ehe er aus dem Wasser trat, mit der Hand geschwind an seinem Bein hinunter. Ich wußte, warum.

Dann losten wir Jungen, wer mit dem Mädchen fahren sollte. Jochem zog den längeren Halm und setzte sich mit dem Mädchen vorsichtig auf das Floß. Ich aber warf mich ans Ufer und sah zu, wie die beiden langsam dahinglitten.

Auf einmal sah ich, wie Lisbeth kreideweiß wurde. „Eine Schlange!“ kreischte sie auf und zog mit rascher Gewalt ihre Beine aus dem Wasser. Das Floß, zu leicht für solche Erschüt-

terung, überschlug sich, und beide Kinder verschwanden in der aufspritzenden Flut.

Mein Atem stockte. Da tauchte dicht neben den Fässern Jochems Kopf auf. „Halt dich am Floß fest!“ schrie ich ihm zu und atmete erleichtert auf, als ich sah wie seine Finger das Holz packten. Doch plötzlich war es mir, als drängte sich alles Blut meines Körpers beim Herzen zusammen.

„Lisbeth!“ Ich brüllte es über das Wasser hin. „Lisbeth!“ Ich rannte in den Teich, bis mir das laue Naß an den Mund spülte. Umsonst! Da machte ich kehrt und jagte feldeinwärts, dahin, wo über einer